

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

18.2.1936 (No. 41)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923948)



Diffriessische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Diffrieslands

Verlagspostamt Auriß, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2061 u. 2082. Bankkonten Stadtparlasse Emden, Kreispartasse Auriß, Distriktische Sparte Auriß, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Auriß, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolfs-Sitzer-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. *

Folge 41

Dienstag, den 18. Februar

Jahrgang 1936

Alarmzustand über ganz Spanien!

Absolute Mehrheit der Linksparteien?

Gefangenenernterung in Cartagena und Valencia / Polizisten ermordet

Der spanische Ministerrat hat am Montag beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in den Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übergesiedelt, um Verächtigungen aus dem Wege zu gehen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswille unbedingt respektiert würde. Ebenso aber würde er die Ordnung im Lande mit allen Mitteln aufrechterhalten.

In den Vorstädten Madrids kam es zu Schießereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Platze blieben.

Der Ministerpräsident hat über die Städte Huesca und Cadix sowie über einige weitere Orte den Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid einliefen.

Ministerpräsident Balladares teilte Montag Abend der Presse mit, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche.

Nur an einigen Orten hätten politische Ansammlungen stattgefunden, die aber von der Polizei mühelos aufgelöst werden konnten. In Valencia seien die Gefangenen aufrührerisch geworden. Mit Hilfe von Polizeikräften seien sie aber wieder zur Ordnung gebracht worden. In Alicante habe die Menge ein Lepra-Hospital gestürmt und die Auswärtigen freigelassen.

Der Ministerpräsident glaubt, daß sich die Massen der Linken nach dem ersten Siegestaumel beruhigen werden. Er wies darauf hin, daß die Regierung vorläufig noch auf ihrem Posten stehe. Sie werde jeden Versuch der öffentlichen Ruhestörung mit allen Mitteln unterbinden.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem Gefangenenaufbruch in Valencia ein Polizeioffizier getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Auch bei einer Revolte im Gefängnis von Cartagena, wo die Gefangenen bei dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse ihre Freilassung forderten, gab es einen Toten und mehrere Verletzte. Der Aufbruch wurde auch hier unterdrückt.

Havas meldet aus Cartagena, daß politische Gefangene, die seit dem katalanischen Aufstand im Oktober 1934 in Haft gewesen seien, gemeuert hätten. Ein Wächter sei von ihnen getötet, zwei andere gefesselt worden. Darauf hätten die Gefangenen ihre Strohmatten in Brand gesteckt.

Das Gefängnis sei von Truppen umstellt, Maschinengewehre seien auf den Hofmauern in Stellung gebracht worden. Die Behörden seien der Ansicht, daß sie Herren der Lage sind.

Die Notizen und ihre Schleppenträger

Die in Madrid eintreffenden Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß die vereinigte Linke (Linksrepublikaner, Sozialdemokraten, Kommunisten und die Syndikalistische

Partei) doch noch die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird. Es verlautet, daß die auf den Linksbund abgegebenen Stimmen zum größten Teil auf die linksbürgerlichen Gruppen entfallen.

Panzerwagen in Madrid eingekesselt

Die spanische Regierung gibt bekannt, daß der Alarmzustand zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Pressezensur und das Versammlungsverbot sind wieder in Kraft gesetzt. Der Unterstaatssekretär des Innern hat die Führer der Linksparteien Azana und Martinez Barrio zu sich berufen und sie gebeten, Ausschreitungen der Massen zu verhindern und den politischen Gegnern zu achten. Panzerwagen fahren zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Stadt.

Der spanische Marxistenführer Largo Caballero hat dem Havas-Berichter in Madrid erklärt, der Ministerpräsident habe auf sein Ersuchen die Wiedereröffnung der „Volkshäuser“ in Spanien zugelassen. Das „Volkshaus“ in Madrid werde noch am Montag seinen Betrieb aufnehmen. Zahlreiche politische Gefangene würden ab Montag nachmittags aus den Gefängnissen und Strafanstalten entlassen werden. Den politischen Flüchtlingen sei die Rückkehr nach Spanien gestattet worden. Seinerseits habe der Volkszugs-

Der Dank des Führers an die Olympiasieger

Der Führer überreichte den deutschen Olympiasiegern Nazie Herber, Ernst Baier, Christl Cranz, Käthe Grafegger, Franz Pfürer und Gustav Santschner zum Zeichen seines Dankes sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändiger Widmung.

ausschuß des Madrider Volkshauses zugesagt, die Arbeiter zur Fortsetzung der Arbeit und zur Aufrechterhaltung der Ruhe anzuhalten.

Der erste Eindruck von einem großen Erfolg der Linken bei den spanischen Landtagswahlen hat sich bisher als richtig erwiesen. Man rechnet damit, daß die Linksparteien, die bisher über 110 Abgeordnete verfügten, 200 bis 220 Vertreter in den neuen Landtag schicken werden. In Madrid erzielte die Linke eine Mehrheit von 30 000 Stimmen über die Rechte.

Unter den in Madrid gewählten Kandidaten des Linksbunds befinden sich der frühere Ministerpräsident und Linksrepublikaner Azana, der Linksbürgerliche Martinez Barrio, der Präsident der sozialdemokratischen Gewerkschaften und Führer des radikalen Flügels der spanischen Sozialdemokratie Largo Caballero und der Führer des gemäßigten Flügels Besteiro. Der Führer der katholischen Volksaktion Gil Robles sowie der Monarchist Calvo Sotelo sind nach den bisherigen Ergebnissen in Madrid nicht gewählt worden.

Bemerkenswert ist der Sieg der Linken auch in Asturien, wo bekanntlich der marxistische Aufstand im Oktober 1934 Tausende von Toten und Verwundeten gefordert hatte.

Großer Siegesjubiläum in Italien

Abessinische Berichte über die blutige Schlacht von Amba Aradam Mussolini beglückwünscht Marschall Badoglio

Der italienische Regierungschef Mussolini hat folgendes Telegramm an Marschall Badoglio nach Makalle geschickt: „Die Nachricht des großen Sieges vom Amba Aradam läßt die Seele des italienischen Volkes vor Stolz und Jubel erzittern. Ein. Ezzelezen, der die Schlacht leitete, den Offizieren und den Truppen, die mit römischer Tapferkeit den Sieg errangen, entbiete ich den Ausdruck meiner wärmsten Anerkennung und die Dankbarkeit des Vaterlandes.“

Die Siegesmeldung vom Amba Aradam hat in ganz Italien größte Begeisterung hervorgerufen. Die ganze Nacht warteten Menschenmassen vor den Gebäuden der römischen Zeitungen, um die letzten Nachrichten zu erfahren. Erst Montag mittags um 12 Uhr kamen die ersten Zeitungen zum Verkauf, die unter riesigen Schlagzeilen die Einzelheiten der fünfjährigen erbitterten Schlacht an der Eritreafront schildern. Die Blätter anerkennen durchaus den hartnäckigen, aber verzweifelten Verteidigungskampf der Abessinier, um gleichzeitig den Kampfesmut der angreifenden Schwarz-

hemdivisionen hervorzuheben. Ganz besonders wird in der Presse betont, daß die faschistische Miliz unter der Führung eines königlichen Prinzen den Ausschlag gegeben habe.

Stark verspätet laufen erst jetzt spärliche abessinische Meldungen über eine neue große Schlacht südöstlich von Makalle in Abdis-Ababa ein. Darnach haben die italienischen Truppen nach Vorbereitung durch ihre Artillerie um die Mitte der vergangenen Woche die abessinischen Stellungen angegriffen, die südöstlich von Makalle die Straße nach Deffa und von Agula nach Buja deckten.

Die Schlacht, an der auf italienischer Seite Schwarzhemden-Abteilungen stark beteiligt sind, soll unter außerordentlich schweren Verlusten im Kampf von Mann gegen Mann noch weiter andauern. Wie von abessinischer Seite verlautet, soll der Angriff der Italiener, der aus der Richtung von Agula erfolgte, darauf abzielen, die abessinischen Streitkräfte von der Belagerung Makalles abzulenken, um dadurch den Entschluß der Stadt zu bewirken. Trotz starker Regenfälle haben sich die italienischen Kampfsieger an der Schlacht beteiligt.

Die abessinische Armee kann, wie hier erklärt wird, den italienischen Truppen keine Artillerie entgegenstellen, da diese nahezu gänzlich an der Südfront eingesetzt sei. Ueber die Höhe der beiderseitigen Verluste liegen noch keine Meldungen vor.

In einem Bericht Ras Destas von der Südfront wird behauptet, daß in den letzten Tagen rund 4000 Mann der Eingeborenen-Truppen aus Eritrea nach Kenya übergetreten seien. Es handelt sich um Truppen, die in der letzten Zeit auf Transportschiffen von Massaua gekommen seien. Sie seien auf ihrer Flucht aus den italienischen Linien von Flugzeugen verfolgt worden. Der abessinische Bericht besagt weiter, daß seit Ausbruch der Feindseligkeiten an der Südfront rund 10 000 Angehörige der Eingeborenenarmee übergelaufen seien.

Ueber die Kriegslage an der Eritreafront verbreitet das italienische Propagandaministerium am Montag Abend folgende amtliche Mitteilung Nr. 128:

Die Reste des Heeres von Ras Mulugeta ziehen sich in Richtung Gonarora und Amba Alagi zurück. Sie werden dauernd von unseren zum Massenangriff eingesetzten Flug-

Am 24. Februar:

Traditionelle Parteigründungsfeier in München

Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt: Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag begehen. Wie in jedem Jahr so wird auch in diesem Jahre der Parteigründungsstag im historisch-denkwürdigen Hofbräuhaus-Saal abgehalten werden, infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallel-Kundgebung im Zirkus Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind,
2. die Inhaber des Blutordens, soweit Platz vorhanden ist,

3. die Sterneder-Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Zirkus Krone sind:

1. die Inhaber des Blutordens,
 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei.
- Der Zutritt zu beiden Feiern erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte.

Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, bestellen ihre Zutrittskarte bei der Gauleitung München-Oberbayern im „Haus der Nationalsozialisten“ unter Angabe der Parteimitgliedsnummer bzw. der Ausweisnummer als Blutordens-träger bis spätestens Donnerstag, den 20. Februar 1936.

Die Zutrittskarten werden postwendend übersandt.

zeugen mit Bomben belegt. Der Feind erleidet schwere Verluste, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich in kleinere Gruppen aufzulösen.

Bei dem kaum begonnenen Absuchen des Amba Aradam sind gewaltige Mengen an Gewehren, Seitengewehren, leichten und schweren Maschinengewehren, Munition, Material aller Art, Zelten, Zuchtieren, Lebensmitteln, sowie sechs Geschütze gefunden worden, die von dem fliehenden Feind aufgegeben worden sind.

„Giornale d'Italia“ erklärt:

„Die Sanktionspolitik veriangt“

In seinem Leitartikel hebt das italienische Blatt „Giornale d'Italia“ das zeitliche Zusammenreffen des neuen großen Sieges mit der dreimonatigen Dauer der Sanktionen hervor. Das Blatt erklärt, daß die im Dienst einer ehrgeizigen, imperialistischen Politik stehenden Sanktionen keines ihrer drei Ziele erreicht hätten, weder die Spaltung des italienischen Volkes, noch die Zerrüttung der italienischen Wirtschaft, noch etwa den Kriegsabschluß in Ostafrika. Trotz fremder Voraussetzungen seien die inneren Verhältnisse Italiens normal. Italien habe längst nicht mehr unter Preissteigerungen und Arbeitslosigkeit zu leiden wie andere Länder. Seine produktiven Kräfte werden gesteigert, neue Industriezweige entwickeln sich. In Wirklichkeit, so schreibt das Blatt, sei gerade Italien das einzige Land, das aus den Sanktionen Nutzen gezogen habe. Die Sanktionen hätten ihm über die Ziele der europäischen Politik die Augen geöffnet. Es erkenne nunmehr auch klar seine lebensnotwendigen wirtschaftlichen Erfordernisse, die auf einer dauernden Verteidigungsgrundlage gesichert werden müßten.

Den Sanktionsfreunden würde es hingegen immer ungemühtlicher zumute. Dies führt das Blatt auf vier Gründe zurück: 1. Auf die Erkenntnis ihrer eigenen wirtschaftlichen Verluste, 2. auf die wachsende Furcht der Sanktionsmächte, daß diese Verluste auch über die Zeit der Sanktionsanwendung hinaus fortbauern könnten, 3. auf die Erkenntnis der ersten Lage in Europa, denen gegenüber Italien angesichts der koalitierten Feindseligkeit gezwungen sei, seine Handlungsfreiheit zu wahren. Schließlich sieht „Giornale d'Italia“ den vierten Grund in der Ueberzeugung, daß alle diese Opfer nicht der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit gebracht worden seien, sondern einer „imperialistischen Politik“ und den dunklen Zielen einer revolutionären Unordnung.

Eben im Kreuzfeuer!

England und der Afrikaerrieg

Im englischen Unterhaus wurden an den Außenminister verschiedene Fragen über den Stand der Delsperre und die Stellung der Vereinigten Staaten hierzu gerichtet. Eben antwortete, daß er den Bericht des Sachverständigenausschusses erhalten habe. Die Regierung habe die Absicht, den Bericht als Weißbuch zu veröffentlichen, er werde am Dienstag den Abgeordneten zur Verfügung stehen. Der Zeitpunkt für den Zutritt des Vierzehnerausschusses sei bisher noch nicht festgesetzt. Die Frage eines Herantretens an die Regierung der Vereinigten Staaten ginge die Mitglieder des Völkerbundes in ihrer Gesamtheit an. Es wäre daher unzweckmäßig für die britische Regierung, allein in dieser Frage vorzugehen.

Der Minister wurde weiter zu den Berichten in der italienischen Presse befragt, die behauptete, daß der Oberst Holt, ein englischer Offizier, die militärischen Operationen der Abessinier leite. Ob die britische Regierung nicht beabsichtige, hiergegen zu protestieren. Eben erwiderte, daß die britische Regierung am 12. Februar durch ihren Botschafter in Rom gegen die italienischen Beschuldigungen Einspruch erhoben habe. Alle gegen Holt erhobenen Beschuldigungen entbehren der Begründung; ihre Veröffentlichung habe einen bedauerlichen Eindruck in England gemacht. Die italienische Antwort lasse hoffen, daß diese Falschmeldungen nicht mehr weiter erscheinen würden.

Der Abgeordnete Dalton stellte die Frage, ob die britische Regierung in Erfüllung ihrer Vertragsverpflichtungen aus Artikel 16 der Völkerbundscharte zur Abführung des Krieges in Ostafrika den anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorschlagen werde, daß es allen italienischen Schiffen unterlagt werden solle, Häfen von Völkerbundsstaaten an-

Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels

Aus Anlaß der Internationalen Automobilausstellung, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, hatten der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Frau Goebbels für Montag abend führende Persönlichkeiten der deutschen und ausländischen Kraftfahrindustrie und des Kraftfahrspports sowie verwandter Wirtschaftskreise, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, leitende Männer von Staat und Partei, Vertreter der Wehrmacht und der Polizei, des deutschen Kunstlebens sowie der in- und ausländischen Fachpresse mit ihren Frauen zu einem Empfangsabend im Propagandaministerium gebeten. In den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen entwickelte sich bei den Klängen der Kapelle Barnabas von Geczy ein Bild bester deutscher Geselligkeit. Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin begrüßten im Vorsaal ihre Gäste.

Gegen 10 Uhr abends erschien der Führer und Reichskanzler und verweilte längere Zeit im Kreise der Gäste. Vom Diplomatischen Korps bemerkte man den französischen Botschafter Francois Poncet, den amerikanischen Botschafter Dott, den türkischen Botschafter Hamdi Arpag, den polnischen Botschafter Lipski, den Botschafter der UdSSR, Suriz, den spanischen Botschafter Agromonte y Cortijo, den italienischen Botschafter Attolico, den holländischen Botschafter de Porte-Seguro, den Gesandten von Dänemark, Zahle, den ägyptischen Gesandten Nachab Pascha, den tschechoslowakischen Gesandten Dr. Mastay, den Gesandten des irischen Freistaates Bewlen, den finnischen Gesandten Arne Wuorimaa, den portugiesischen Gesandten Dr. Alberto da Veiga Simoes, den estnischen Dr. Fr. Ael, den Gesandten von Haiti, Constantin Fouchard, den iranischen Gesandten Bourenaly, den irakischen Gesandten Zeid el Hussein, den lettischen Gesandten Celinaia, den afghanischen Gesandten Allah Nawaz Khan, die Geschäftsträger von Rumänien, Bolkwine, Ecuador, Nicaragua und Panama. Man sah ferner den Reichsverkehrsminister Freiherrn von Elz-Rübenach, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Lammers, König, Ohnesorge, Reichsarbeitsführer Hierl, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Dr. Ley, Böhler, die Gauleiter Oberpräsident Wilhelm Rube, Ober-

präsident Schwede, Oberpräsident Lohse, Jordan, Weinrich, Brohe, Korpsführer Hühnlein mit zahlreichen höheren Führern der NSKK., den Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Uppert, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohr, den General der Panzertruppen, Luß, den Chef des Wehrmachtsamtes, Generalleutnant Reitel und andere namhafte Offiziere der Wehrmacht, Obergruppenführer von Jagow, die Direktoren der Berliner Hochschulen, den Präsidenten des DAV., Freiherrn von Egloffstein, den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, Reichshandwerksmerksmeister Schmidt, den Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie, Geheimrat Ullmers, den Leiter der Fachgruppe Kraftwagen, Direktor Berlin, mit zahlreichen Vertretern der deutschen Automobilindustrie, unter ihnen Geheimrat von Opel, Dr. Rißel und Dr. Bosh, viele der bekanntesten deutschen Rennfahrer, namhafte deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen, unter ihnen Generalintendant Grünldgens, Generalmusikdirektor Clemens Krauß, Intendant Hilpert und den Bühnenbildner Benno von Arnt, die Schauspielerinnen Frau Jenny Jugo, Erila Dallhoff, Charlotte Sufa und andere, die Schauspieler Jannings, Mithel, Kammerjäger Maroel Wittrich usw.

Bilanz der Motorisierung

Deutsche haben durch ihre Erfahrungen und Versuche den Weg für die Entwicklung des Automobils freigemacht. Deutsche Ingenieure, Konstrukteure und Arbeiter schufen laufend Verbesserungen und entwickelten die deutsche Automobilindustrie so, daß sie selbst in den Glend Jahren ihre internationale Vormachtstellung nicht abzugeben brauchte. Deutsche schufen die Autobahnen und Deutsche werden auch im Sinne einer planvollen Motorisierung des Vaterlandes die Sports-, Renn- und Gebrauchswagen erstehen lassen, die jene grandiosen, dem Handel und der Wirtschaft dienenden Verkehrsadern richtig auszunutzen in der Lage sind.

Der Führer stellte das Ziel der Motorisierung Deutschlands, und unter krasser nationalsozialistischer Führung arbeiten Industrie und Sportverbände zusammen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Von Sieg zu Sieg eilten unsere Fahrer in internationalen Rennen. Neuartige Konstruktionen und Verbesserungen in Gebrauchswagen überrannten die Fachwelt. Die Zahl der Zulassungen stieg in den letzten drei Jahren um ein bedeutendes, und es sind alle Voraussetzungen dafür geschaffen, daß diese Arbeit erfolgreich fortgesetzt wird.

Die Automobilausstellung in Berlin soll zeigen und beweisen, was wir bisher auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens technisch und sportlich geleistet haben. Brachte das Jahr 1935 eine Ausfuhrsteigerung von rund 50 Millionen RM., so werden die jetzt ausgestellten Automobile, Lastkraftwagen und Motorräder auf kommenden Wettbewerben nicht nur den Russen und Amerikanern, sondern auch den Deutschen in Technik und Leistung überlegen sein. Neben der allgemeinen Ausstellungsbedeutung kommt der diesjährigen Berliner Automobilausstellung ein besonderer Wert als Faktor einer starken Wirtschaftsbelebung zu.

Die Motorisierung Deutschlands unter nationalsozialistischer Führung marschiert.

Wichtige Entschliefungen des Reichskirchenausschusses

Kirchenamtlich wird mitgeteilt:

Der Reichskirchenausschuss, der, wie gemeldet, soeben das Disziplinarrrecht für die kirchlichen Amtsträger neu und einheitlich gestaltet hat, hat zwei weitere Verordnungen erlassen, um die Rechtsentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Durch eine „Verordnung zur Neuordnung des kirchlichen Beamtenrechts“ ist das Recht der Beamten der kirchlichen Verwaltungsbehörden in wesentlichen Punkten den Grundätzen des Reichsbeamtenrechts unter Berücksichtigung der durch die Eigenart der kirchlichen Verwaltung gegebenen besonderen Verhältnisse angeglichen, so in der Einführung einer Altersgrenze von 65 Jahren, in den Vorschriften über die Zulässigkeit einer Nebenbeschäftigung und in den Fragen der Verbelegung in ein anderes Amt und in den einseitigen Ruhestand. Für einen befristeten Zeitraum ist auch die Möglichkeit der Verbelegung in ein Amt von geringerem Rang vorgesehen.

Die Verordnung gilt auch für die Beamten der Landeskirchen. Auf Pfarrer findet sie keine Anwendung.

Eine weitere Verordnung über die kirchlichen Gemeinde- und Kreisförperschaften gibt den Landeskirchen Richtlinien für die Wiederherstellung der Ordnung in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen. Die von den Landeskirchen zu erlassenden Vorschriften sind, so heißt es in den Richtlinien, darauf abzustellen, die bestehenden rechtlichen oder sonstigen Schwierigkeiten in der Arbeit der Körperschaften zu überwinden. Sie sollen sich auf die Beseitigung der dringendsten zeitlichen Notstände beschränken, ohne einer künftigen allgemeinen Neugegestaltung des kirchlichen Gemeinde- oder Kreisverfassungsrechts vorzugreifen.

Im einzelnen ist die Möglichkeit vorgesehen, an Stelle arbeitsunfähiger Organe Gemeindekirchenausschüsse einzusetzen. Auch kann der Vorsitz in der Gemeindekörperschaft abweichend vom geltenden Recht geregelt werden. Im übrigen bleibt das Recht des geistlichen Amtes unberührt.

Gleichzeitig hat der Reichskirchenausschuss in einem Rundschreiben an die Landeskirchen deren Vorschläge zur allgemeinen Frage der Neubildung der Gemeindekörperschaften angefordert. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß die soeben gebildete Beratende Kammer für Verfassungsangelegenheiten die vorbereitende Bearbeitung dieser Fragen als ihre erste Aufgabe in Angriff nehmen werde.

zulaufen, sowie, daß es allen Schiffen von Völkerbundsstaaten verboten wird, italienische Häfen anzulaufen. Eben erwiderte, daß die Frage dem Koordinationsausschuss des Völkerbundes zur Entscheidung vorgelegt werden müsse.

Auf die Frage, ob Italien die Verhängung einer Delsperre als eine militärische Sühnemahnahme ansehen werde, auf die es mit militärischen Mitteln antworten würde, erklärte Eben, daß keine derartigen Mitteilungen eingegangen seien.

Die Gefahren des Russenpactes für Frankreich

Der Pariser „Jour“ warnt noch einmal vor der Ratifizierung des Russenpactes. Ganz abgesehen davon, daß es geradezu unverständlich sei, daß die französische Regierung die Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden außer acht gelassen habe, sei der Pakt aus verschiedenen Gründen gefährlich. Man könne sicher sein, daß sofort nach der Ratifizierung die kommunistische Propaganda in Frankreich noch mehr zunehmen und sich im wesentlichen auf diesen Punkt stützen werde. Darüber hinaus bringe der Pakt Frankreich aber auch in Schwierigkeiten mit Deutschland. Frankreich übernehme außerdem die Verpflichtung, im Falle eines europäischen Krieges, an dem es selbst vollkommen uninteressiert sei, gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen, ohne dabei auf Gegenseitigkeit rechnen zu können, weil Russland keine gemeinsame Grenze mit dem Reich habe. In Wahrheit stelle der Pakt für Frankreich also keinen Schutz dar. Er liefere das Land lediglich der bolschewistischen Vergiftung aus, wie dies von Moskau gewollt und seit 15 Jahren vorbereitet worden sei.

Aufstand in Paraguah!

Am Montag abend waren über Montevideo Meldungen nach Buenos Aires gelangt, nach denen in der südamerikanischen Republik Paraguah ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Diese Meldungen waren zunächst nicht nachprüfbar, da alle Verbindungen nach Muncion gestört waren. Auch die paraguayanische Gesandtschaft in Buenos Aires war ohne Verbindung.

Gegen Mitternacht bestätigten Meldungen aus den paraguayanischen Städten Villarica und Encarnacion, die über die argentinische Grenzstadt Poladas eintrafen, daß in Muncion ein Aufstand ausgebrochen ist. Nach diesen Berichten ist die Lage in der paraguayanischen Hauptstadt sehr ernst. Die Straßen sind Schauplatz schwerer Schießereien. Die Führer des Aufstandes, der auf Unzufriedenheit unter den Offizieren des Heeres zurückgeführt wird,

sollen angeblich die Obersten Smith und Recalde sein, die sich im Chacoerrieg sehr ausgezeichnet haben. Die Telephon- und Telegraphenleitungen rund um die Hauptstadt sollen zerstört worden sein.

Auf Grund dieser Meldungen hat das argentinische Fluggeschwader Befehl erhalten, flukaufwärts zu gehen und in der Nähe von Poladas zu ankern.

Die roten Wählerereien in Chile

Ein umfangreicher Schriftwechsel zwischen dem brasilianischen Kommunistenführer Carlos Prestes und dem chilenischen Senator Grove, der Anhänger der Marxisten ist, wurde am Montag veröffentlicht. Dieser Schriftwechsel beweist den engen Zusammenhang zwischen dem Aufstand in Brasilien und der kommunistischen Streikbewegung in Chile.

Der chilenische Verteidigungsminister beglückwünschte Heer, Marine und Fliegerei wegen ihrer vorbildlichen Haltung während der Streikbewegung.

Der Eisenbahnstreik kann als beendet angesehen werden. Die Leitung der Eisenbahnen wird demnächst an die Zivilbevölkerung zurückgegeben. Der für Montag von den Gewerkschaften ausgerufenen allgemeine Ausstand der Schauerleute und Hafnarbeiter ist nicht zustandbekommen, da der größte Teil der Arbeiter zur Arbeit erschienen ist. Lediglich im Hafen von Talcahuano wird ein Teilstreik fortgesetzt.

Die Forderungen der Syrier

Der syrische Sonderausschuss in Aleppo sandte an Außenminister Glandin eine Eingabe, in der für den Abbruch des Generalstreiks folgende Bedingungen gestellt werden: Begnadigung aller politischen Gefangenen, die im Jahre 1925 und in der jüngsten Zeit verhaftet worden sind, Wiederherstellung der Verfassung von 1928, jedoch ohne Einspruchsrecht für den Oberkommissar und schließlich Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages. Der französische Vertreter in der ständigen Mandatskommission soll in einer Besprechung in Damaskus das französische Einverständnis mit Verhandlungen über die syrischen Wünsche erklärt haben.

Stützpunktdünungen

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Landgerichtspräsidenten in Kassel, Dr. Spantus, zum Vizepräsidenten des Kammergerichts ernannt. Am Montag nachmittag fand die feierliche Einweihung des neuernannten Vizepräsidenten durch Staatssekretär Dr. Freisler statt.

Wie kirchenamtlich mitgeteilt wird, hat der Reichskirchenausschuss zwei weitere Verordnungen erlassen, um die Rechtsentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

80 polnische Jungjuristen sind, wie die NSK. meldet, am Montag abend auf einem Kameradschaftsabend im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin von der Reichsführung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen empfangen worden.

Unter dem Verdacht des Mordes an dem Münchener Kunstmaler Herpfer wurde der 21jährige Sohn des Ermordeten, Stephan Herpfer, festgenommen.

Angesichts des Sieges von Amba Aradam hat Mussolini für Dienstag allgemeine Beflagung der Gebäude befohlen. Eine derartige Anordnung ist im Verlaufe des Krieges bisher noch nicht erfolgt.

Hitlerjugend

Von der H. S. Osterrichtslands Beilage zur Österreichischen Tageszeitung

Der Nationalsozialismus schafft der Jugend Lebensraum

Der Leiter der technischen Staatslehranstalten in Hamburg hat in einer Veröffentlichung auf den Bedarf hingewiesen, der in der deutschen Wirtschaft an Ingenieur-Nachwuchs besteht. Er hat u. a. darauf aufmerksam gemacht, daß die Absolventen seiner Anstalten, die ihrer Abschlussprüfung erst entgegengehen, schon jetzt in einem großen Teil verträglich verpflichtet worden sind und also ihre Berufsausbildung nicht mit der Ungewißheit abschließen, was nunmehr geschehen soll.

Dieser Vorgang gibt ein bezeichnendes Bild von den Auswirkungen, die die Aufbaumaßnahmen des nationalsozialistischen Staates für die Jugend und insbesondere die technische Fachstudierende Jugend gemacht hat. Man muß sich einmal vergegenwärtigen, in welcher katastrophalen Lage sich das deutsche Volk in dieser Hinsicht im Jahre 1932 befand. Seit dem Zusammenbruch im Jahre 1918 hatte ein immer stärkerer Zustrom der deutschen Jugend zu den Hoch- und Fachschulen eingesetzt, der in den Inflationsjahren 1922/23 seinen Höhepunkt erreichte, aber auch in den späteren Jahren in seinem nennenswerten Maße zurückging. Ueber das Schicksal dieser jungen Menschen konnte an sich kein Zweifel sein, war doch gerade in den akademischen Berufen eine Ueberfüllung vorhanden, die es nicht möglich machte, auch nur einen bescheidenen Prozentsatz dieses Nachwuchses in ihrem Ausbildungsgang entsprechenden Stellungen unterzubringen.

Die Jugend schien ausgesperrt vom Leben und von der Tätigkeit der Nation, ein Bild, das in allen Schichten des deutschen Volkes — nicht nur im akademischen Nachwuchs — das gleiche war. Man kann nicht leugnen, daß der damalige Staat die Gefahren, die in dieser Entwicklung enthalten waren, sah, führte er doch die sogenannte Radikalisierung der Jugend und ihre Hinwendung zum Nationalsozialismus auf diese Ausichtslosigkeit ihrer Lebenslage zurück.

Besonders tröstlos waren die Zukunftsaussichten der Jung-Ingénieurur, die von den technischen Hochschulen und den technischen Lehranstalten kamen. Diejenigen, die wirklich eine Stellung erhielten, mußten sich mit einer Entlohnung begnügen, die zum größten Teile weit unter dem Existenzminimum lag. Ein hoher Prozentsatz von Jung-Ingénieurur aber war ausgeschlossen von der Arbeit, da der Staat nicht in der Lage war, entsprechende Maßnahmen zur Besserung der Lage zu ergreifen, suchte diese Jugend nach den verschiedensten Möglichkeiten einer Selbsthilfe.

Es ist heute schwer, ein genaues Bild von der Lage zu geben, in der sich damals der Nachwuchs für die technischen Berufe befand. Die Statistiken geben darüber nur ein sehr ungenaues Bild, besonders die höheren Fachschulen sind auf Grund ihrer Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit statistisch nicht zu erfassen gewesen. In den technischen Hochschulen war das Bild so, daß es im Jahre 1914 in Deutschland 11 802 Studenten an den technischen Hochschulen gab, denen im Wintersemester 1922/23 als dem Höhepunkt des Zustromes zu den Hochschulen 26 8000 Studenten gegenüberstanden. Hinter dieser Ziffer stand das Jahr 1931 mit 24 114 nur unwesentlich zurück. Wenn man sich nun vorstellt, daß das Vorkriegsdeutschland eine blühende Wirtschaft besaß, während das Nachkriegsdeutschland unter den

Laufen des Weltkrieges, unter der Ausbeutung durch die Tribute und unter der Zerkünderung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen aufs härteste zu leiden hatte, so kann man sich vorstellen, welches Maß von Not daraus entstehen mußte, daß jährlich weit über die doppelte Zahl von Diplom-Ingénieurur die technischen Hochschulen verließ.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat im Jahre 1933, um zunächst einmal einen weiteren Zustrom zu den Hochschulen abriegeln zu können, ein Gesetz gegen die Ueberfüllung der Hochschulen erlassen. Es ist bezeichnend, daß gerade in denjenigen Berufsgruppen, in denen vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung die größte Notlage geherrschte hat, und die am engsten mit der Gesamtwirtschaftsfrage des deutschen Volkes verbunden sind, die tiefste Wandlung eingetreten ist. Der Kampf um die Wiedereingliederung des deutschen Arbeiters in den wirtschaftlichen Lebensprozeß des Volkes, wie ihn der Nationalsozialismus durch die Arbeitsschlacht in Angriff genommen hat, hat auch automatisch zur Folge gehabt, daß sich die Lage für die Jung-Ingénieurur in einer erstaunlich kurzen Zeit vollständig geändert hat. Die verschiedensten Industriezweige haben neuen Auftrieb erhalten, bei dem Bau von Autos, Flugzeugen und Großmaschinen werden Bauingenieure in einer so großen Zahl benötigt, daß heute schon ein Mangel festzustellen ist. Die Jugend, die auf Grund der Unfähigkeit der früheren Staatsführung sich ausgeschaltet glauben mußte, ist in so kurzer Zeit durch den Kampf der nationalsozialistischen Regierung voll und ganz eingeschaltet in den Lebensprozeß. Der junge Mensch, der sich heute zum Studium an einer technischen Hochschule oder technischen Lehranstalt entschließt, kann dies tun, nicht nur mit der Hoffnung, sondern mit der Gewißheit, später einmal auch wirklich in dem Beruf, den er sich erwählt hat, zu einer seinem Wissen und Ausbildungsang entsprechenden Tätigkeit zu gelangen. Der nationalsozialistische Staat hat der deutschen Jugend neuen Lebensraum und neue Zukunftsmöglichkeiten geschaffen.

6,5 Mill. Uebernachtungen in Jugendherbergen

Nach dem Jahresbericht des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen erzielte das deutsche Jugendherbergswerk im Jahre 1935 eine Uebernachtungsziffer von über 6 1/2 Millionen Uebernachtungen gegenüber 5,8 Millionen im Jahre 1934.

Das überaus starke Anwachsen der Uebernachtungsziffer liegt in der verstärkten Wanderfreudigkeit der deutschen Jugend und in der immer größer werdenden Bedeutung der Jugendherbergen als Erziehungs- und Schulungsstätten begründet. Waren doch von 6 1/2 Millionen Uebernachtungen im Jahre 1935 allein gegen 3 Millionen Uebernachtungen, die von den Schulungs- und Freizeitlagern, Landaufenthalten und Schulungslehrgängen der Hitler-Jugend und den Gliederungen der Partei stammen.

Das gewaltige Anwachsen der Uebernachtungsziffer ist aber auch auf die großzügigen Neubauten des Jugend-

Wir müssen gehen . . .

Der Zug ist lang. Und endlos unser Wandern.
Da bleibt wohl mancher schließlich taumelnd stehen.
Mag er es tun. Und mag er mit den andern
Sein Leben kosten. Wir, wir müssen gehen.

Es ist das Schicksal, das uns vorwärts treibt,
Des Volkes Blut, das eherner Gewissen,
Das mit dem Schweren seinen Namen schreibt
Und eins nur kennt: das harte Dienemüssen.

So dienen wir und hüten, unser Hoffen
Wird einst zur stolzen Wirklichkeit.
Denn unter Wille reißt die Himmel offen,
Und Deutschland glüht im Licht der Ewigkeit.

Da mag der Erdkreis rings im Donner zittern,
Wir schreiten aus, berufen und bestimmt.
Bis uns das Werk in flärenden Gewittern
Ein Gott dann segnend aus den Händen nimmt.

Wolfgang Zinemann.

herbergswerbesverbandes zurückzuführen, die eine große Anziehungskraft für die wandernde Jugend geübt haben. Es seien hier nur die Jugendherbergen erwähnt, die im vorangegangenen Jahre als Jugendherbergen eingerichtet worden sind: die Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge in Hannover, die Jugendburg Stahle am Rhein, die Grenzlandjugendherberge Sulau in Schlesien und die Großjugendherberge in Achaffenburg. Auch für das Jahr 1936 sind noch eine große Reihe Einweihungen von Großjugendherbergen vorgesehen. Noch im Laufe dieses Jahres wird die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, die Baldur-von-Schirach-Jugendherberge in Urfeld am Walchensee, die Otto-von-Weddingen-Jugendherberge in Wilhelmshaven-Küstlingen, die Till-Eulenspiegel-Jugendherberge in Mölln in der Nordmark und die Großstadjugendherberge in Tübingen und noch eine Reihe weiterer mittlerer und kleinerer Jugendherbergen eingeweiht und der wandernden Jugend übergeben werden. Alle diese Jugendherbergen, die in wanderwichtigen Gebieten und in Gebieten, wo bisher noch keine Jugendherbergen bestanden, geschaffen werden, dienen nicht nur als Obdach für die wandernde Jugend, sondern erfüllen noch einen zweiten sehr wichtigen Zweck, indem sie der gesamten deutschen Jugend als Erziehungs- und Tagungsstätten zur Verfügung gestellt werden.

Besonders stark waren in diesem Jahre wieder die Uebernachtungsziffern im deutschen Westen, konnte doch das Rheinland allein über 1,1 Millionen Uebernachtungen erzielen. Durch eine planvolle Fahrtenregelung der Hitler-Jugend ist es gleichfalls gelungen, viele große Fahrten nach dem deutschen Osten zu legen, um so der Jugend die große politische Bedeutung des Ostens vor Augen zu führen. Damit haben die Jugendherbergen im Osten eine besondere Bedeutung bekommen, und auch in diesem Jahr wird die Jugend aus allen Teilen Deutschlands den Osten aufsuchen. In der Nähe des Reichsehrenmals Tannenberg ist jetzt eine neue Großjugendherberge im Entstehen, welche gleichfalls noch in diesem Jahre eröffnet wird.

Streiflichter aus dem Berufswettkampf der Mädel

Bei der Vorarbeit

Auf der Materialverforgungstelle für den Reichsberufswettkampf ist Hochbetrieb. Laufend gehen Paketladungen an die verschiedenen Wettkampforte. Dauernd kommen neue Nachforderungen. — „Schürt noch schnell die Pakete für die Handelschule in der Wörmsler Straße, 15mal Kaffee, 11mal Zucker, 24mal Saucenpulver, 11mal Mandeln!“ — „Ja doch, sofort! 11mal Mandeln, 24 Saucenpulver, 11mal Zucker — dort hinten in die schwarze Kiste!“

„Jehn Zentner Mohrrüben für die Kehler-Schule!“ — „Was außerdem?“ — „Ueberleg' es dir selbst, die Mädle kochen Gemüsesuppe!“ — Ueberlegen. Was braucht man nur zur Gemüsesuppe? Jehn Zentner Mohrrüben. — „Ist das Material für die Kochprüfung in allen Schulen zur Stelle?“ — Gut! — Bitte klaffenweise zusammenpacken, aber schnell! Die Kollwagen warten unten. Alles muß in zwei Stunden an Ort und Stelle sein.“

Zwei Stunden! Und dreihundert Kisten und Säcke müssen gepackt werden! — Strippe, Bogen, Schere — irgendwie werden wir es schon schaffen. Gerda laßt zu dem allen, beugt sich über ihren Kartoffelsack und singt. Tolle Sache, jetzt zu singen, wo doch in zwei Stunden. . . Aber man summt schließendlich selber mit, und darüber vergißt man die drohenden zwei Stunden.

„Schneller, Mädle! In fünf Minuten fährt der erste Lastwagen!“ — Ja doch, einpacken, verschütren, Schild drauf. . .

Es ist acht Uhr. Die Kuhre geht los. Für Kreis zwei ist alles am Platz. Nun kommt die andere Hälfte, das sind fast noch einmal so viele Kisten. — Nur noch eine Stunde Zeit, wie sollen wir das schaffen! — „Und wenn du immer soviel nachdenkst, schaffen wir es erst recht nicht! Nur immer lustig weiter.“

In der Gruppe „Metall und Eisen“

Jeden Morgen um acht Uhr schließen sich die Tore der Fabrik. Dann sind die letzten Arbeiter im Werk verschwunden. Ich stehe drei Treppen hoch im Raum für Drahtwickler. Dort sind überhaupt nur Mädle beschäftigt. Wenn die Uhr auf ein Viertel neun zeigt, springen die Hebel an. Dann jurren die ersten

Maschinen. Die Luft ist erfüllt von dem Rattern der Räder. Jetzt schwillt es an, alle arbeiten. Lange feine Drahtfäden laufen um die Spule. Immer bleibt es daselbe Rattern durch Stunden und Stunden. Nur ab und zu wird es leiser, summender, singender. Dann stehen irgendwo für einen Augenblick die Räder still. Nun bohrt sich die Nadel wieder neu in das Blech und schneidet schnurgerade Streifen, schneller, immer schneller.

Seit einem Jahr fast arbeite ich nun schon in demselben Raum an der gleichen Maschine. Seitdem ist wohl kaum ein Abend vergangen, an dem ich nicht mit einem Gefühl der Bitterkeit meinen Arbeitsmittel sort in den Wandschrank gehängt hätte, um nach Hause zu gehen. Gestern noch schien es mir fast unträglich, als gerade in dem Augenblick, in dem ich das Werk verließ, die Abendsonne ihre letzten Strahlen über das rote Ziegeldach des Hauptgebäudes schickte. Den ganzen Tag lang hatte sie durchs Fenster geirrahlt und gelockt, es war mir hart geworden, mich auf den Abend zu verdrängen. Nun schienen mir die letzten Strahlen wie ein Hohn. So war es mir gestern ergangen, vorgestern war es kaum anders, und ähnlich fast alle Tage, ein ganzes Jahr lang.

Aber heute nun? Es ist wahr, wie ich die Treppe hinuntersteige, spüre ich, daß ich lange nicht so müde war, wie an diesem Tag. Unten in dem Gedränge vor der Tür legt sich mir eine Hand auf die Schulter, und dann fragte eine alte Arbeiterin — ich weiß, ihr Mann ist an den Folgen einer Kriegsverletzung gestorben, und nun arbeitet sie für ihre drei Kinder —: „Na du, wie war's denn nun heute in eurem Kampf?“ — „Im Reichsberufswettkampf?“ — „Ja, natürlich!“ — „Ich komme nicht gleich dazu, ihr die gewünschte Antwort zu geben. Wir werden gerade durch die Tür gedrängt. Draußen stelle ich mich ein wenig beiseite, um auf sie zu warten. Aber ehe ich mich recht sehe, sammelt sich eine ganze Schar von Arbeitern und Arbeiterinnen um mich. Jeder hat eine andere Frage: „Was denn schwer?“ — Es dauert eine ganze Zeit, bis alle befriedigt sind. Dann faßt mich die Arbeiterin, die als erste drinnen die Frage gestellt hatte, beim Arm, und wir ziehen Seite an Seite die Straße hinunter. Sie erzählt mir, im vergangenen Jahr wäre ihr Junge bei den Gaufliegern für „Eisen und Metall“ gewesen und wäre mächtig ehrgeizig, diesmal noch mehr zu schaffen.

Landmüdel im Reichsberufswettkampf

Herrlicher Sonnenschein und berufspraktische Prüfung! Im Garten des Lehrgutes sind fünf Mädle eifrig damit beschäftigt,

ein Beet für Buschbohnen fertigzumachen. Die hohe Prüfungskommission steht wühbegierig dabei. Keine Bewegung entgeht den geitzigen Augen. Kritisch wird der Abstand zwischen den gelegten Bohnen geschätzt, kritisch wird die Spatenhaltung beobachtet. Die Mädle lassen sich nicht stören. Sie schauen nicht auf den Bleistift in den Händen der Prüferinnen, der ihre Leistung gleich bewertet.

Anschließend geht's in den Schweinestall. Die Aufgabe war, ein Maikschwein zu füttern. Mit dem gewohnten Schwung fährt die Kelle des Bauernmädels in die gekochten Kartoffeln. Hinein damit in den Futtereimer! Nun noch Kleie daran! Zwei Hände packen die staubige Angelegenheit und mengen sie unter die Kartoffeln. Das Futter war fertig. — „Wieviel Kleie rechnet ihr zu Hause auf ein Schwein am Tage? Und wieviel Kartoffeln?“ — Die Antworten fielen nicht immer gleich aus. In jeder Gegend mähet man die Schweine anders, und die Mädle waren aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands. „Wir geben vier Hände auf einen Viertel Eimer Kartoffeln!“ — „Wir nehmen einen Viertel Eimer voll Kleie zu den Kartoffeln und viel Spülwasser!“

Im Kuhstall standen die Tiere vor ihren Krippen, mühten leise und schlugen mit den Schwänzen. Melken! Der Schweizer stellte die Schemel hin. Ein Mädle hatte noch nie eine Kuh gemolken — sie haben zu Hause nur Ziegen —, aber sie wagte das schwierige Werk, und es gelang über Erwarten gut. Flink und gleichmäßig bewegten sich die Hände der Mädle, die Milch schäumte in die Eimer. Der Schweizer melkte die Kühe nach. — „War noch viel Milch drin?“ — „Bei mir kam doch gar nichts mehr heraus!“ — Ein Mädle war ganz unglücklich. Aber der Schweizer lobte sie sogar: „Sie haben sich auch gerade die Kuh ausgesucht, die am schwersten zu melken ist. Sie haben sie verhältnismäßig sehr gut ausgemolken!“ Da war sie wieder getröstet.

Nach dem Mittagessen: Kochen und Plätten! „Kann ich etwas Rum zum Pudding haben?“ — eine Mädle hatte ganz besondere Wünsche, aber sie wurden gewährt. „Kann ich auch Rosinen nehmen?“ Jede wollte den vorgeschriebenen Grießpudding so fein wie möglich kochen. Blöhhlich ein wenig angenehmer Duft! Wir ahnten nichts Gutes! Aber es war nur etwas Milch auf der Herdplatte verschüttet worden.

5 Uhr — Schluß! Der Autobus kam und holte die Mädle zur wohlverdienten Freizeit ab. Die bedauernde Prüfungskommission aber — ging ans Bewerben! D. B.

Rundschau vom Tage

Die Sachverständigen im Seefeldprozeß

Im Seefeld-Prozeß äußerte sich am Montag als erster Sachverständiger der Assistent von Professor Müller-Hey, des Leiters des Instituts für Gerichts- und soziale Medizin in Berlin, Dr. Halbermann, besonders über das Ergebnis des Obduktionsbefundes der Leiche des Schülers Thomas-Wittenberge, die sich im Gegensatz zu anderen Leichen noch in einem verhältnismäßig frischen Zustand befunden habe. Anzeichen dafür, daß der Tod des Jungen durch Einwirkung von Gift erfolgt sei, hätten nicht festgestellt werden können. Auf Grund der mikroskopischen Untersuchungen seien dagegen Blutunterlaufene Drüsen am Halse der Leiche ermittelt worden, die es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß der Knabe erstickt worden sei.

Kriminalrat Lohbes-Berlin berichtet über die Erfahrungen, die er mit Seefeld während der Voruntersuchung gemacht habe. Charakteristisch sei es für den Angeklagten, daß er ebenso wie im Laufe der Hauptverhandlung auch während der Voruntersuchung sich bemühte, stets Ausflüchte zu machen. Erst nach und nach habe er die ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben, wahrscheinlich deshalb, weil er dieses als kleinere „Uebel“ angesehen habe und dadurch den Verdacht davon ablenken wollte, daß er auch der Mörder der zwölf Kinder sei. Erstkaunlich sei das Erinnerungsvermögen des Angeklagten, das bezeichnenderweise aber immer dann versagt habe, wenn die Situation für ihn kritisch geworden sei. Kriminalrat Lohbes führte eine Reihe von Fällen an, in denen früher junge Menschen tot aufgefunden wurden, ohne daß man die genauen Begleitumstände feststellen konnte. Auf Befragen erklärt der Sachverständige, daß seit der Zeit, wo Seefeld fest in Haft sitzt, keinerlei Fälle dieser Art mehr vorgekommen seien.

In der Nachmittagsitzung im Nordprozeß Seefeld vor dem Schweriner Schwurgericht erstattete Medizinalrat Dr. Freimöller-Schwerin sein Gutachten. Die Verhandlung zog sich bis in die späten Abendstunden hin.

Opfer eines Leichtsinns

Ein durch Leichtsinns hervorgerufener schwerer Unglücksfall wurde auf einem Parkplatz am Ausstellungsgelände in Berlin in entdeut. In einem geschlossenen Kraftwagen wurden drei Personen gefunden. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß ein kleiner Ofen in Betrieb gesetzt worden war, der eigentlich für Kühlung dient. Die drei jungen Leute, unter ihnen ein Mädchen, hatten offenbar das Uebernachtungsgeld sparen wollen und sich am späten Abend unter Benutzung des Ofens im Wagen eingeschlossen. Der Fahrer, der unmittelbar am Ofen gelehnt hatte, war bereits erstickt. Die beiden anderen Bewußtlosen wurden ins Krankenhaus geschafft, wo die Wiederbelebungsvorläufe von Erfolg begleitet waren. Die Verursacher stammen aus der Kreiswehrmannschaft Banzen.

Die „Winchester“ im Hafen von Southampton

Der Luxusdampfer „Winchester“ ist wohlbehalten in Southampton, Süd-England, eingetroffen. Die „Winchester“ wurde von vier Schleppern eingebracht und hatte leichte Schlagseite nach Steuerbord. Außerlich waren keinerlei Beschädigungen zu erkennen. Ein Mitglied der Besatzung hat einen Schlüsselbruch erlitten. Französisches Postflugzeug in Belgisch-Kongo notgelandet

Das französische Postflugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Elisabethville (Belgisch-Kongo) und Algier versteht und seit Freitag verschollen war, wurde im Urwald von Belgisch-Kongo aufgefunden. Der Apparat mußte etwa 20 Kilometer von Luuaburg eine Notlandung vornehmen und wurde stark beschädigt. Die dreiköpfige Besatzung blieb unverletzt. Ein Hilfsflugzeug hat Post und Besatzung übernommen.

Großer Fabrikbrand in Oberitalien

In der großen Fabrik Bruneri in Bruno San Lorenzo in der mittelitalienischen Provinz Toscana brach ein riesiger Brand aus. Die Feuerwehr von Florenz war die ganze Nacht mit den äußerst schwierigen Löscharbeiten beschäftigt. Einige Personen erlitten Verletzungen. Wertvolles Material und Maschinen wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Lire veranschlagt.

Der Glöckner vom St. Markusplatz

Jeder Besucher von Venedig kennt die beiden Glöcknerfiguren, die mit ihren Hämmern die Stunden auf einem der Türme des St. Markusplatzes schlagen. Diese beiden Figuren sind im Jahre 1497 aus Bronze nach Entwürfen von Paolo Sanzovino gegossen worden und sehen seitdem an der Glocke. 437 Jahre jenseitlich in die Bahn der Hand geraten.

Einheitliches Lob für Garmisch-Partenkirchen

Die Sonderberichterstattung der großen Pariser Blätter über den Abschluß der Winterspiele berichten, hoben noch einmal die vorzügliche Organisation hervor und bezeichnen die Schlußfeier am Sonntag als prächtig und ergreifend.

Der „Jour“ spricht von einem unvergeßlichen Schauspiel und von einer Stunde wahrer Gemeinschaft und Einigkeit. Der Berichterstattung des „Petit Parisien“ weist besonders auf die Anwesenheit des Führers und auf die Teilnahme einer Reihe leitender politischer Persönlichkeiten hin. Dies zeuge für das Interesse, das man an führender Stelle in Deutschland dem Sport und der Jugend entgegenbringe.

Die amerikanische Presse weist in ihren Berichten über den Abschluß der Olympischen Winterspiele auf den glänzenden organisatorischen Erfolg der Veranstaltung hin. Die „New York Times“ stellt u. a. fest, daß der Besuch am Abschlußtage die höchste Besuchsziffer eines

haben sie getreulich gearbeitet. Und nun plötzlich haben die Passanten erlebt, daß sie um zehn Uhr früh vor einigen Tagen in Streit getreten sind. Die Hämmer hoben sich, sanken aber nicht mehr herab. Man hat festgestellt, daß sich der Mechanismus abgebraucht hat, was nach so langer Zeit wirklich nicht verwunderlich ist. Aber die Venezianer sind abergläubisch, und das Verjagen der alten Glöckner wird als böse Vorbedeutung in den schlimmsten Zeiten, die Italien heute durchlebt, genommen.

Schneesturm in der Türkei fordert 100 Opfer

Nach Wiederherstellung der durch die Unwetterverheerungen der vergangenen Tage zerstörten Verbindungen ist ein Ueberblick über die bei dem Schneesturm ums Leben gekommenen Menschen möglich geworden. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Schätzungen 102. 5000 Stück Vieh sind dem Unwetter ebenfalls zum Opfer gefallen. Die Handelsflotte hat einige Segler verloren.

Filmatelier in Valparaiso ausgebrannt Ueber 30 Todesopfer und viele Verletzte?

In Valparaiso (Chile) entstand in einem großen Gebäude, in dem sich die Räumlichkeiten einer italienisch-chilenischen Filmgesellschaft befanden, wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Filmtreifen ein Brand, der in kurzer Zeit riesigen Umfang annahm und das ganze Gebäude in Asche legte. Die genaue Zahl der Todesopfer ist noch nicht festgestellt. Man befürchtet, daß es über 30 sein werden. Zahlreiche Personen wurden außerdem verletzt.

Schlachtenbummler im Norden Abyssiniens

Nach Meldungen aus Makalle, Nord-Abyssinien, hat man in einer Höhle auf dem Amba Adam zwei Europäer versteckt aufgefunden. Es soll sich um einen Arzt und einen Journalisten handeln, die sich, wie es heißt, als Polen ausgaben. Sie werden nach Italien gebracht werden.

Hochbahnunglück in Neunorf

Im Westen Neunorks fuhr ein Hochbahnzug in einen auf einer Station haltenden Hochbahnzug hinein. Neunzehn Fahrgäste wurden verletzt. Die Feuerwehr mußte den Fahrgästen von der Straße her mit Leitern zu Hilfe kommen.

Der höchstbezahlte Mensch der Vereinigten Staaten

Nach einem Bericht des Steueraususses des Senates der USA. bezieht in den Vereinigten Staaten das größte Einkommen der Zeitungsfürst Randolph Hearst. Er ließ sich von seinem eigenen Zeitungskonzern ein Gehalt von einer halben Million Dollar auszahlen aus den vielen heutzutage Unternehmungen. Hearst gehört also zu den drei Duzend Amerikanern, die jährlich mehr als eine Million Dollar Einkommen haben.

Hearsts Unternehmungen sind allerdings reine Erwerbsgeschäfte. Zeitungen sind für ihn weniger ein Mittel, die Öffentlichkeit zu unterrichten und die Bestrebungen des Staates zu fördern, als Abonnenten und Inserenten zu sammeln. In der Automobilindustrie erhielt der Leiter des Fordwerks, Edsel Ford, der Sohn Henrys, ein Gehalt von etwas über 90 000 Dollar. Er bleibt damit weit hinter den Einkommen jurist, die von einigen Filmstars erzielt werden. Die weniger bekannte Mae West erhielt 1935 nicht weniger als 340 000 Dollar. Marlene Dietrich brachte es auf 145 000 Dollar usw. — Mit niemandem von ihnen kann sich, was das Einkommen anbelangt, der Präsident der USA. messen; sein Gehalt beträgt 75 000 Dollar. — Und der Durchschnittsamerikaner erhielt im Monatsdurchschnitt des Jahres 1935 einen Lohn von wenig über 100 Dollar.

Panik in Melbourne

In einer Wäschefabrik in Melbourne kam es zu einer hysterischen Panik. Es war weiter nichts geschehen, als daß eines der Mädchen einen Brief las, den es sich bis dahin aufgehoben hatte. Dieser Brief enthielt eine so überraschende Nachricht für sie, daß sie laut aufschrie. Darauf schrien auch die anderen Mädchen vollkommen grundlos, sprangen von ihren Sitzen auf und verließen in rasender Flucht ihren Arbeitsraum. Dabei kamen verschiedene von ihnen zu Fall, rücksichtslos stürzten die anderen über sie hinweg. Drei von den Gestürzten mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Hunderttausend Dollar für eine Ohrfeige

Vor einem Brooklyn Gericht begann kürzlich die Verhandlung über die Klage der Frau Rose Klein auf 100 000 Dollar Schadenersatz für eine Ohrfeige, die ihr ihren Anwalt zufolge der Anwalt Max Radmore am 7. Dezember 1932 im Midwood Republican Club verabfolgt haben soll. Der Schatz, sagt Frau Klein, habe ihr Gehör beeinträchtigt, und ihr Nervosität und Schlaflosigkeit verursacht. Ihr Gatte hat Radmore auf 5000 Dollar für „Verlust der Dienste“ seiner Frau verklagt. Der Anwalt bestritt, die Klägerin geschlagen zu haben. Er habe, sagte er, während einer Rede die Hand erhoben, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, und Frau Klein sei dabei verunglückt in die Bahn der Hand geraten.

Tages der Sommerspiele in Los Angeles um 20 000 Personen übertroffen habe. Die Hearstpresse veröffentlichte eine Unterredung mit dem Präsidenten des amerikanischen Olympia-Ausschusses Brundage, in der dieser u. a. sagt, daß die eben beendeten Olympischen Winterspiele alle anderen Winterportplätze in bezug auf Organisation, Zahl und Klasse der Teilnehmer, Zahl der Zuschauer, allgemeine Begeisterung und Schärfe des Wettbewerbs übertroffen hätten. Die Deutschen verdienten Lob für die höfliche Behandlung, die sie den Amerikanern entgegengebracht hätten.

Versehentliche Kopenhagener Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte über die Abschlußfeier in Garmisch-Partenkirchen. Der Sonderberichterstattung der „Berlingske Tidende“ gibt in beredten Worten seiner Begeisterung über das „unvergeßliche olympische Abschlusfest“ Ausdruck und hebt die blendende Organisation sowie die Disziplin und Rücksichtnahme der Massen beim Abmarsch hervor.

Zunehmende Eierverjorgung.

Unter dem Einfluß der dauernd steigenden in- und ausländischen Erzeugung zeigte der deutsche Eiermarkt in der letzten Woche ein neues Gesicht. Die deutsche Eierzeugung bewegt sich, von kleinen Schwankungen abgesehen, dauernd in aufsteigender Linie. Daran kann auch der Kälteeinbruch, der nun schon wieder im Abflauen begriffen ist, nichts ändern, wenn er auch nachteilig auf die Vegetativität der Hühner gewirkt hat. Auch die Auslandszufuhren werden von Woche zu Woche größer und tragen erheblich zur Entspannung des Marktes bei. Den Hauptanteil an der Einfuhr stellen Holland, Süd-Ost-Europa und Dänemark.

Naturngemäß hat die Senkung der Erzeugerpreise die Abgabefreudigkeit der Erzeuger- und Verteilerkreise erheblich begünstigt und dadurch eine bessere Verjorgung der Großverbrauchsplätze mit deutscher Frischware ermöglicht. Die in diesem Jahre gehandhabte Preisherabsetzung hat sich erwartungsgemäß als außerordentlich glücklich erwiesen. Durch die zeitlich auseinanderliegende Senkung der Erzeuger-, Großhandels- sowie Verbraucherpreise sind Verkäufe bei Erzeugern, Groß- und Kleinverteilern durchweg vermieden. Zu früheren Preisen gekaufte Eier konnten auf gleicher Grundlage ohne Schwierigkeiten abgesetzt werden. Eine restlose Deckung des Bedarfes steht in Kürze bevor.

Neue Schlachtwerklassen

Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat die bisherige Schlachtwerkklasse 5 (240—300 Pfund) unterteilt in Klasse 51 (270—300 Pfund) und Klasse 52 (240—270 Pfund). Die Unterteilung erfolgte, um einem dringenden Bedürfnis der Praxis Rechnung zu tragen und soll vor allem dem Erzeuger von schweren Schweinen einen angemessenen Preis sichern. Auf Grund dieser Neufestsetzung hat der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes Hannover die Erzeugerhöchstpreise für die neuen Klassen mit Wirkung vom 1. Februar 1936 auf RM. 48.50 bzw. RM. 47.— je 100 Pfund Lebendgewicht festgelegt. Die für die Provinz Hannover und Schaumburg-Lippe zur Zeit gültigen Erzeugerhöchstpreise für Schlachtschweine betragen demnach:

- a) für Schweine über 300 Pfund Lebendgewicht RM. 50.—
- b1) für Schweine von 270—300 Pfd. Lebendgewicht RM. 48.50
- b2) für Schweine von 240—270 Pfd. Lebendgewicht RM. 47.—
- c) für Schweine von 200—240 Pfd. Lebendgewicht RM. 44.50
- d) für Schweine unter 200 Pfd. Lebendgewicht RM. 42.—

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vorgenannten Preise sich ab Land für nüchtern gewogene Tiere verstehen.

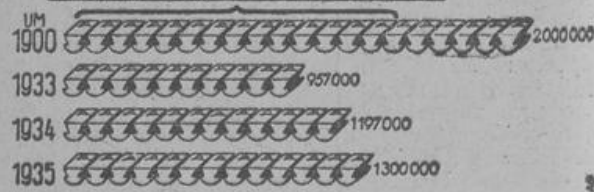
Milchanlieferung in den Molkereien

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts war die tägliche Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Dezember 1935 ebenso groß wie im November. Der Frischmilchabsatz der Berichtsmolkereien ist gegenüber dem Vormonat um 1,3 v. H. zurückgegangen, die Vollmilchverarbeitung und die Buttererzeugung haben dagegen um 0,8 v. H., die Weichkäseerzeugung um 1,4 v. H. zugenommen. Verglichen mit Dezember 1934 hat bei den Berichtsmolkereien die tägliche Milchanlieferung im Dezember 1935 um rund 10 v. H., der Frischmilchabsatz um rund 14 v. H. und die Vollmilchverarbeitung um rund 8 v. H. zugenommen.

Mehr Kinder - aber noch zu wenig!

Es wurden in Deutschland lebend geboren:

Zur Bestandserhaltung d. Volkes notwendig 1.400.000



Von 1000 verheirateten Frauen erhielt ein Kind:



Zur Erhaltung der Volkszahl müsste es jede 6. sein.

In jeder Ehe ein Kind zu wenig.

Als vor drei Jahren die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Reich übernahm, fand sie auf bevölkerungspolitischen Gebieten eine Lage vor, die ungewöhnlich ernst war. Wurden um die Jahrhundertwende bei damals 56 Millionen Einwohnern alljährlich über 2 Millionen gesunde Kinder geboren, so war die Zahl der Lebendgeburtten bis 1933 auf weniger als 1 Million zurückgegangen. Um die Jahrhundertwende hatte eine verheiratete Frau im gebärfähigen Alter im Durchschnitt alle drei Jahre eine Niederkunft zu erwarten, dagegen nach dem Stande des Jahres 1933 im Reichsdurchschnitt nur alle zehn Jahre, in Berlin sogar nur alle zwanzig Jahre. Zur Bestandserhaltung der Familie wäre es notwendig, daß in jeder überhaupt fruchtbaren Ehe drei bis vier Kinder vorhanden sind. Im Durchschnitt wird aber in jeder Ehe in Deutschland auch heute noch ein Kind zu wenig geboren. Die starke Zunahme der Geburten, die gegen Ende des Jahres 1933 einsetzte, darf als der Ausgangspunkt einer nach dem politischen Umstimmung zu verzeichnenden Zunahme der Zeugungen und des Zeugungswillens betrachtet werden. Die Steigerung betrug aber erst rund 30 Prozent, müßte aber, um die Bestandserhaltung des Volkes sicherzustellen, 45 Prozent betragen.

292 810 Theaterbesucher im Januar

Die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besetzten Berliner Theater konnten im Monat Januar die Rekordziffer von 292 810 Besuchern verzeichnen. Zahlreiche bisher leer stehende Theater konnten durch den Besucherstrom, den die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ brachte, wieder eröffnet werden. Es besteht nun auf Grund der gewaltigen Erfolge von AdF. die Absicht, auch die wenigen jetzt noch stillliegenden Theater in Berlin wieder in Gang zu setzen. Der Durchführung dieses Planes stehen jedoch noch verschiedene bauliche Schwierigkeiten entgegen, die nicht ohne weiteres behoben werden können. Das Berliner Theaterleben hat durch die Tätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen so gewaltigen Auftrieb erfahren, daß die Nachfrage nach Karten bereits größer ist als die Zahl der in den bespielten Theatern zur Verfügung stehenden Plätze.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 18. Februar 1936

Räppen Pott un sien Fründ

En Vertellsel ut Old-Emden / Van Joh. Fr. Dirks

II.

Dat was tüsten acht un negen Uehr 's mörgens. De Frau van Snieder Nagel stunn in de Huusdör un leef ut, of hör Mann neet kwam. Mien Gott, he was de heele Nacht neet in Huus west un harr oof geen Taal of Teesen van sünd gemen, war he was! Dat was ja noch noit vörkomen, dat he langer as twee Stünne unnerratts wegbleew. War mugg he wesen, wat was geböhrt? Se harr de heele Nacht waakt, se harr van Stünne tau Stünne hoopt, dat he weerkwamm; up elker Stapp, de sünd hören leet, harr se küstert — he was neet tomen. Oh, se wuß sünd geen Raad — wat sull se daun? Hör Nawerske Beiseed leggen, dat se up hör Rinner pakde, darmit se hör Mann lösen kunn? Se mugg't neet, man weet ja, wau dat dann geiht, wat dann fuit leggt word — dat Woord geiht wieder as de Mann! Man as dat nu later un later wurr, sünner dat Nagel sünd sehn leet, dau dā se dat doch, se leep dör de Straaten, fraug ell un eene, sichte un schreiwte — un as de Lü bi't Middaeten satten, dau kunnen se sünd vertellen, dat Snieder Nagel in Vermih was. Welker gaw't, de säen, he harr Mallör hatt, man dat gaw of welker, de säen, he was utreten un harr sien Frau mit de beide Rinner in de grootste Armut taurügglaten. Un dar de Welt ja alltied am leiwsten dat Slechste van de Minske löwt, darum gaw dat nu na un na oof neet völ mehr, de an en Unglüd löwten. He was ja glüsterend avend noch in late Stünne mit Räppen Pott van de Bark „Catharina“ taujamen west — un dau sull he wall in de Kopp kregen hebben, mit wegtawfeilen, un sien Heil war anners tau lösen. He harr sien Utkomen ja oof neet sinnen funnt! Wenn dat oof neet so was, man sāt doch! Man schüddelte mit de Kopp, man slaug in de Hannen, man schimpfte oder dat lichtsinnige Volk, wat alles dör de Hals jagen dā, wenn se an Grosten verbeenen, un so wieder un so wieder. De Nawersfrauen gungen na de arme Sniedersfrau, un wenn se noch geen Hartseer genugg harr, de mauten hör noch mehr — all ut Miltieden, ja, all ut Miltieden!

Man de Frau, de muss dat neet löwen, dat hör Mann hör verlaten harr, dat he van hör ofgahn was, un noit neet weer tau komen. Oh, he harr ja alltied sien Rinner so leiw hatt, he was so'n gaude Bader west — un nu sull he dat so maakt hebben! Neet, he was seker verdrunken! Wau licht was dat oof oof gekelt an d' Delft; wau licht kunn man dar in Düstern inlopen! Se bedelte de Schippers, na hör Mann tau fisten, un för Geld un gaude Woorden döden se dat oof. Man all, wat se mit hör Halsen na boven truden, dat was geen Snieder Nagel — un se lachden noch saak dartau, wenn se en Haub of'n Stefelschaft uphaalt harrn. De Taufielers lachden oof, truden mit de Schullers un meenden: „Wau kann man na de Snieder lösen, de is redd so minn verdrunken as wi!“

De Lü harr ja oof recht, wenn se säen, dat Snieder Nagel neet verdrunken was, un kunnen dat ja oof neet weeten, dat he up so'n Art un Weise sien Vaderstadt verlaten un sien Frau un Rinner in Stich laten harr. Well kunn sünd dat oof utdenken! Wau kann en vernünftig Minske oof sowat geböhren! Un doch was't geböhrt — un Snieder Nagel swumm up hoge See, as man in Emden in d' Delft na hum löchte. He swumm up hoge See, man de hum seihn harr, wau he dar stahn dā up't Dea van de Bark „Catharina“ in sien koffelbrune Rod un sien graufareerte Büdzen, de harr doch en bietje Miltieden föhlt. He trillerde an sien heel Lāwen, wenn de Wind an t' pusten fung, un he plapperde mit de Tannen — oh! Watt harr he doch för 'n Verdree! Stillkens harr he dat all hundertmal verflökt, dat he Hein Pott seihn harr, he was an alles schüld, de sien Beer un Rum harrn dat blot dahn, dat he nu tau sien Koppjen oof noch en Reel' na Liverpool mitmaken muß. Un hier dürs he sünd oof neet musken, de Reels an Bord saggen ja allmanner so ut, as wenn se hum bi't erste Woord bi Kopp un Argen anpaken däen un in de See smecten! Mit sien Fründ Hein was overhoopt neet tau sprekten. „He hett sien Koller“, hett de lütje Schippsjunge hum wörhen seggt. „Dat hett he meestieds, wenn he ut weilt is, un gewöhnell de heele Dag. Dann kann he geen Grapp verdragen.“ De lütje Schippsjunge harr recht, un he muß dat oof fuit darup unnerfennen; as de Räppen hum dar mit lege Hannen stahn sagg, kreeg he 'n Slagg an de Hals, dat he hulend an sien Arbeit gung.

De Räppen futerde dadell de heele Dag mit sien Pott wat herum, dat de arme Snieder sünd noch unglückelker föhde, as he dat na sien Meenen all was. Unner Minsken, de mal en Reise maken lönen, un noch dartau en Sereise, de frein sünd, un hör Dgen lüchten; man Gerriet Nagel freide sünd neet. He was ja noch noit ut sien Vaderstadt west, wenn man de lütje Landtoure in de Krummhörn neet mitreken will; he was ja noch noit up 't Water west, wenn man de Fahrten in 'n Pünste in 't Deep utluten will. Un nu — mielenwiet of van Frau un Rinner, de neet wussen, war he was, de sünd in luter Angst um hum wat andaun kunnen — well sull dar noch an en Reesevergnügen denken! Dat was en Upwaken de west van Middag, dat was en Verwunnern west, as he west sünd tau seel un sien Frau neet sagg, dat was en verwieselte Saat west, as he dar boven up 't Ded stunn un dat grote Water sagg. In sien Dodesangit leep he na sien Fründ, de dar unner 't Volk an düwelleern was.

„Hein, Hein, war sünd wi? Ja mutt na Huus!“ De Räppen hett um anseken, as sagg he 'n Geipenst, un unglowig klung dat, as he sä: „Wat, Gerriet, büst du 't?“ Man dann, as he begreep, wat geböhrt was, fung he luuthals an tau lachen, un dat heele Schippsvolk lachde mit, as he hum de Antwoord gav: „Schapskopp, na Huus kannst neet gahn! Of du mußt all henschwemmen!“ Henschwemmen, he? Oh, wat was he unglückelk! . . .

As de Dag tau Enne gung, dau was oof Räppen sien Koller vörbi, un dat Schippsvolk harr oof nids mehr uttaustahn. He was ja oof 'n gaudmaudig Minske; he harr ja blot sien Egenheiten, un dar kunn he neet för. He was ja erst vergrellt west, dat de Stürmann so offeilt was sünner sien Weeten; man he sāt sünd nu doch, dat de Mann ja nids wieder verbroten harr, as dat he mehr as sien Plicht dahn harr. Man de Safe mit Gerriet was doch verduwelt. De arme Snieder was so all en Bangbilds up 't Land, un nu noch up 't Water! Düwel, an de harr he ja heel neet doggt, as he upwaul; he harr hum heel neet sehn, de muß sünd ja wall heel un dall in sien Kojje verthropen hebben. Unners harr he ja noch mit de Lotje ofgahn funnt. Dat de Reel' oof so 'n Slapmüß was! Taun Lachen, taun Lachen!

As Räppen Pott avends mit sien Fründ in de Kajüte satt, dau kreeg he de Snieder doch vör un na up anner Gedanken, as he hum dat unannerseeten dā, dat he doch neet vör alle Lieb van Frau un Rinner of was. Wenn de Wind so bleew, dann wassen se in 'n paar Dage over. Dann wull he hum up 'n Damper brengen, un he kunn heel gemütelk weer taurüggjucheln. De arme Snieder sagg dat oof in — un wat sagg he wall neet in, wenn Hein Pott hum dat vertellde! Wat sull he oof maken — na Huus kwam he ja doch neet anners! Räppen Pott söchte up alle Weise sien Fründ tau unnerhollen, un wenn se avends binnersjatten, dann vertellde he van sien Schipperläwen un wat he alle dörmaakt harr in de Jahren, de he up de See fahrde. Dat dat nu jüst verkehrt was, un en Minsl as de Snieder anner Sinns tau maken, dat sagg he neet in. He vertellde hum, wau he eenmal as Matrose sehhunnert Stünne in de Mast seten harr un noch mit dree annern redd was. Dat was in 't Swarte Meer west bi en Unweer, dat an de eene Dag fieftein Schepen verloren gungen. En annermal harr he veeruntwintig Stünne up 'n Balke in 't Meer dremen, bit he endl't, as he all vertwiefeln wull, van en Schipp upnohmen was. Un Spaulgeschichten vertellde he, dat de arme Snieder de Angstweert darbi utslaug, un wenn de Wind man wat luter an tau hulen fung, denn meende he all, dat de gleinige Düwel over 't Water sweemte. Wenn he erst in sien Kojje kroop, dann trud he dat Laken over sien Kopp, darmit he nids mehr hören noch seihn kunn, un drömde dann van Rod un Dod un Düwelspaul . . .

Unners gung de Reel' na Liverpool bi en gaude Brise heel na de Räppen sien Minsken, un dar geböhrtde wieder nids för de Snieder, as dat he ördentlik sekrant wurr. Man dat was so klamm neet; wenn he oof dogg, dat he noit sien Heimat, sien Frau un Rinner weer sagg,

Die Wölfin zieht um /

Vierfolge von W. v. Rosenheim

Irgendwo im Ingermanländischen dehnt sich ein weiter Sumpf, das echte Nordlandmoor mit Sumpfbirken, Borst, Krüppelkiefern, schwankendem Boden und kleinen Holmen oft nur wenige Schritte breiten Inseln festen Bodens.

Heißer Sonnenglanz brüht über der weiten Nordlandsmeeresküste. In einem Tümpel planzt wohl ein starker Elchhäufel, schraubend versinkt er im weichen Brei, aus dem bald nur noch sein Kopf mit den mächtigen Schaufeln herausragt.

Die Küstern der unförmig aufgetriebenen Nase prusten, und aus den kleinen Lichtern blüht Wohlbehagen. Verrückt lummend ziehen die blutdürstigen Bremsen ab, sich ein anderes Opfer zu suchen.

Allerlei Wassergeflügel lärmt in den kleinen binsen- umrahmten Tümpeln; die Birkenneuen piepen lustig daher, und Moorhühner lassen ein eigenartig rauhes Gackern hören. Heimlich stiehlt sich die graue Kranichhenne zum Nest, um den treusorgenden Papa abzulösen, der sofort in Wachstimmung geht — die verkörperte Aufmerksamkeit.

Im lauwarmen Wasser der tiefausgehenden Wagen- spur, dem einzig möglichen Weg durch die Wildnis, murren die Moorschwäne . . .

Da kommt es über das Moor gefegt, grauweiß, ein vierteljähriges Lamm im Fang, und steuert auf die größte Moorinsel zu. Denn nur von weither holt Lupa, die alte Wölfin, ihre Beute, um nicht den Unterschlupf zu verraten. Sie ist recht abgemagert; in wolkigen Floden hängt hier und da noch das Winterfell. So ungefähr sehen unter den Menschen zerlumpte Bettler aus.

Der Elch in seiner Suhle beachtet sie nicht, und auch das übrige Volk läßt sich in seinem fröhlichen Tun nicht stören. Die jetzt braunen Schneehasen vollführen weiter ihre Kapriolen und halben sich spielerisch in endlosem Karussell um einen Weidenbüsch.

Nun ist die Wölfin nur noch wenige Fluhten vom

as he erst in Liverpool ankamm, dau was sie Lāwenlüft d'r oof weer. Een Dag muß he dar dann noch bliewen; de eene Dag wurr för hum tau 'n Ewigkeit. Wenn man küddig an 't Huus denken mutt, wenn man sünd blot fragen mutt: „Wat sull 'n se wall in Emden maken?“ — ja, dann will de Lied neet vergahn! Un dann so 'n grote Stadt mit hör Gedrüüs, de Minsken mit hör Ge- reer, mit so 'n rare Sprache, de man neet verstunn — nee, dann was he doch dusendmal lewer in Emden! Darum slaug sien Hart oof so luter, darum was he oof so bliede, as he de anner Dag van Räppen Pott na de Damper brocht wurr — na de Damper, de hum weer na sien Heimat draug.

„Snieder Nagel, is d'r weer!“ — so gung dat van Mund tau Mund, un overall, up elker Hörn stunnen se binanner, un darover tau sprekten. Ja, men- nige Huusfrau hett an de Dag hör Eten anbrannen laten, un man mit hör Nawerske tau snatern. Dat was je oof



meer Water up de Möhsen, un was man doch neet mehr um en Froetje verlegen. Dat geiht ja völs tau moi, over en anner hertauffitten, sien Fehlers tau bespreken un dann noch en gaud Deel jüst darbi tau maken. Wenn Snieder Nagel dat alle hört harr, wat de Lüü an disse Dag over hum säen, dann was he jeker neet so overglückelk west, as nu, war he weer bi sien Frau un Rinner satt, de bold lachen, bold schreimen däen ut luter Blies- kupp. Sien Frau was seler de eenzigste in de heele Stadt, de hum dat löwen dā, dat he sünner sien W. Re de Reil' mit Räppen Pott maakt harr, dat hum 't noit in de Sinn komen was, hör tau verlaten. Se was de eenzigste oof, de mit hör Rinner sünd freien dā, dat sünd alles meer taun gauden wend harr, dat hör Mann doch neet in d' Delft verdrunken was — un dat is de Hauptsack oof, dat Mann un Frau sünd veritahn.

Nagel hett ja noch männigmal unner sien Reil' na Liverpool liden muß. In daumalige Tied was dat so recht in de Maude, effereene, de mal wat besünners ut- freten harr, en anner Nam tau gewen, un so wurr oof unse Snieder völ Vasco da Gama nömt, wat ja wall en Reel' west is, de all in olle Tieden de See befahren hett. Wenn disse Name nu eegentlik oof en Ehrennam is — Snieder Nagel hett sünd doch saak genugg darover argert, wenn he so nömt wurr.

Dat is nu all lant her, un dat sünd wiß blot wenig Minsken, dei dat noch weeten, dat sowat mal in Emden geböhrt is. Snieder Nagel is oof all old, recht old. Sien Frau is dör 'n Jahr of wat stürwen. He sünd fall bi sien Söhn wohnen, as mi vertellde is, in de Krumm- hörn — warjo, is mi neet bekänna.

Holm entfernt. Sie verhält und läßt die Beute fallen. Dann winkelt sie leise. Und noch einmal . . .

Da, im Nu fahren sechs spitze Köpfechen aus dem Gestrüpp, mit jaulendem Gekläff springt die kleine Meute der Mutter entgegen, und dann geht ein Gezerz, Gezaufe, ein wütendes Knurren und giftiges Sichanlassen los . . . Lupa hist die Beute zerretzen, doch obwohl ihr Magen knurrt, rührt sie keinen Bissen an, nagt nur später an dem blankgeputzten Schädel und den wenigen übriggebliebenen Beinnochen, während die immer hungrige Kinderchar gierig an ihrem Gesäuge zerrt.

Sie sind schon recht spitz, die kleinen Milchzähne, und die Wölfin fährt manchmal ärgerlich herum und schnappt nach den gar zu Ungezügten. Doch die sichts nicht an. Mit hellgelben kindlichen Sehern, die großen Lauscher, deren Spitzen noch umkniden, vorwurfsvoll gepficht, sehen sie erstaunt ihre Mutter an . . .

Bald ist Lupa wieder unterwegs. Da — sie stußt. Was ist das?

Ihr feiner Windfang schnüffelte an einer Fährte. Nein, das ist nicht Braun, der Tolpatsch. So gemein kann nur einer stinken — das Zweibein!

In weitem Bogen holt sie herum, um Wind zu bekommen. Richtig, da sitzt das Untier mit dem Rücken an einen Baum gelehnt auf der nächsten Insel, einen glimmenden Funken im Maul, und läßt stinkende Wolken in den Abendhimmel steigen . . .

Jetzt heißt es handeln. — Fürchtbar nagt der Hunger in den Eingeweiden, stärker aber ist Lupas Mutterinstinkt. Durch die laue Frühdämmerstille klingt langgezogenes Wolfsgeheul bald nah, bald fernher, doch diesmal beantwortet Lupa den Abendgesang ihrer Sippe nicht.

Mit hechelnder Zunge prescht sie zurück. Schon hat sie den Kleinsten, der unwillig greint, beim Kragen. Er hängt mit zwischen die Hinterläufe geklemmter Rute wie

ein Häufchen Anglück im Gang der Alten und plarrt. Doch ein kurzes Murren, und er verstummt.

Rastlos läuft sie nun hin und her, Stunde um Stunde, die ganze Nacht. Weit weg, tief im Moor, wo nach dem Volksglauben Bären und Teufel sich ein Stelldichlein geben, ist eine Dikung. Man kann sie nur durchs Wasser waten erreichen.

Hell und warm scheint dann wieder die Sonne. Bebaglich im Klumpen liegt das Geheh und schläft. Todmüde, doch glücklich betrachtet eine treue Mutter ihre geretteten Kinder.

Das Zweibein aber flucht nicht schlecht, als es das so sorgfältig ausgemachte Nest leer findet.

Kleine Geschichten aus aller Welt

Ein Häftling wird aus dem Gefängnis verwiesen

Das erste Mal, daß sich ein Gefängnis weigerte, einen bestrafte zu behalten, ereignete sich in einem Gefängnis in Sterling, im Staate Colorado der USA. Sträfling Nr. 312 Fred Christelaid, sah wegen eines Diebstahls in diesem Gefängnis, als ihn eines Tages seine Frau besuchte. Die beiden unterhielten sich wohl eine halbe Stunde lang. Bald danach ging eine Marnachricht durch das Gefängnis und keine zwei Stunden später sah Christelaid vor der Tür. Der Grund... die Frau hatte Boden!

Der Feuermelder als Briefkasten

Die Stadt Modest in Kalifornien hat loben eine jabelhafte motorisierte Feuerwehr erhalten, die das Modernste ist, was man sich denken kann. Eine gute Feuermelde-Anlage wurde bereits vor einigen Jahren geschaffen. Als nun der erste Alarm eintraf, raste der Zug stolz durch die Stadt. An der Signalstelle fand man aber kein Feuer, sondern nur einen Farmer aus dem Hinterland, namens Johnson. Er hatte einen Brief in den Feuermelder hineingehoben, in der Annahme, es sei ein Briefkasten. Nun wünscht er durch Drücken der Glocke die Abholung des Schreibens.

Die drahtlose Operation

Ein Besucher der Lord Howe-Insel erlitt beim Baden einen Unfall, und zwar bekam er einen großen Fischhaken so in die Wange, daß es unmöglich wurde, ihn zu entfernen, besonders, da kein Arzt auf der Insel war. So fragte man drahtlos bei der Gesundheitsbehörde der nächstliegenden Stadt Sidney nach und hier gab ein Mediziner, ebenfalls auf drahtlosem Wege, so genaue Anweisungen, daß es tatsächlich möglich wurde, den Verletzten zu retten.

Die alte Flagge von Bulgarien

Vor wenigen Tagen verließ König Boris von Bulgarien das englische Inselreich, wo er an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen hatte. In aller Stille begab er sich an Bord des britischen Zerstörers, der ihn über den Kanal brachte.

König Boris stieß sich auf dem Schiff sehr stark den Kopf und man legte ihm eine Kompresse auf. Als er sich etwas erholt hatte und sich erhob, sah er die bulgarische Flagge, die der Zerstörer zu Ehren des königlichen Gastes gehißt hatte. Da lachte der König: „Der traurig begonnene Besuch hat mir eine große Freude gebracht. Ich bin glücklich zu sehen, daß Großbritannien das erste Land ist, daß somit die alten Grenzen Bulgariens anerkennt.“

Was war geschehen? Der Zerstörer hatte die Vorkriegsflagge Bulgariens gehißt. Ansehend hatte man an die Aenderung der Flagge in der Zwischenzeit gar nicht gedacht.

200 000 „Auto-Nomaden“ in Amerika

Amerika verfügt heute über eine „Sekte“ die an 200 000 Anhänger zählt und die sich eine ganz merkwürdige Lebensweise gewählt hat. Diese Menschen besitzen keine Wohnung mehr, haben ihre Häuser verkauft und leben — buchstäblich auf der Landstraße. Trotzdem sind sie keine Landstreicher, sondern haben allen Luxus und allen Komfort bei sich, den man sich denken kann. Und sie erklären, daß sie sich wohler fühlen, als wenn sie an einen bestimmten Punkt des Landes festgeheftet wären.

Diese Nomaden besitzen ein Privatauto mit einem starken Motor, der dazu eingerichtet ist, einen Anhänger ständig zu schleppen. Dieser Anhänger ist ein vorzüglich eingerichteter Wohnwagen, wie er in den amerikanischen Blättern in den Inseraten ständig angeboten und von Spezialfirmen serienmäßig hergestellt wird.

Diese Wohnwagen mit Küche und Ausichtsperanda sind bequem eingerichtet. Die Raumaussnutzung ist fast noch besser, als auf den Schiffen. Die Küche nimmt etwa 2 1/2 Quadratmeter Raum ein, enthält aber alles, was man sich nur wünschen kann. Ein Patentherd mit Delfeuerung gestattet das Kochen auch während der Fahrt — die Töpfe werden durch Klammern festgehalten. Ein Abwaschtisch mit fließendem Wasser ist vor-

handen. Ueber dem Abwaschtisch liegt in der Wand eine Patentrolle, die man über den Waschtisch ziehen kann — um ihn sofort zu einem gebrauchsfähigen Küchentisch umzuwandeln.

Unter dem Dach des Wagens befindet sich der Wasserbehälter, das dadurch stets für angenehme Temperatur im Wageninnern sorgt. Tiefgekühltes Wasser erhält man aus einer Patentkühlanlage in der Küche, die gleichzeitig dazu dient, die Speisen frisch zu erhalten. Der Wohnwagen enthält ferner einen, oft sogar zwei Wohnräume. Meist können die Betten am Tage in bequeme Ruhebetten umgewandelt werden, die dann in einer Ausichtsperanda stehen. Diese vollkommen verglaste Ausichtsperanda stellt man her durch Hochziehen starker Jalousien aus Stahl und Holz, die sonst gegen jede Witterung Schutz bieten.

Interessant ist, daß, während die Betten, die umgeklappt zu Ruhebetten verwandelt werden, inzwischen das Bettzeug auslüftet. Da, wo sich dieses in der Verjüngung befindet, gibt es außen am Wagen Lüftungslappen.

Die Wohnwagen sind sogar mit Heizung versehen und schlieflich hat man einen Ort für die täglichen Bedürfnisse eingebaut, der mit Hilfe besonderer, gemischer Mittel arbeitet. Draußen ist selbstverständlich ein Waschboden. In den modernsten Wagen befindet sich sogar eine Badewanne und ein Badesofen, der mit Delfeuerung erwärmt wird.

Das Wasser wird gleichfalls aus dem Behälter an der Decke genommen. Die Preise dieser Wohnwagen schwanken zwischen 1200 und 4000 Mark. Der teuerste Wagen ist mit sämtlichem Luxus, so ausgestattet, daß bei der schwierigsten Geländefahrt, sein Besitzer, wenn er nicht gerade am Steuer sitzt, fast vollkommen erschütterungsfrei schlafen kann.

Schulen für Auto-Nomaden

Wie die Vögel im Sommer nach Norden und im Winter nach dem Süden fliegen, so ziehen auch die Nomaden immer zu dem augenblicklich schönsten Teil der Staaten. In vielen Orten gibt es besondere Parkplätze für diese Wohnwagen, die jede Gemeinde gern aufnimmt. Da, es bestehen sogar ganze Schulen für Nomadenkinder. Sie alle arbeiten nach einem genauen Plan, schreiben die gleichen Aufsätze und lernen in jeder Woche die gleichen Stoffe. Das Kind, das in dieser Stadt seinen Aufsatz schrieb, kann ihn also in der nächsten Stadt korrigiert zurückerhalten. Wehnlich geht es in allen anderen Unterrichtsfächern. Soeben hat die erste Schülerin, die 19jährige Tochter eines George S. Williams, der seit der Geburt des Mädchens auf diese Weise unterwegs ist, die Reifeprüfung für die Universität erhalten.

Natürlich ist diese Art des Lebens nur Angehörigen bestimmter Berufsgruppen möglich. Der eben genannte Mr. Williams ist Reisender für eine bedeutende Tabakfabrik, seine guten Verdienste gründen sich geradezu auf seinen Reisewagen. Die zweite große Berufsgruppe sind die Schriftsteller und Maler. Letztere stellen in Ausichtsständen außerhalb des Wohnwagens sogar ihre Bilder aus und verkaufen sie auf diese Weise.

Das Seltsamste an diesen Nomaden ist wohl ihr Spitzname. Er ist schon recht alt, und stammt aus der Zeit, in der die Gründer die Bewegung dazu übergingen, die Zelte, die sie bis dahin an ihren jeweiligen Lagerplätzen auf — und abbauen mußten, durch den ersten primitiven „Anhängen“ zu ersetzen. Das waren Blechgestelle die einen Krach machten, daß ganze Dörfer zusammenliefen, weil sie an Feueralarm glaubten. In diesen Anhängern schlief die Familie wie in einem Flakboot, enganeinandergepreßt, nur in Decken, ohne jeden Luxus. Von damals bis zur heutigen Vervollkommnung war ein weiter Weg — der Name aber ist den Wohnwagen-Anhängern und ihren Reisenden trotzdem geblieben.



Der Opferwille entscheidet

Die Haustürplatte des Winterhilfswerks für den Monat März (Weltbild, K.)

Roman von Waldemar Augustinn

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag Breslau

41) (Nachdruck verboten.)

Nein, sie sah lieber auf den Platz, und als Mäowen herabstiegen und mit elegantem Schwung am Fenster vorbeistrichen, warf sie Brotkrumen. Sogleich war eine Mäowenfamilie beisammen und fand mit schönem Klügelklug in der Luft vor dem Fenster, die Schnäbel stecken Schreie aus, und die Schwingen warfen die Nachmittagssonne blendend zurück.

Es war ein hübscher Zeitvertreib, die Mäowen zu füttern. Dann aber wurde Lotte unruhig, sie beschloß, in der Stadt spazieren zu gehen, und rief den Wirt. Der sah zwischen ihr und der roten Spinne, sein Kopf lag auf dem Tisch und war von einer Zeitung halb bedeckt. Der Wirt schlief. Die Spinne ließ ihre dunklen Augen nicht von Lotte.

Lotte rief noch einmal, da aber bewegte sich der Rothaarige auf sie zu. Auch im Gehen sah ihm der Kopf schief, sein flammender, grade geschnittener Bart wippte.

„Fräulein von Guldewald“, fragte er, als er vor Lotte stand. Lotte nickte und wandte sogleich ihr Gesicht ab. Der Fremde aber zog einen Stuhl unter dem Tisch hervor und setzte sich.

„Wir kennen uns“, sagte er mit listigem Augenzwinkern. Lotte verzog die Mundwinkel. „Ich wüßte nicht.“

„Sicher. Bestimmen Sie sich. Wir waren vor einem halben Jahr, ich kann Ihnen den Tag sagen, zusammen im Wohnzimmer des Herrn von Müller, habe ich recht?“

Lotte las vergeblich in dem faltenreichen Gesicht. Sie wußte, sie würde es nicht vergessen haben, wenn es ihr einmal begegnet wäre.

„Anuba, Anud Anuba“, sagte der Fremde, indem er seinen Rücken anlehnte. „Ich bin wie Sie ein Mitarbeiter des Herrn von Müller.“ Dabei entblöhte er seine Zahnreihen, die an ein Pferdegebiß erinnerten.

„So, und Sie sind jetzt auch unterwegs...“

„Auch unterwegs, wie Sie mein Fräulein. Darf ich fragen, was Sie im Augenblick oder...“

Lotte winkte ab.

„Oh, ich verstehe, große Mission. Ich habe gehört, ich bin genau unterrichtet, Sie brauchen mir nichts zu sagen. Ich weiß, wie Herr von Müller Sie schätzt, mir kann man nichts vormachen. Der Herr von Müller... Zahlen tut er eigentlich schlecht, obwohl er sonst ein vornehmer Mann ist, ich habe nichts gegen ihn gesagt.“

Lotte machte sich in ihrer Tasche zu schaffen und rief von neuem nach dem Wirt. Der ruckte hoch, rief sich die Augen, sie hatten einen währigen Schein und rötliche Ränder. Dann sah er sich zu Lotte an den Tisch. Lotte bezahlte.

Bei Ihnen wird er ja großzügiger sein, der Herr von Müller. Ich bin nur ein kleiner Gärtner im Weingarten des

Herrn von Müller. Wissen Sie, was ich jetzt mache? Ihnen will ich es sagen, wir sind Kollegen...“

Lotte hob ihren Stuhl zurück und griff nach der Tasche. „Sehen Sie hier, mein Fräulein.“

Der Fremde wedelte mit einem fettigen Zettel über dem Tisch.

Lotte, nur um den Kerl los zu werden, nahm den Zettel und las.

„Personalbeschreibung: 1,87 groß, schlank, blond, blaue Augen, Narben auf der Stirn.“

Der Zettel in Lottes Hand schwankte. Sie stellte die Tasche auf den Boden und griff mit beiden Händen zu.

„Trug die Uniform des schleswighischen Dragonerregiments, ist zuletzt in Kleidern eines Fischhändlers gesehen worden. Ist gewandt, verwegend. Bei der Festnahme ist Vorhaft geboten. Sofort Gendarmerie benachrichtigen. Ist einzuliefern ins nächste Ortsgefängnis. Nachricht geben an...“

Lotte gab den Zettel zurück. „Das bringt vermutlich mehr Geld“, sagte sie.

Der Fremde lehnte sich zurück und bohrte die Daumen in den Ärmelausschnitt der Weste. „Mehr Geld? Sogar nimmt man mit, verstehen Sie, man muß die Groschen heute aufnehmen, wo man sie findet. In Sonderburg laufen noch mehr solche Jungchen herum, die Masse muß es bringen. Pro Kopf, was meinen Sie, daß die Herren mir zahlen? Zehn Reichstaler.“

„Finde ich sehr anständig.“

„Die Zeiten sind schlecht“, krächzte der Fremde. „Wenn der Teufel keine Hühner bekommt, frißt er Fliegen.“

„Und Sie meinen, Sie kriegen ihn?“

„Diesen da?“ Der Fremde tippte gegen seine Brust. „Der ist schon so gut wie gekriegt.“ Er beugte sich über den Tisch, so daß sein Atem Lottes Gesicht streifte. „Er fährt nämlich mit dem Dampfboot Iris.“

„Na, dann...“ Lotte mußte jetzt nach ihrer Handtasche greifen. Sie hüde sich unter den Tisch, machte das Schloß auf und schnappte es wieder zu. Dann erhob sie sich. Der Fremde wollte weiter krächzen, sie aber ging.

Lotte ging auf ihr Zimmer. Sie legte sich, obwohl der Tag noch hell war, aufs Bett und schloß die Augen. Sie empfand weder Freude noch Angst über der Aussicht, Klaus in wenigen Stunden zu begegnen. Sie sammelte sich für die Gefahr, die Klaus drohte und der sie allein vermutlich begegnen würde.

Sie blieb so, wie sie war, im Reisekleid liegen, sah die Dämmerung fallen und empfand den grauen Glanz der Mittsommernacht als Beruhigung. Von den Schlafpulvern der Mutter nahm sie keins. Gegen vier Uhr morgens wurde an die Tür geklopft. Frisch, im Besitz ihrer ganzen Kraft trat sie aus der Kammer.

In diesem Augenblick erfolgte irgendwo eine Explosion. Lotte eilte ans Fenster zurück und sah, wie eine schwarze Wolke langsam über die Dächer dahinwehte. Sie war sehr ruhig, selbst im Augenblick der Explosion war sie kaum zusammengefahren. Männerstimmen schrien. Auf dem Platz vor „Kongensminde“ öffneten sich die Fenster. Klaus, dachte Lotte gefast und lähl. Als sie das Fenster verließ, da erst bemerkte sie, daß die Glascheiben geplatzt waren. Es knirschte unter ihren Füßen, als sie hinausging.

Sie kam zum Hafen. Weit von der Stelle, wo die „Iris“ lag, drängten sich Leute. Obwohl Lotte in beiden Händen zu tragen hatte, ging sie zur Unfallstelle. Eine Pulvertonne, hörte sie, sei explodiert, ein Arbeiter solle verletzt sein, in einem Schuppen solle es brennen. Lotte sah, wie Eimer ins Wasser geschwungen wurden und einer nach dem andern, eine Kette von Eimern, durch die Menschenmassen hindurchgerast wurden.

Lotte ging zur „Iris“. Die Passagiere kamen in weiten Abständen. Einigen sah man an, sie waren nicht rechtzeitig aus den Federn gekommen, andere hatten sich von der Explosionsstelle nicht trennen können. Alle waren aufgeregt, schimpften und verlangten, der Kapitän solle die Munitionskisten von Bord schaffen. Einige wußten von neuen und sehr bössartigen Sprengstoffen, mit denen man die Rebellen und alle anderen Feinde Dänemarks vernichten wollte. Die Schiffsmannschaft schlich mit düsterem Gesicht über Bord, man konnte sehen, sie waren mit ihrem Gefühlen auf Seiten der Passagiere.

Der Kapitän stand, über ein spanisches Rohr gelehnt, auf dem Vorderdeck. Kein Muskel in seinem rotglänzenden Gesicht bewegte sich. Wer nicht mitfahren wollte, rief er, könne es bleiben lassen. Darauf gab er Befehl, die Laufbrücken einzuziehen und die Tare von den Pfählen zu lösen.

Jetzt stürzten die Passagiere wie ein Rudel aufgeregter Schafe an Bord. Sie umringten den Kapitän. Der stand wie ein Turm mit einem Gesicht wie von ausgelassenem Talg. Als ihm die Sache zu bumm war, schlug er zweimal aufs Geratewohl in die Menge, da zogen sich die Passagiere zurück. Sie suchten sich einen Platz zwischen Ballen und Fässern, ein Teil verschwand im Zwischendeck.

Lotte hatte diesem Schauspiel wie eine Unbeteiligte zugehört. Als die „Iris“ den Hafen hinter sich gelassen hatte und in der Dünung des Großen Belts zu stampfen begann, machte sie sich auf, um zu lachen. Sie mußte lachen, über Ballen, mitunter über Menschen, mußte sich festhalten, wenn das Schiff bockte, sie stand jetzt am Heck und umfaßte die Fahnenstange, an der das Tuch knallte, sah Finnen im hellen Glanz sich freiden und ging wieder zurück. Ueber Klaus und Herrn Anuba trat sie.

Aber auf einmal stand der Rothaarige vor ihr. Sein Gesicht war blau angelaufen, über seine Stirn zog sich ein flammender Strich.

„Der Kapitän hat mich geschlagen, mich, einen Agenten des Herrn von Müller. Man sollte ihn abführen lassen.“

„Vergessen Sie über dem Schmerz nicht Ihre Pflichten“, spottete Lotte.

„Alles in Ordnung, was Sie glauben! Aber der Kapitän, ich wollte ihm einen Wink geben, hätte ihn am Gewinn beteiligt, so bin ich, man muß auch mal großzügig sein im Leben. Aber jetzt? Ich denke nicht daran.“

„Wozu brauchen Sie auch den Kapitän? Ich verlasse mich auf mich selbst, Herr Anuba. Aber wo ist denn Ihr — Opfer?“

„Bei meinem Wort. Ich verrate auch nichts — Sie sind Kollegin, das ist etwas anderes. Aber ich hätte den Kapitän gebrauchen können. Er hat mich nämlich erkannt. Verstehen Sie, der Bengel weiß, was ihm blüht. Das Jungchen ist nicht wild darauf, an die Kette zu kommen. Er wird entwischt.“

(Fortsetzung folgt.)

Persil bleibt Persil in Güte und Vollkommenheit!

Die Ehrentafel der IV. Olympischen Winterspiele

Alpiner Skilauf. Kombination (Abfahrt und Torlauf).

Frauen:

1. Christl Cranz-Deutschland
2. Käthe Grasegger-Deutschland
3. Aaila Schou-Nilsen-Norwegen

Männer:

Kombination (Abfahrt und Torlauf)

1. Franz Pfnder-Deutschland
2. Gustav Lantschner-Deutschland
3. Emile Allais-Frankreich

50-Kilometer-Dauerlauf

1. Wiklund-Schweden
2. Wikström-Schweden
3. Englund-Schweden

4x10-Kilometer-Ski-Staffellauf

1. Finnland
2. Norwegen
3. Schweden

18-Kilometer-Spezial-Langlauf

1. Larsson-Schweden
2. Hagen-Norwegen
3. Niemi-Finnland

Kombination (Lang- und Sprunglauf)

1. Hagen-Norwegen
2. Hoffsbakken-Norwegen
3. Sv. Brodahl-Norwegen

Spezial-Sprunglauf

1. Birger Ruud-Norwegen
2. Eriksson-Schweden
3. Andersen-Norwegen

Militär-Ski-Patrouillenlauf (Sonderwettbewerb)

1. Italien
2. Finnland
3. Schweden

Eischnellläufer

- 500 Meter
1. Ballangrud-Norwegen
 2. Arog-Norwegen
 3. Freisinger-USA

- 5000 Meter
1. Ballangrud-Norwegen
 2. Basenius-Finnland
 3. Djala-Finnland

- 1500 Meter
1. Mathisen-Norwegen
 2. Ballangrud-Norwegen
 3. Basenius-Finnland

- 10 000 Mtr.
1. Ballangrud-Norwegen
 2. Basenius-Finnland
 3. Stiepl-Österreich

Eisunfläufen

- Frauen:
1. Sonja Henie-Norwegen
 2. Cecilia Colledge-England
 3. Vivi-Anne Hultén-Schweden

- Männer:
1. Karl Schäfer-Österreich
 2. Ernst Baier-Deutschland
 3. Felix Kaspar-Österreich

Paare:

1. Maxie Herber-Ernst Baier-Deutschland
2. Ilse und Eril Paustin-Österreich
3. Emilia Kotter-Laszlo Szollas-Ungarn

Bobrennen

- Zweierbob:
1. USA, „USA I“ (Brown)
 2. Schweiz, „Schweiz II“ (Feierabend)
 3. USA, „USA II“ (Colgate)

- Viererbob:
1. Schweiz, „Schweiz II“ (Mafu)
 2. Schweiz, „Schweiz I“ (Capadrutt)
 3. England (McEvoy)

Eishockey

1. England
2. Kanada
3. USA

Wer gewann die Olympiaballen

	Gold	Silber	Bronze
Norwegen	7	5	3
Deutschland	3	3	—
Schweden	2	2	3
Finnland	1	2	3
Schweiz	1	2	0
Österreich	1	1	2
England	1	1	1
USA	1	1	1
Kanada	—	1	1
Frankreich	—	—	1
Ungarn	—	—	1

Schlusstand der Länderwertung

	100 Punkte
1. Norwegen	100
2. Deutschland	52,5
3. Schweden	43,5
4. Finnland	38
5. Österreich	37
6. USA	32
7. England	25
8. Schweiz	20
9. Kanada	13
10. Ungarn	7
Tschechoslowakei	7
11. Belgien	5
12. Holland	4
13. Italien	3
14. Japan	3
15. Polen	2



Germania-Deer — Damen-Kreismeister

Zu dem Schlussspiel um die Kreismeisterschaft im Damen-Handball in Oldenburg erfahren wir noch:

Am Nachmittag fanden sich Germania-Deer und VfL-Oldenburg gegenüber. Im Anfang war das Spiel ausgeglichen, doch war eine bessere Zusammenarbeit und Sicherheit im Sturm der Germania-Mannschaft von Anfang an unerkennbar. Die Mannschaft VfL's ließ vom Tor vor allem den kräftigen Tor-schütz vermissen, viel wurde auch im Zuspiel gefordert. In der ersten Halbzeit kam keine Partei zu Toren. Im Laufe der zweiten Halbzeit verhinderte die Verteidigung VfL's eifern tor-mäßige Erfolge der Gästemannschaft; später kam VfL durch glücklichen Treffer zum Führungstor, das aber durch den Sturm der Germania-Frauen kurz vor Schluß der regulären Spielzeit wieder ausgeglichen wurde. Da beim Schlußpfiff der normalen Spielzeit das Spiel 1:1 unentschieden stand, mußte eine Verlängerung von 2 mal 5 Minuten eintreten. Schon bald fiel die Entscheidung. Germanias Stürmerinnen warfen in kurzen Abständen zwei Tore. VfL's Sturm holte durch Freiwurf noch ein Tor auf, doch ließ sich nunmehr Germania-Deer den Sieg nicht mehr streitig machen. Damit wurde die Frauen-mannschaft Germania-Deer Kreismeister und tritt am nächsten Sonntag gegen eine Bremer Mannschaft an.



Wieder Sonja Henie

Die Norwegerin bei ihrer Meisterkür in Garmisch-Partenkirchen, die ihr, wie erwartet, die Goldmedaille sicherte. (Scherl Bilderdienst, A.)

Um die Nordseemeisterschaft der Kriegsmarine

In den nächsten Wochen geht es auf den Sportplätzen der Kriegsmarine in Wilhelmshaven wieder heiß her. Die Auslosung um die Meisterschaft der Nordsee im Fußball und Handball ist nunmehr erfolgt und bald werden die ersten Punktspiele beginnen.

Die erste Zwischenrunde steht im Fußball folgende Gegner auf den Plätzen: Panzerschiff „Deutschland“ gegen die 3. Torpedobootsflottille, Linienschiff „Schleswig Holstein“ gegen Kreuzer „Köln“. Spielfrei bleiben die 4. Torpedobootsflottille und Kreuzer „Leipzig“. Der Sieger aus dem Spiel „Deutschland“ — 3. Torpedobootsflottille spielt gegen die 4. Torpedobootsflottille und der Sieger aus dem Spiel „Schleswig Holstein“ — „Köln“ gegen Kreuzer „Leipzig“. Die beiden Sieger aus diesen Spielen kämpfen dann in der Endrunde um die Nordseemeisterschaft.

Wie im Fußball, so steht auch die Auslosung um die Handballmeisterschaft der Kriegsmarine des Nordseebereichs zwei Zwischenrunden und die Endrunde vor. Hier spielen Panzerschiff „Deutschland“ gegen Kreuzer „Leipzig“ und Kreuzer „Köln“ gegen die 3. Torpedobootsflottille. Linienschiff „Schleswig Holstein“ spielt in der ersten Zwischenrunde gegen den Sieger aus dem ersten Spiel und die 4. Torpedobootsflottille, die gleichfalls in der ersten Zwischenrunde spielfrei bleibt, tritt gegen den Sieger aus dem zweiten Spiel „Köln“ — 3. Flottille an. Die Sieger aus diesen Spielen ermitteln dann in der Endrunde den Nordseemeister im Handball.

Für die Rugbymannschaften sind leider keine Mannschaften gemeldet worden. Die Kommandos richten die Spiele so ein, daß die erste Zwischenrunde am 1. Mai und die zweite Zwischenrunde am 1. Juni durchgeführt sind. Bis zum 5. Juli müssen die Nordseemeister ermittelt sein.

Deutschlands Einbruch in die nordische Front

Ein Schlüsselwort zu den Wettkämpfen der Winter-Olympiade (Von Sven Lindhagen, Stockholm).

Sven Lindhagen, ein vorzüglicher Kenner der nordischen Sportverhältnisse, schildert in nachstehendem Artikel seine Eindrücke von den IV. Olympischen Winterspielen. Ganz besondere Beachtung verdient das Urteil über den sportlichen Einbruch Deutschlands in die Front des skandinavischen Winterportländer.

Die Olympischen Skiwettkämpfe sind vorbei. Noch einmal hat Norwegen bewiesen, welchem Lande die Führung gebührt. Mit den Punktzahlen 7, 5, 4, 3, 2, 1 für die sechs Besten kommt Norwegen zu 52 Punkten, Schweden zu 38, Deutschland 31, Finnland 17, Frankreich und Tschechoslowakei 4, Italien und Schweiz 3 und Polen zu 2 Punkten.

Das hat es bisher noch nicht gegeben, daß ein Land vom Süden zwischen die drei führenden nordischen Nationen rückt. Aber jetzt hat Deutschland den Dreifund des Nordens gepöngt. Das ist Sportgeschichte — wir Skandinavier hätten allerdings nicht geglaubt, daß es schon in so wenigen Jahren möglich war, uns zu entthronen.

Wir müssen Deutschland zu diesen großen Erfolgen gratulieren. Finnland in der Leichtathletik oder im Skilaufen zu schlagen, ist eine schwere Aufgabe, und wir Schweden wissen dies vielleicht besser als die übrigen Länder. Aber jetzt ist es Deutschland gelungen, Finnland sowohl in der Leichtathletik als auch im Skilaufen zu besiegen.

Für uns Nordländer ist das eine ernste Lehre, die wir nicht vergessen wollen. Wir wissen auch, daß der Wettbewerb in den kommenden Jahren noch viel schwerer wird. Aber Deutschland muß auch sehr ernst arbeiten, denn noch sind die Deutschen nicht an der Spitze der „nordischen“ Disziplinen.

Daß die Vorherrschaft in den alpinen Wettkampfsarten, wenigstens soweit es sich um Amateure handelt, jetzt bei Deutschland liegt, das hat man bei den Winterspielen klar gesehen. Die deutschen Skiläufer und -läuferinnen haben hier fast alle Preise gewonnen, und es ist wahrscheinlich, daß Deutschland auf diesem Gebiete die Führung nicht nur behält, sondern auch noch weiter entwickelt. Denn die großen Erfolge und die glän-

zenden Leistungen im Abfahrts- und besonders im Slalomlauf, in welchem die Deutschen ja eine besondere Spitzenklasse darstellen, müssen eine riesige Propaganda für den alpinen Skisport zur Folge haben. Abfahrt und Slalom sind zwar auch in Deutschland noch ziemlich jung, trotzdem ist die Entwicklung zum führenden Platz sehr schnell vor sich gegangen. In den „klassischen“ Skiwettkämpfen waren die Deutschen dagegen nicht so gut, wie man angenommen hatte. Wir hatten geglaubt, daß Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei in einer Klasse stehen, aber die Italiener und Tschechoslowaken waren doch besser. Vielleicht sind die Deutschen von ihrem finnischen Trainer übertrainiert — trotz der großen Niederlagen im 18- und 50-Kilometer-Lauf und im Staffellauf glaube ich aber, daß Deutschland in wenigen Jahren an der Spitze in Mitteleuropa stehen wird. Die größte Ueberraschung wurden die Italiener und Jugoslawen. Oft haben wir von den Fortschritten Italiens gelesen, aber doch nicht geglaubt, daß sie so groß sind. Die Italiener sind beinahe nordische Klasse und sie haben gezeigt, daß Fortschritte im Skilauf und Dauerlauf möglich sind, wenn das Training entsprechend richtig organisiert ist. Auch die Jugoslawen haben einen finnischen Trainer gehabt, der außerordentlich gut sein muß.

Es ist sehr wichtig, daß ein Skiläufer nicht zu viel und nicht zu wenig trainiert. Ellis Wiklund, der riesige Sieger im 50-Kilometer-Dauerlauf, erzählte mir, wie er seine Vorbereitungen betrieben hat. Sie geben ein anschauliches Bild von den üblichen nordischen Grundsätzen:

„Ich habe im August langsam mit dem Training begonnen. Zunächst machte ich etwas Gymnastik in meinem Zimmer, dazu bin ich viel gegangen, gelaufen habe ich nicht. Im Dezember kam der erste Schnee, und dann bin ich in meiner Heimat etwa 750 Kilometer Ski im Training gelaufen. Hier in Garmisch bin ich jeden Tag 20 bis 30 Kilometer gelaufen, dazu zweimal etwa 50 Kilometer. Beim Training gebe ich mich nicht voll aus und mache das Tempo. Dreiviertel Kräfte genügen. Sehr wichtig ist, daß man einige Monate im Jahre ausruhen kann. Vom April bis zum August treibe ich gar keinen Sport, nur etwas Radfahren zu meinem Vergnügen, aber auch in dieser Zeit mache ich viele Wärsche. Skilaufen ist so anstrengend, daß man ausruhen muß. Während des Trainings muß man auch mehr essen als gewöhnlich, sonst kann man die Anstrengungen nicht aushalten.“

Die große Ueberraschung der olympischen Skiläufer waren die Schweden, welche den 80-Kilometer-Langlauf und die 50 Kilometer gewonnen haben, außerdem Dritte im Staffellauf und Zweite im Skispringen wurden. Die Schweden haben sehr ernst gearbeitet, und für sie ist es ein Riesentriumph, Finnland und Norwegen im Schnellauf und Dauerlauf geschlagen zu haben. Norwegen ist zwar auch noch dank seiner guten Kombinationsläufer und der guten Staffelmannschaft in diesem Jahre an der Spitze, aber Schweden liegt nur wenige Punkte dahinter.

Norwegen, Schweden und Finnland bilden auch in diesem Jahre noch die Spitzengruppe, aber Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei sind jetzt so gut, daß wir noch ernster werden arbeiten müssen. Wenn es in Deutschland einmal üblich werden sollte, auch 50-Kilometer-Dauerläufe zu machen, und wenn die Deutschen gelernt haben, gut zu wachsen und richtig zu trainieren, dann kann es möglich sein, daß Deutschland einmal den ersten Platz einnimmt. Aber das dauert wahrscheinlich noch einige Jahre.

Während wir früher im 18-Kilometer-Langlauf glatt mit 10 bis 12 Minuten gegen die besten Mitteleuropäer gewinnen konnten, so beträgt der Unterschied jetzt kaum noch 5 Minuten, und waren früher 20 oder 30 Minuten für uns kein großer Vorsprung im 50-Kilometer-Lauf, so war in diesem Jahre der Sieger nur noch um 16 Minuten besser. Die Mitteleuropäer kommen der nordischen Klasse näher und näher, und in diesem Jahre haben sie bereits viele gute Finnen und Norweger über 50 Kilometer geschlagen.

Habe ich früher gesagt, daß ich nicht glaube, daß die nordischen Länder für ewig die Vorherrschaft behalten können, so haben sie jetzt gesehen, daß es sogar unmöglich ist. Unser Vorsprung schrumpft.

Wir beglückwünschen Deutschland, Italien, die Tschechoslowakei und Jugoslawen zu den großen Fortschritten, und wir sind bereit, mit ihnen noch ernster Kämpfe auszutragen. Wir freuen uns sogar über diese Konkurrenz. War der Skisport früher nur eine nordische Spezialität, so haben die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen bewiesen, daß es jetzt auch in der ganzen übrigen Welt außerordentlich gute Skiläufer gibt. Deutschland Dritter — wir können nicht einschlafen!

Zu verkaufen

Herr Bauer Jürgen Bohlen in Auenwalde will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am Montag, d. 24. Februar, vorm. 10 Uhr beginnend, auf seinem Hofe sein gesamtes

Wirtschafts- inventar usw.

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen, als:



2 Pferde

nämlich: eine 4jäh. trag. Stute eine 5jäh. Stute;



28 Stück Rindvieh

darunter: 8 im März/April kalbende Kühe 3 zu frühmiltch belegte Kühe 6 hochtrag. Zwenter 7 Enten 4 Kälber

ferner: 1 aultes Schaflamm 4 Schweine zum Weitermästen;

Jobann: 2 Ackerwagen, 1 Erdlarre, 1 Pflugschlitten, 1 Handwagen, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Getreidemähmaschine, 1 Schwadenrechen, 2 Paar Kreiten, Wagenhaken, Wagenhaken, ein Zauchschaf, 5 Pflüge, darunter 1 Zweifach, 1 Stiefpflug und 1 Grünlandspflug, 1 Reihenegge mit Anhäuser, 2 Saateggen, 1 Reinigungs- egge (Quelegege), 1 Motor- dreifachmaschine m. Reinigung, 1 Kornweber, 1 große gut erhaltene Windturbinne, 15 Meter hoch, 10 PS., 1 Wagenheber, lederne Pferdegeschirre, 1 Sattel, Seil und Ankyppel, 1 fast neues Teem- tau, 2 Schleppharren, Forsten, Schlothauer, 1 Kreisäge, Milchtransportfannen, Milch- eimer, Tränkeimer, Tubben, Tieren, Druckisch, 3 Dünger- larren usw., 2 mahag. Kabinetschränke, 1 mah. rund. Tisch, 1 Sofa, 1 Küchenstuhl, 2 Kommo- den, Spiegel, Bettstellen, Stühle, Bilder, 2 Wand- uhren und was sonst da sein wird.

Käufer wollen auf Sicherheitsleistung bedacht sein. Auriich, den 18. Febr. 1936. G. Menter, Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am Mittwoch, dem 19. d. M., nachmittags 6 Uhr, bei der Vohberg'schen Gast- wirtschaft in Bewsum

16 7 Wochen alte Ferkel u. 2 hochtragende Sauen im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Bewsum, Fernruf 107. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Verkäuflich eingetrag. Bulle mit guter Leistung. 3. Oldewurtel, Rantjeburg über Norden. Telefon Hagermarsch 35.

Am Donnerstag, dem 20. Februar 1936, werde ich:

1. nachm. 3 Uhr beim Hause der Witwe Rebeka Mammen geb. Wiemken in Karp: 4 Fuder **Altlandsheu** in passenden Abteilungen.

2. nachm. 4 Uhr beim Hause des Bäckermeisters Theodor Hinrichs daselbst **1 Düngerhaufen** etwa 25 Fuder öffentlich auf Zahlungsfrist ver- kaufen.

Anschließend werde ich im Dallmann'schen Gasthofe in Karp das der Witwe Mammen gehörige

Land

zur Größe von 1 1/4 Diematen bei ihrem Hause bzw. beim Kademacher'schen Hause belegen, zum sofortigen Antritt auf zwei Jahre zum Bauen und Weiden öffentlich zur Verpachtung aus- bieten.

Eiens, den 17. Febr. 1936. S. Janssen, Preußischer Auktionator.

Im Fürstlich zu Inn- und Knipphausen'schen Forstorte Tido- feld findet

Sonnabend, d. 22. Febr., ein großer

Holzverkauf

statt. Es kommen zum Verkauf: Eichen-Auhholz, -Pfähle und -Riegelholz, Tannen-Sägeholz, -Bauholz, -Stangen, großes Quantum Buchen- u. Tannen-Brennholz.

Verammlung der Kauflustigen vorm. 10 Uhr bei der Radörster Brücke.

Norden, den 17. Febr. 1936. Tjaden, Preußischer Auktionator.

Zum Abschluß der Kaufver- handlungen bezüglich des unter Parzelle belegenden

Weed-Landes

der Gedröder Weißig steht Ter- min auf

Sonnabend, d. 22. Febr., 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer an. Auriich. Pape, Preuß. Auktionator.

Habe einen 3/4jäh. guten

offr. Wallach

(bunt) zu verkaufen und eine belegte ältere offr. Zucht- stute zu vertauschen. B. Tjarts, Thunum über Eiens. Tel. 217.

Zwei schwere einjährige, ein- getragene

Bullen

bester Form- und Leistungs- abstammung zu verkaufen. B. Aldermann, Halbemond über Norden.

Zwei beste eingetragene

Bullen

(Vater „Landerbe 3820“ — Mütter im Stall) verkauft

A. Roppinga, Silberneuland II b. Norden.

Verkaufe

2 eingetragene Bullen

Jodler und Luchs-John mit vorzüglicher Form, Leistung und Blutabstammung

Peter Herlyn, Ewiglum Fernruf Emden 2127

Zwei

Wohnhäuser

an bester Lage Emdens zu verkaufen. Metertrag pro Monat je 65,— bis 70,— M. Offerten erbeten unter E 99 an die Geschäftsstelle der D.I.Z. in Emden.

Kraft Auftrages werde ich am Sonnabend, 22. Febr., nachm. 4 Uhr, auf dem Marktplatz in Bewsum

Pferde

- als: 1 2jäh. braune Stute 1 4jäh. Fuchsstute 1 5jäh. Wallach 1 6jäh. Rosschimmel (Kaltblut) 1 8jäh. Blauschimmelstute 1 10jäh. Wallach und 3 Arbeitspferde

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Gerrit Herlyn, Versteigerer Bewsum, Fernruf 107

Habe weiße virginische **Schneeputen** abzugeben. B. Sassen, Rehmergröbe bei Dornum.

Flotte Färse

zu verkaufen. Joh. Gerdes, Moorhufen.

Unter meiner Nachweisung

8 Fuder Weedeheu

geteilt oder im ganzen zu ver- kaufen. Emden. Keinemann, Auktionator.

2 weiße Holzbettstellen

m. Stiel, Matz, Unterbetten u. Kissen preisw. zu verkauf. Emden, Kessleranderstr. 15 II r.

Ein tadellos erhaltenes

Klavier (Eiche)

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der D.I.Z., Auriich.

Baupläke

zu verkaufen. El. Claasex, Uggant über Norden.

An den am Donnerstag, dem 20. 2., nachmittags 2.30 Uhr, im Wäken'schen Gasthofe, Wester- ende stattfindenden

Termin zum Verkauf des Blakes

der Geschw. Oldewurtel, West- Coldinner Grashaus, wird erinnert.

Norden, den 18. Februar 1936 Tjaden, Preuß. Auktionator

Zu kaufen gesucht

Geldschrank neuerer Bauart, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ernst Schumacher G. m. b. H., Seer i. Ostf., Kamp 12.

Anzukaufen gesucht größere Anzahl jeglicher Art

Weidevieh

insbesond. auch ältere, nicht belegte Kühe. Angebote baldigst erbeten. Klaas Bruns, Weisgroßeschn.

Pachtungen

Lebensmittel- geschäft zu pachten gesucht. Off. unt. E 102 an die D.I.Z., Emden.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, 19. Februar 1936, oormittags 10 Uhr, werde ich in Sinte, Galtwischkeit Feldkamp, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

- 1 Küchenschrank; außerdem um 11 Uhr in Bewsum Galtwischkeit Henze 1 Warenschrank.

Meyer, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu mieten gesucht

Möbliertes, heizbares **Zimmer** Nähe Bahnhof, z. 1. 3. gef. Angebote unter A 67 an die D.I.Z., Auriich.

Zum 1. April sonnige

Wohnung

5 Räume mit Zubehör und Garten gesucht. Ang. unt. E 103 an die D.I.Z., Emden.

Sonnige Wohnung

4-5 Zimmer, mögl. m. Bad, zum 1. 4. von 2 Damen ge- sucht. Angebote unter E 94 an die D.I.Z., Emden.

Berufstätige geb. Dame sucht z. 1. 4. in gut. ruhig. Hause

2 leere Zimmer

mögl. mit voll. Verpfl. Ang. u. E 95 an die D.I.Z., Emden.

Suche zum 1. März eine

3-4-Zimmer- Wohnung

Preis bis 40.— RM. Schriftl. Angebote unt. E 105 an die „D.I.Z.“ Emden

Zu vermieten

kräumige **Wohnung** mit Bad und Zubehör zum 1. April d. J. zu vermieten. H. Hollander, Emden, Bentinckweg 28.

Vermischtes

Zu verkaufen erstklassiges **Radio (Dwin)** kompl., gegen 1 Bootsrumpf, 5 1/2-6 m, od. ein H. Motor- boot. Schriftl. Angeb. unter E 97 an die D.I.Z., Emden.

Rüstige hellere alleinstehende evangelische Dame, schönes Haus, sucht gleichaltrige

pensionierte Dame

zum gemeinsamen Hausstand in Auriich. Offerten unter A 66 an die D.I.Z., Auriich.

Alleinstehende Person findet

liebevolle Pflege

Näheres D.I.Z. Norden.

Seilschacht in Richtung Hamburg

übernimmt Genehmigter Güterfernverkehr Schlichter, Silberneuland II, Telefon Norden 2271.

Suche auswärtige Firma zur wöchentlichen Abnahme von

hochtrag. Kühen und Rindern

mit und ohne Leistungsna- weis. Angebote an Anton Martens, Wilmsfeld über Norden bei Westerhof. Telefon Dessenlich.

Anbauer

für Gras amen, Rimmel, Senflamen usw. auf Kontrakt ge- sucht. Interessenten wollen ihre Adresse aufgeben unter E 148 an die D.I.Z. Leer.

Schiffe gesucht

für den Transport von Steinen von den Emsziegeleien nach Wilhelmshaven. Melburg

Cramer, Midlum a. d. Ems

Fernruf Jemgum 13.

Stellen-Angebote

Zum 1. Mai 2 erste **landwirtsch. Gehilfinnen** sowie 1 ersten und zweiten **landwirtsch. Gehilfe** gef. S. Kiefena Wm., Freepsum.

Gesucht zum 15. 3. eine erfahr. **Gehilfin** Haushalt 2 Personen. Zu erfragen unter E 100 bei der D.I.Z., Emden.

Suche z. 1. Mai eine erf. jun. **Wirtschafterin** im Alter von etwa 40 Jahr. für meinen landw. Betrieb. Landwirtschaftl. betnor. Schr. Ang. u. E 96, D.I.Z., Emden.

Suche zum 1. März für land- wirtsch. Betrieb wegen Ver- heiratung mein. jetzigen etne **Wirtschafterin** Angebote unter Nr. 610 an die D.I.Z., Norden.

Suche zum 1. April oder 1. Mai ein nettes junges **Mädchen** zur Gesellschaft u. Stütze bei landwirtsch. Betrieb bei Familienanschluß und Gehalt. Frau J. B. Freeseemann Wm., Heintzspolder, Post Dikumerverlaat.

Krankheitshalber auf sofort oder zum 1. März eine ruh. zuverlässige **Haushälterin gesucht.** Frau Kleihauer, Leer, Hotel Union.

Gesucht zum 1. März ein junges **Mädchen** welches selbständig arbeiten und lochen kann. Café de Beer, Leer (Dfz.), Adolf-Hitler-Str. 71.

Gesucht z. 1. 3. eine ältere **Haushälterin** von 30-50 Jahren (eventl. Witwe) vom Lande in H. landw. Haushalt (ält. Mit- wer). Borst erwünscht. Wörjes J. Hinrichs, Manteboe, Post Georgshell.

Suche zum 1. März für H. Beamtenhaushalt in Auriich junges **Mädchen** für alle Hausarbeit, auch Wäsche. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter A 68 an die D.I.Z., Auriich.

Gesucht zum 1. März ein zu- verlässiges sauberes **Mädchen** am liebst. v. Lande. Zu erf. u. E 101 bei d. D.I.Z., Emden.

Suche zum 1. März od. spät. für einen landw. Haushalt ein junges **Mädchen** als Stütze bei vollem Fam.- Anschluß u. Gehalt. Frau J. Hensmann, Nettelburg bei Leer. Fernruf Leer 2189.

Gesucht älteres **Sagemädchen** Frau Schlichter, Silberneuland II.

Süchtige Frau oder Mädchen für 1/2 oder ganzen Tag gesucht. Vorzu- stellen nach 19 Uhr. Silberneuland I, 38.

Suche auf sofort wegen Er- krank. meines jetzigen etne **landw. Gehilfen** zur Aushilfe. Nicht unter 18 Jahren. G. Cramer, Westerhof.

Suche z. 1. März o. sp. einer **landw. Gehilfen** nicht unter 17 J., der mit Pferden umgehen kann. bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Bauer Hinrich Siebens, Ostermarsch über Norden.

Gesucht auf sofort oder 1. März ein **landw. Gehilfe.** Joh. Behrens, Bergtebe.

Waren-Großhandlung in Emden sucht zu Ostern **Lehrling** mit guter Schulbildung. Angebote unter E 104 an die D.I.Z., Emden.

Für mein Manufakturwaren- geschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling** A. M. Andreesen, Emden.

Lehrling für Großhandel gesucht. Schriftl. Angeb. unt. E 92 an die D.I.Z., Emden.

Suche z. 1. 3. od. spät. einen tüchtigen **Melker** bei 15 Kopf Rindvieh, der 10 Milchkühe, auch Nebenkuh, Geh. n. Uebereinf., Fachwiss. nach hier wird vergütet. Bogel-Lüpfes, Insingdorf über Meile, Bez. Osnabrück.

Suche zum 1. März einen **tüchtigen Melker** für 6 Kühe. Milch, Senfl., Döhren, Kr. Meile.

Suche auf sofort einen **Schuhmacher- gefellen** mit Zeugn. a. mech. Betrieb. Herm. Bräning, Schuhmachermeister, Leer, Hindenburgstraße 66.

Gesucht zu Mai zwei kräftige **Mittelfnechte** möglichst nicht unter 17 Jahren. Wäken, Meer-land bei Wirdum

Auf lo'ort oder 1. März unge- wöhn. Mann, 18-21 Jahre alt, mit Führer sein, als **Verkäufer** gesucht. Schriftliche Angeb. unter A 70 an die „D.I.Z.“ Auriich

Heirat

Strebamer Mann über 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädels poli- tenden Alters. Witwe nicht aus- geschlossen. Einheirat in Haus- od. kleiner Landstelle erwünscht. Offerten unter E 93 an die D.I.Z., Emden.

Wirtschaft / Schiffahrt

Deutsches Kraftfahrhandwerk als Vorbild

Einen wertvollen Beitrag zur großen Automobilausstellung in Berlin bilden die Ankündigungen, die Reichshandwerksmeister Schmidt im „Deutschen Handwerk“ zu der Notwendigkeit macht, ein leistungsfähiges Kraftfahrzeughandwerk zu schaffen, das mit der Motorisierung Deutschlands Schritt hält. Ich habe mir vorgenommen, so sagt er, aus dem Kraftfahrzeughandwerk das Vorbild eines neuzeitlichen, lebendigen, leistungsfähigen Handwerks zu machen. In dem Kraftfahrzeughandwerk will ich zeigen, was das neue Deutschland nach alles von einem leistungsfähigen Handwerk zu erwarten hat. Ein dichtes Netz heller, sauberer Werkstätten soll das ganze Reich überziehen, in denen ausgebildete, frische Menschen wirken, die die Augen weit offen haben für alles Neue und Gute, die auf der Höhe des technischen Wissens und Könnens stehen. Als ein Regiment von zuverlässigen Fachleuten solle dem Führer das Kraftfahrzeughandwerk für die Motorisierung zur Verfügung stehen.

Wie der Reichsinventionsmeister des Kraftfahrzeughandwerks, Friedrich Stupp-Berlin, an der gleichen Stelle mitteilt, ist das Kraftfahrzeughandwerk in etwa 200 Innungen zusammengefaßt. Rund 20 000 Werkstätten mit über 100 000 Meistern, Gesellen und Lehrlingen sind damit unter einheitliche und straffe Führung gestellt.

Der Führer des NSKK, Korpsführer Hühnlein, bezeichnet in seinem Geleitwort den Leistungsstand des Handwerks als einen der wichtigsten Grundpfeiler für den Aufbau der Motorisierung einer Nation und feiert die Güte der Arbeit des deutschen Handwerks.

Vorverlegung der Gesellenprüfungen

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat den zuständigen Wirtschaftsorganisationen, insbesondere dem Reichsverband des Deutschen Handwerks, eine Bitte des Reichsarbeitsführers zugeleitet, die eine Neuregelung der Prüfungstermine zum Ziele hat. Es wird darauf hingewiesen, daß sich aus der Tatsache, daß zum Beispiel die Gesellenprüfungen erst im April oder Mai stattfinden, zahlreiche Rückstellungsgesuche von Gemusterten des Jahrganges 1915 ergeben haben, die am 1. April zum Reichsarbeitsdienst herangezogen werden sollen und sich noch in der Berufsausbildung befinden. Es sei eine allgemeine Regelung für das ganze Reich notwendig, da es kaum vertretbar sei, einen Dienstpflichtigen deswegen auf ein Jahr zurückzustellen, weil seine Prüfung kurz nach dem Einberufungstermin stattfindet. Die für die Prüfungen zuständigen Stellen sollen veranlassen, die Prüfungstermine mindestens auf zwei Wochen vor die Einstellungstermine zum Reichsarbeitsdienst zu legen. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat bereits die Handwerks- und Gewerbelamern ersucht, entsprechende Anordnungen zu treffen.

Die Barmer Erbschaft unter ihrem alten Namen

Die „Krankentasse der Deutschen Angestellten“, die überall unter dem Namen „Barmer Erbschaft“ bekannt ist und auch nach ihrer Namensänderung im Jahre 1933 in der Bevölkerung nur die „Barmer Erbschaft“ hieß, hat diesem Tatbestand Rechnung getragen und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde ihren früheren Namen wiederhergestellt.

Bremen-Besitzer der Delfabriken, Bremen

Wie von der Verwaltung der Bremen-Besitzer der Delfabriken, Bremen, mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, der B.V. am 5. März d. J. eine Herabsetzung des Grundkapitals (10,88 Mill. RM) auf die Hälfte und Rückzahlung an die Aktionäre vorzuschlagen.

Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß die künftigen Mittel infolge der Einschränkung, die die Ausnutzung der Betriebe der Delmühlen-Industrie erfahren hat, künftighin nur noch zu einem Teil Verwendung finden können. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1935 wird derjenigen des Vorjahres (fünf Prozent) entsprechen.

Kraft-durch-Freude-Schiff in Weib

Das „Kraft-durch-Freude“-Schiff „Sierra Cordoba“ erhält ebenso wie das Schwesterdampf „Der Deutsche“ einen weißen Anstrich. Die Fahrten beginnen Anfang März.

Der Passagierverkehr über Hamburg

Im Jahre 1935 wurden im überseeischen Personenverkehr über Hamburg 131 050 Personen befördert gegen 111 969 im Jahre 1934 und 97 879 im Jahre 1933. Hierbei handelte es sich um 62 409 (52 547 bzw. 44 779) Ausreisende und 68 641 (59 422) bzw. 53 100) Einreisende. Der reine Auswandererverkehr hat sich auf 10 636 (9660) bzw. 8211) erhöht, hiervon waren 3627 (Vorjahr 2393) Ausländer.

Steigender Verkehr in Duisburg-Ruhrort

Der Verkehr in den Duisburg-Ruhrorter Häfen hat im Januar 1 668 996 Tonnen (im Vormonat 1 489 739 Tonnen) betragen. Hiervon entfallen auf die Anfuhr 292 484 Tonnen und auf die Abfuhr 1 276 512 Tonnen. Gegenüber dem Vormonat ist eine Steigerung um fünf Prozent eingetreten, während die Zunahme gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 41 Prozent beträgt.

Bereinsbank in Hamburg

Die G.B. genehmigte den Abschluß für 1935 mit wieder sechs Prozent Dividende. Von Aktienarbeitsseite war der Vorschlag gemacht worden, die Dividende auf sieben Prozent zu erhöhen und den dann verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Demgegenüber erklärte die Verwaltung, daß sie für notwendig gehalten habe, die Dividende in unveränderter Höhe zur Ausschüttung zu bringen, um genügende Reserven bilden zu können, zumal diese nicht übermäßig groß seien und in ein richtiges Verhältnis zu den Umsätzen gebracht werden müßten. Daraus wurde der Antrag auf Dividenderhöhung mit allen gegen 266 Stimmen abgelehnt.

Der Seeschiffsverkehr in Gdingen

In den Gdingener Hafen sind 1935 Seeschiffe mit insgesamt 4 559 100 RT. eingelaufen gegen 4 142 100 RT. im Vorjahre 1934, so daß wieder eine Zunahme des Seeschiffsverkehrs um rund zehn Prozent zu verzeichnen war. Von diesem Seeschiffseingang entfielen auf Deutschland 926 000 (1 470 000) RT. Die schwedische Flagge behauptete ihren ersten Platz. Die polnische Flagge rückte vom vierten auf den zweiten Platz auf.

Drohende Schließung der Penhoet-Werft

Der Streik auf der Werft von Penhoet in St. Nazaire droht zu einer Schließung der Werft zu führen, wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung erzielt wird. Da die Vorarbeiter sich dem Streik angeschlossen haben, sind die wenigen Duzend Ingenieure nicht mehr in der Lage, die etwa 4000 Werftarbeiter zu beaufsichtigen. Der Bürgermeister und der Unterpriester haben an die streikenden Parteien neue Vermittlungsvorschläge gerichtet. Es ist jedoch noch nichts bekannt darüber, wie sie aufgenommen worden sind. Von einer Schließung der Werft würden zwei Drittel der Bevölkerung von St. Nazaire und Umgebung mittelbar und unmittelbar betroffen werden.

Japan-Käfergefahr in USA.

(Eigene Meldung.)

In amerikanischen Agrarkreisen zeigt man sich sehr besorgt über das massenhafte Auftreten des Japan-Käfers (Popillia japonica Newman). Dieses außerordentlich schädliche Insekt scheint vor allem die östlichen Staaten in verheerender Weise heimzusuchen. Ganze Stadtteile von New York, Philadelphia, Baltimore usw. sind von dem Japan-Käfer verheert. Wälder, Obstbäume und Gemüsegärten wurden von dem Japan-Käfer vernichtet. Im Jahre 1916 wurde der Japan-Käfer als Larve im Erdklumpen, die sich um Wurzeln einer Ladung japanischer Kristallnolen befanden, in Neuperly eingeschleppt. Seit dieser Zeit hat sich das gefährliche Insekt mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet. Die von dem Japan-Käfer angerichteten Schäden beziffern sich auf viele Millionen Dollar. Bisher haben alle Mittel zur Bekämpfung des Käfers versagt.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fischer Aktien-Gesellschaft. Martha Hendrik Fischer am 15. von Karvit in Emden angekommen. Francisca Hendrik Fischer am 15. von Emden in Wehl.

Fischer u. v. Doornum. Lina Fischer am 15. d. M. von Gent in Kolberg.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 15. 2. Henriette, Mindrup; Adler, Meyer; Marie, Badewien; Edina, Weber; Leni, Koenig; Anna, Taute. 16. 2. Walke, Wiemers; Sturmvogel, Badewien; Ostfriesland 1, Ostfriesland 2, Koch. 17. 2. Johanna, Raß; Dede, Freese; Gerda, Lüpfes; Frieda, Büscher; Gesine, Kleen; Sturmvogel, Weinen. — Abgangene Schiffe: 15. 2. Kehrweider, Kramer; Grete, Dogen; Adler, Meyer; Hermann, Kauer; Anna Maria, Schröder. 17. 2. Edina, Weber; Anna, Taute; Walke, Wiemers; Sturmvogel, Badewien; Gerda, Lüpfes.

Privatschiffer-Bereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 17. Februar. Verkehr zum Rhein: Eben-Ezer, Stebs, löst in Dortmund, weiter nach Duisburg; Vorwärts, Högelsch, auf der Fahrt von Dörpen nach Hamm, Essen, Duisburg, Düsseldorf; Dede, Freese, gestern von Dörpen nach Hamm. — Verkehr vom Rhein: Bruno, Feldkamp, auf der Fahrt von Dorsten nach Dörpen; Hedwig, Mertens, auf der Fahrt von Duisburg nach Leer; Gerhard, Olmanns, ladet in Düsseldorf; Alma, Kruse, in Leer erwartet. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Sturmvogel, Badewien, gestern von Leer nach Lingen, Münster; Gerda, Lüpfes, in Leer erwartet, weiter nach Meppen, Lingen; Frieda, Schaa, in Hamm erwartet; Lina, Lüpfes, 16. 2. von Leer nach Lingen, Rheine, Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Ernestine, Haat, 14. 2. von Lüdinghausen nach Meppen; Gertrud, Hartmann, 13. 2. von Dorsten nach Meppen; Johanne, Friedrichs, löst in Meppen; Annemarie, Schoon, 16. 2. von Münster nach Leer/Emden; Kehrweider, Kramer, 17. 2. in Bremen. — Verkehr nach den Emsstationen: Walke, Wiemers, 17. 2. von Leer nach Emden, Günter, Zwanefeld, ladet in Bremen; Anna-Gesine, Peters, ladet in Bremen; Mutterlegen, Bentfale, ladet in Bremen; Herbert, Kleemann, ladet in Bremen; Margarethe, Meiners, ladet in Bremen; Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen; Frieda, Büscher, ladet in Leer. — Verkehr von den Emsstationen: Her-

mann, Kauer, 10. 2. von Leer nach Westhaudersehn; Grete, Dogen, löst in Oldenburg/Bremen; Marie, Schliep, gestern von Grosehn nach Bremen; Maria, Badewien, ladet in Leer. — Diverse andere Schiffe: Concordia, Peters, löst in Emden; Fenna, Hartmann, repariert in Westhaudersehn; Ketty, Grete, heute von Westhaudersehn nach Lathen; Anna, Janssen, repariert in Nordgeorgsehn; Käthe, Möhlmann, repariert in Osthaudersehn; Wega, Schaa, löst in Nordberney; Capella, Schaa, ladet in Emden; Venus, Buß, löst in Nordberney; Hoffnung, Buß, löst in Nordberney; Ora et labora, Fun, löst in Nordberney; Henriette, Mindrup, 16. 2. in Leer; Spica, Schaa, 14. 2. von Leer.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 17. in Cuxhaven. Jagen 15. Cape Race pass. nach West St. John. Ofris 15. in London. Iberia 16. in Vigo. Orinoco 14. von Havanna nach Vera Cruz. Phrogia 15. in Curacao. Patricia 15. Questant pass. nach Amsterdam. Troja 15. von Cristobal nach Puntarenas. Kreta 16. von Kingston nach Santiago de Cuba. Antiochia 15. Hueslant pass. nach Le Harre. Amajis 15. von Cristobal nach St. Thomas. Karnat 17. von Guayaquil nach Paita. Poseidon 15. von Callao. Stahfurt 16. Questant pass. nach Adelaide. Lüneburg 16. Gibraltar pass. nach Rotterdam. Kurmark 15. in Suez. Freiburg 15. in Hamburg. Nordmark 15. Questant pass. nach Antwerpen. Scheer 17. Sunda-Strasse pass. nach Yokohama. Oliva 15. Cap Verde pass. nach Durban. Neumark 15. von Hamburg nach Antwerpen. Preußen 15. in Lingen. Rheinland 15. von Shanghai nach Dairen. Ruhr 15. in Cebu. Havelland 15. von Lake Charles nach Yokohama.

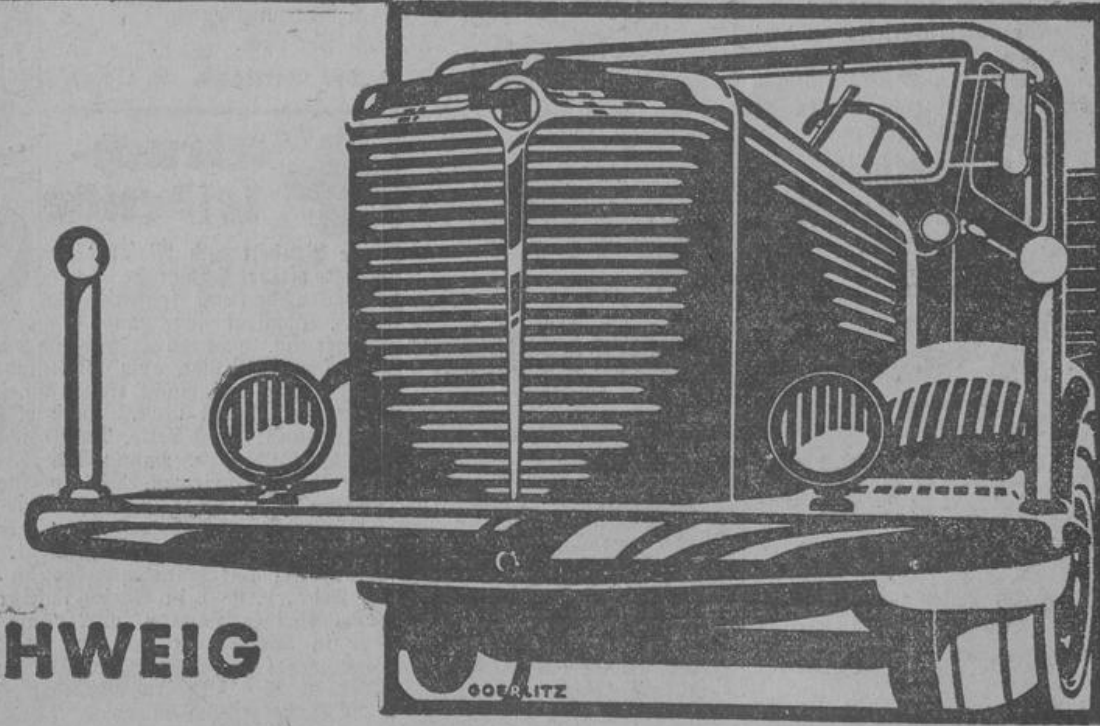
Hamburg-Süd. Antonio Delfino 16. von Boulogne nach Bremerhaven. Cap Norte 15. von Madeira nach Rio de Janeiro. General Dorio 15. von Montevideo nach Santos. Madrid 16. Fernando Noronha pass. Monte Sarmiento 16. Casquets pass. La Coruna 15. 2. von Bremen nach Antwerpen. Vigo 16. in Bahia. Bahia 16. von Paranagua. Entreros 15. von Bremen nach Antwerpen. Grandon 15. von Rolaris nach Buenos Aires. Reta 17. in Hamburg. Planet 15. von Rio de Janeiro nach Santos. Sachsin 17. Madeira passiert. Steigerwald 15. in Montevideo. Taunus 15. von Montevideo nach Rotterdam. Tenerife 16. Blissingen pass. Witram 15. von Bremen nach dem La Plata. Monte Rosa 16. von Cadix nach Lissabon.

BÜSSING-NAG

AUTOSCHAU HALLE IA STAND 72

bringt 1936

die altbewährten Lastkraftwagen in neuer, schöner Zweckform: Eine lückenlose Typenreihe, die alle Leistungsklassen zwischen 1,5 und 10 t Nutzlast umfaßt, die neue Trambus-Reihe mit einer um 25% verbesserten Raumausnutzung, den Schwerlastwagen mit Allrad-Antrieb, die große Dieselmotoren-Schau u. viele interessante Konstruktionen.



BÜSSING-NAG • BRAUNSCHWEIG

Rheiderwerke Dr. Ing. Fritz Kempe & Co. G. m. b. H., EMDEN, Fernruf 2907

Ein Fünftel aller Polizeibeamten ist Parteigenosse

Generalleutnant Daluge über die Stellung des Polizeibeamten

(Eigene Meldung.)

In einem beachtenswerten Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Polizei in den vergangenen drei Jahren macht Generalleutnant Daluge im „Deutschen Polizeibeamten“ Mitteilungen über die vollzogene Reinigungsaktion in der Polizei und dem Neuaufbau unter nationalsozialistischer Führung. Als besondere Leistung hebt er dabei den Ausbau der Landespolizei hervor, der bekanntlich vor kurzer Zeit durch Ueberführung der meisten Landespolizeiformationen in die Wehrmacht abgeschlossen wurde. Durch diese Tat sei dem Volke und aller Welt bewiesen worden, daß das nationalsozialistische Deutschland schon kurz nach der Machtübernahme vom Polizeistaat zu einem Volksstaat geworden sei. Mehr als ein Viertel der Träger des Gummihüppels der Systemzeit habe die Polizei verlassen, ohne daß er durch andere Kräfte ersetzt wurde. Das Berufsbeamten-gesetz sei bei der Polizei mit besonderer Schärfe aufgewandt worden, um sie von dem Schutt und den Schladen der Systemzeit zu reinigen. Die Lücken sind nicht mit Unwärtlern ausgefüllt worden, die auf Grund freiwilliger Meldung und nach den allgemeinen Vorschriften für den Polizeidienst geeignet erschienen, sondern durch alte und verdiente Parteigenossen. Sie stellen nun einen festen Kern nationalsozialistischer Glaubens-kämpfer in der Polizei dar und wurden zu Garanten dafür, daß die Polizei zu einem volksverbundenen Teil des Staates geworden ist. Mehr und mehr nahm die Polizei eine Stellung ein, die man am besten als Mittler zwischen Staat und Partei bezeichnen könne. Nach dreijähriger Arbeit könne heute der Teil des Staatsapparates, der vor der Machtübernahme unbekannt mit der geringsten Zahl von Parteigenossen in seinen Reihen hatte, über 20 Prozent seiner Angehörigen als Parteigenossen aufweisen. In fast allen maßgebenden Stellen der Polizei, in den Ministerien wie im Reich, befänden sich Parteigenossen und meist sogar älteste Kämpfer des Führers. Nur wer fortlaufend durch die Schule der nationalsozialistischen Bewegung gegangen sei, werde geeignet sein, das mit größten Vollmachten des Staates und damit des Volkes ausgestattete Amt eines Polizeibeamten bestens zu erfüllen.

Einladungen an die Presse

Ein Kunderlaß des Propagandaministeriums

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in einem Kunderlaß sämtliche Reichsministerien darauf aufmerksam gemacht, daß die Presse in letzter Zeit immer steigendem Maße zu Konferenzen, Besichtigungen, Vorführungen usw. eingeladen wird. Alle Behörden sind daher gebeten worden, zu Konferenzen und Besichtigungen nur in Uebereinstimmung mit der Presseabteilung der Reichsregierung einzuladen und ihre nachgeordneten Dienststellen anzuweisen, daß sie ihre Einladungen nur in Uebereinstimmung mit den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ergehen lassen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß daselbe auch für Berufsorganisationen, Sportverbände, wirtschaftliche Unternehmungen usw. gilt, daß also auch diese Stellen Einladungen an die Presse nur dann ergehen lassen sollen, wenn sie vorher mit der zuständigen Stelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Fühlung genommen haben.

Japans Sowjetpolitik unverändert

In Verbindung mit der zunehmenden Zahl der Zusammenkünfte an der sowjetrussisch-mandschurischen und aufheimon-golisch-mandschurischen Grenze sind in Tokio zahlreiche Meldungen aufgetaucht, wonach Japan geneigt sei, die zwischen Japan und der Sowjetunion bestehende Spannung zu beseitigen. Man sprach in diesem Zusammenhang von einer Einladung Litwinows nach Tokio, ferner von dem Abschluß eines kurzfristigen Nichtangriffsvertrages mit der Sowjetunion und der Einsetzung von Ausschüssen zur Regelung der Grenzstreitigkeiten mit neutralen Mitgliedern.

Zu diesen Meldungen teilte der Sprecher des Parlaments ausländischen Pressevertretern folgendes über die japanische Stellungnahme mit: Japans Einstellung zur Frage eines Nichtangriffsvertrages hat sich gegenüber der bisher eingenommenen Haltung nicht geändert. Japan besteht nach wie vor auf der vorherigen Erledigung der einzelnen Streitfragen. Da die zunehmende Zahl der Streitigkeiten überwiegend in den ungelärten Grenzverhältnissen begründet ist, muß die Forderung nach einer vorherigen Grenzfestlegung aufrechterhalten werden. Von sowjetrussischer Seite ist bisher eine Notwendigkeit der Grenzfestlegung nicht anerkannt worden.

Zur Frage der Einsetzung eines Grenzausschusses mit neutralen Mitgliedern für die Klärung der letzten ernstlichen Grenzverhältnisse an der ostmandschurischen Grenze teilte der Sprecher weiter mit, daß er einer Verwendung von neutralen Mitgliedern ablehnend gegenüberstehe und daß von sowjetrussischer Seite eine solche Ablehnung bereits ausgesprochen sei. Die Wichtigkeit, die mongolisch-mandschurischen Grenzverhältnisse der erwähnten Grenzkommission zur Regelung zu unterbreiten, müsse entschieden abgelehnt werden. Abschließend erklärte der Sprecher, daß eine Stellungnahme des Auswärtigen Amtes zu den gerüchtweise gemeldeten Absichten, Litwinow zu einem Besuch einzuladen, nicht erfolgt sei.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paehle, Hauptverleger: J. Menso Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Schöndach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöndach. — D. V. 1. 1936: Hauptausgabe 22 800, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Rheiderland“ 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer und Rheiderland“ gültig. Nachdruck ist B. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

120 Schuß in der Minute!

Die schwedische Geschützfabrik Bofors hat ein neues Flugzeugabwehrgeschütz konstruiert, das an die schwedische Marine geliefert werden soll. Es handelt sich um ein 4-Zentimeter-Geschütz, dessen Feuergewindigkeit 120 Schuß je Minute beträgt. Die Reichweite beträgt 5000 Meter. Außerdem wird von der Fabrik zur Zeit ein überschweres Maschinengewehr (Kal. 2,5 Zentimeter) hergestellt, das eine Feuergewindigkeit von 180 Schuß je Minute aufweist.

Besatzung der Flotte auf 98 000 Mann gebracht

Der italienisch-abessinische Streit hat der britischen Wehrmacht erhebliche Unkosten verursacht, wie aus einem solchen angeforderten Nachtragshaushalt der drei Wehrministerien hervorgeht. Die drei Wehrministerien haben sich genötigt gesehen, insgesamt 7,811 Millionen Pfund Sterling anzufordern. Von diesem Betrag entfallen auf die Flotte 4 850 000 Pfund, auf die Armee 1 850 000 Pfund und auf die Luftflotte 1 611 000 Pfund. In den Erläuterungen führt das Marineministerium aus, daß die Besatzung der Flotte nämlich auf die Höchststärke von 97 982 Mann gebracht worden sei. Die Vermehrung des Personals habe allein rund 4,4 Millionen Pfund Sterling gekostet.

Im Nachtragshaushalt sind ferner Gelder für den Bau einer Zerstörerflottille von sieben Schiffen, den Ankauf von sechs Motortorpedobooten und 20 Tendern enthalten. In den Kosten für die Armee sind 400 000 Pfund für die Beschleunigung des Ausbaues von Singapore enthalten. Im Nachtragshaushalt der Luftflotte sind eine Million Pfund Sterling für den Ankauf von Landereien und für sonstige „Arbeitsdienste“ aufgeführt.



Du hast Arbeit und Brot.

Opfere für Deine Kameraden

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Über 22 000 Bezirker sichern den Erfolg Ihrer Anzeigen in der „DZ“

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Veröffentlichung des Ausweises über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Emden im 1. Halbjahr (April bis September) des Rechnungsjahres 1935.

Der vorbezeichnete Ausweis liegt in der Zeit vom 18. Februar bis 2. März 1936, werktäglich von 9 bis 13 Uhr, im Zimmer 8 des Rathauses — Stadtkämmerei — öffentlich aus.

Emden, den 15. Februar 1936.

Der Oberbürgermeister.

Stellen-Gesuche

Alt. Fr. sucht Stellung als Haushälterin

in bürgerl. frauenl. Haush., a. liebtl. kinderlos. Schr. Ang. u. E 91 an d. DZ, Emden.

30 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als

Haushälterin

gegen 15. März in einladem Haushalt. Meldung unter A 71 an die „DZ“ Aurich.

Jg. Kraftfahrer

Sucht Stellung auf Personen- oder Lastwagen. Es wird mehr Wert auf Dauerstellg. als auf hohen Lohn gelegt. Angebote unter A 69 an die DZ, Aurich.

Jg. Mann, 24 J., mit f. Ibw. Maschinen vertr., f. z. 1. od. 15. März Stellung als

Gepannführer oder 1. Knecht.

Schriftl. Angebote u. E 98 an die DZ, Emden.

Der mit Füllprämie u. Enterfüllprämie, Vorangeld und 2. Angeld bedachte

Hengst

„Edler“

1719

Vater: „Edelmann“ 1650

Mutter: „Wilbalda“ 21855

steht bei mir auf Station.

Deckgeld 25.— RM., Deckantrag 5.— RM.

Vorführung wird demnächst betanntgegeben.

Reininga, Gurnhufen

Der Bulle „Juwel“ Nr. 42750

bedeut vorläufig nicht mehr.



Bulle „Juwel“

Nr. 43 085

bedeut für 15 Mark.

Mutter und beide Großmütter eingetragen im D R Q B.

„Juwel“ Nr. 43 085 ist verkäuflich.

Loquard, den 15. Februar 1936.

Heinr. Ganders

Das Schulgeld

für die Oberrealschule und die Königin-Vuise-Schule (Oberrezeum mit dreijähriger Frauenschule) beträgt auch im Schuljahr 1936 240.— RM., das für die Kaiserin-Augusta-Viktoria-(Mädchen-Mittels)Schule 120.— RM. und für die Hausfrauenklasse dieser Anstalt 144.— RM. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen ist von Ostern d. J. an ein Zuschlag nicht mehr zu zahlen.

Wilhelmshaven, den 14. Februar 1936.

Der Oberbürgermeister.
Renzen.

Gewinnansatz

5. Klasse 46. Preussisch-Schlesische (272. Preuss.) Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Bezeichnung Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. Februar 1936

Bei der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M.	67854
2 Gewinne zu 3000 M.	180007
26 Gewinne zu 2000 M.	18992 43048 112926 117195 140050
149474 155353 227508 235411 346881 349902 374348 378071	
82 Gewinne zu 1000 M.	44002 49568 62343 67112 83000 92702
106680 120239 123425 131846 154058 160896 189727 192534 197144	
205467 223081 228548 231416 250836 259566 281336 283467 285626	
304502 307721 315897 318469 342913 351094 356553	
100 Gewinne zu 500 M.	6668 13338 31087 32312 33810 35973 49183
50027 53677 81538 85339 86603 90428 92621 93800 97459 127902	
128027 129844 132094 132770 135687 139160 161991 190356 195421	
196193 198152 204108 258815 267461 285241 296052 296910 297570	
297589 301459 303861 310426 311266 324442 326932 349681 350941	
353103 360742 381153 381744 392294 392816	
354 Gewinne zu 300 M.	4573 7809 16350 16986 20111 22099 24069
26786 30123 36318 38196 44185 45000 46102 46319 48994 57708	
58459 59654 61109 72879 73040 75372 77522 79112 79354 80270	
83187 85077 85723 88220 84025 85551 97583 98917 101829 104256	
106224 111765 116231 116739 116845 126665 127803 130259 135590	
136788 141295 144786 145841 147367 151535 151667 157285 158055	
158926 159753 161602 162760 165066 165515 165523 168883 173397	
176764 184136 187677 188763 191391 192404 198965 197901 198079	
199604 202350 203859 205516 207267 208260 208776 209118 216778	
217986 220184 221054 221832 221852 222813 227752 229371 230418	
235314 237068 241251 242517 244804 245240 246657 246720 249914	
251561 253410 256661 261578 261754 264285 264384 264518 265683	
266394 267967 269087 270870 271266 272593 273929 276275 278000	
282654 282778 285570 290979 291647 292131 292704 294484 296849	
297891 298366 300394 303382 304090 304549 305482 309982 311271	
314592 317499 317757 318581 321602 321002 327756 327980 339846	
338006 338347 342106 344796 346765 351934 352482 354097 357168	
358735 359883 368558 368894 368900 369685 369968 372324 372359	
372483 377368 377885 381987 392839 393158 394152 398123 398541	
399052 399102 397374 398457 399776	

Bei der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M.	193550
2 Gewinne zu 20000 M.	385031
2 Gewinne zu 5000 M.	7632
2 Gewinne zu 3000 M.	221221
14 Gewinne zu 2000 M.	5487 146235 275253 283912 315197
321354 355841	
70 Gewinne zu 1000 M.	3948 14133 16022 25335 36710 37531
37580 47210 57157 63031 107307 110743 126014 131921 146307	
150817 151474 157195 159133 164522 192990 198985 211023 216481	
221285 224403 276142 277964 295578 296417 303979 304068 315862	
368739 384831	
80 Gewinne zu 500 M.	3976 14500 29993 35614 39513 39549
41889 42456 47984 52767 54104 80031 81643 81737 109637 109836	
150192 150549 173004 174348 191496 192398 214412 224304 251801	
263376 271816 291287 306108 318917 322923 330262 333391 336331	
347033 348387 372768 379109 379177 385564	
304 Gewinne zu 300 M.	5165 6049 6194 6398 10994 14386 15604
17511 18210 18710 19397 20346 21368 26338 27237 31261 31362	
31903 34790 36352 36874 42771 44520 50984 51036 53027 54432	
57021 58634 61018 61415 68416 68567 72653 74898 78097 78263	
77558 78249 81039 81395 87914 89844 90384 106065 106682 114182	
127105 130404 135710 141345 145339 145707 147698 148159 149609	
154573 154969 163135 165639 169800 169857 171824 173853 179145	
181883 183930 185104 187751 199547 201886 203111 203691 204812	
205378 206473 214667 222224 222258 224041 226250 226701 227615	
232591 234263 236169 238424 242415 242986 243839 243850 246564	
249843 250498 251048 251100 251747 253763 256800 257647 260302	
260956 262704 266536 273650 275031 276814 276896 276720 280785	
282734 283491 286084 290089 293306 293677 300289 304193 310779	
322936 327736 332224 332323 337720 344188 344991 345789 351550	
353292 354777 356528 358824 362682 362827 363103 363389 365635	
368332 370784 370996 371882 374442 375074 376670 378693 381507	
384846 385122 389855 393248 396458 398527	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 12 zu je 20000, 84 zu je 10000, 106 zu je 5000, 814 zu je 3000, 713 zu je 2000, 2153 zu je 1000, 8672 zu je 500, 14306 zu je 300 Mark.

Loje Nietel an: Staatliche Lotterie-Einnahme Dada, Emden.

**Strammer Bitterlunge
angekommen**

**Jacob Christians und Frau
Zeite, geb. Schmidt
Uphusen.**



**Reichskrieger-
bund.
Krieger-
kameradschaft
Emden.**

Wiederum ist am 14. Febr.
einer unserer Treuesten zur
großen Arme abberufen,
der Kamerad

Friedrich Stark

Veteran 1866 und 1870/71
Der Verstorbene gehörte
seit 1872, als Mitbegründer,
der Kameradschaft an.

Seine vorbildliche Treue
wird nie erlöschen.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten am Mittwoch,
13.45 Uhr, Neue Reihe 2.



**Kampfgemeinschaft
Kameradenschaft
(Kampfbund)
für Stadt und
Umland.**

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, den Mit-
gliedern das Ableben unseres
langjährigen Kameraden

Hermann Christoffers
Kloster-Schoo (Emsland)
bekanntzugeben.

Zur Beerdigung veram-
meln sich die Kameraden
Donnerstag, den 20. Febr.
um 3 Uhr nachm. Verkehrs-
hotel Riemann.

Der Kameradschaftsführer



Erdorf, den 17. 2. 36.

Gestern abend verschied
nach langer, schwerer Krank-
heit unser Vitalist

Eibo Eiben

im 74. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

**NS-Volkswahlfabrik
Ortsgruppe Erdorf.**



Utgast, den 16. 2. 36

In der letzten Woche ver-
storb nach schwerer Krank-
heit unser Mitglied

**Eanne Jbnen
aus Holtgast**

Ehre seinem Andenken!

**NS-Volkswahlfabrik
Ortsgruppe Finkum**



Wir erfüllen hier-
mit die traurige
Pflicht, unsere

Mitglieder von dem Ab-
leben unseres lieben Mit-
gliedes

Otto Köster

in Kenntnis zu setzen.

Sein liebes freundschaftliches
Wesen sichert ihm ein dauern-
des Andenken.

**Kloosterschützenverein
„Noord“ Norden.**

Georgsfeld, den 16. Februar 1936.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
langer, in stiller Geduld ertragener Krankheit meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Schwägerin

Alaida Janßen

geb. Nücke

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hinrich Janßen.

Du konntest nicht ruhen,
nicht müßig sein,
nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben,
hieltst Du für Deine größte Pflicht.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Februar,
nachmittags 2 Uhr, vom Burgtor aus statt.

Norden, den 17. Februar 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute erlöste der Herr meinen lieben, herzens-
guten Mann, den liebevollen Vater unserer Kinder,
unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager,
und Onkel

Otto Köster

von schwerem Leiden.

In tiefem Schmerz

**Grete Köster, geb. Steffens
und Angehörige.**

Beerdigung von der Leichenhalle des städt. Kranken-
hauses aus, am Mittwoch, dem 19. Februar, nachmittags
4.30 Uhr. Trauerfeier 4 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Pewsum, den 16. Februar 1936.

Heute in früher Morgenstunde durfte unser
lieber Vater und Großvater

der frühere Kaufmann

Gerjet H. Backer

im geseigneten Alter von 86 Jahren in Frieden
heimgehen.

Die trauernden Angehörigen

**Tönno G. de Buhr und Frau
Meni, geb. Backer**

**Gerhard de Buhr und Frau
Theda, geb. Schmidt**

**Hermann de Buhr
Elisabeth de Buhr.**

Beerdigung: Donnerstag, den 20. Februar, 3 Uhr
nachmittags von der Kirche in Manslagt aus.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Entschlafenen.

Norden, den 17. Februar 1936.

Heute morgen ist unser lieber Partei-
genosse

Kreis-Hauptstellenleiter

Otto Köster

nun doch von uns gegangen. Mit der Familie stehen
wir in tiefer Trauer an der Bahre dieses aufrechten,
nimmermüden, von allen geachteten Mitarbeiters und
bei allen beliebten Kameraden, dem ein übergroßes
Maß an Arbeit für Führer und Bewegung nie zu
schwer wurde, und der allen Parteigenossen stets ein
großes Vorbild getreuester Pflichterfüllung war und
sein wird.

Otto Köster, wir danken Dir!

Du lebst in unser aller Herzen weiter!

**NSDAP.
Kreis Norden-Krummhörn**
Everwien,
Kreisleiter.

**NSDAP.
Ortsgruppe Norden**
Borchers,
Ortsgruppenleiter.

Emden, den 17. Februar 1936.

Statt des Ansagens!

In der Nacht von Sonntag auf Montag starb plötzlich
und unerwartet unser einziggeliebtes Töchterchen

Hildgard

im zarten Alter von 6 Monaten.

Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige

Die trauernden Eltern

**Arthur Riedel und Frau, geb. Dirks
nebst Angehörigen**

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag
2 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief sanft im 87. Jahr seines
arbeitsreichen und pflichterfüllten Lebens unser
lieber, treusorgender Schwager, Onkel, Groß-
onkel und Urgroßonkel, der Senior der Familie
Schweckendieck

Kgl. Kommerzienrat

Ernst Schweckendieck

Oberleutnant d. L. a. D.

**Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71
und anderer Orden**

Im Namen der Hinterbliebenen

Dr. jur. Ernst Schweckendieck

Regierungsdirektor

Berlin-Dahlem,
Hadersiebener Straße 33.

Wilhelm Boeticher

Bürgermeister a. D.

Dortmund,
Wiskottstraße 4.

Dortmund, den 15. Februar 1936.
Ostwall 3.

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend
findet die Trauerfeier im Hause Ostwall 3 und
die Beisetzung auf dem Ostentriedhof in aller
Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Norden, den 17. Februar 1936.

Der unerbittliche Tod entriß uns unseren lieben

Otto Köster

Als Mitbegründer der Niederdeutschen Bühne
übernahm er bald den Vorsitz unserer kleinen Gemein-
schaft und setzte seine ganze Kraft in den Dienst zur
Erhaltung unserer Muttersprache.

Nicht nur durch seine rastlose Tätigkeit, sondern
besonders durch seinen edlen Charakter war er unser
aller Freund und Führer. Er war uns Beispiel in der
Erfüllung der Pflicht für einen aus Liebe zur Heimat
übernommenen Dienst.

Wir werden ihn nie vergessen!

Niederdeutsche Bühne Norden.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ab-
leben unseres Ehrenobermeisters

H. v. Oven

bekanntzugeben.

Lange Jahre hat der Verstorbene die Bäcker-Innung
Aurich in vorbildlicher Weise geführt und sich die
Achtung aller Kollegen erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Bäcker-Innung Aurich.
gez. Sterrenberg, Obermeister.

Die Innungsmitglieder werden gebeten, sich zahl-
reich zur Beerdigung einzufinden am Mittwoch, dem
19. Februar um 2.45 Uhr in der Georgstraße.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Familie Wäcken.

Westermarsch II, den 18. Februar 1935.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 41

Dienstag, den 18. Februar

1936

Leerer Markt und Land

Leer, den 18. Februar 1936.

Rundgang durch die Stadt

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, der zum dritten Mal veranstaltet wurde, ist abgeschlossen. Ueber 14 Tage hat er sich erstreckt. Innerhalb des Wettkampfes zeigten die jungen Kaufleute ihr Können im Schaufensterwettbewerb. Hier kam es darauf an, ein Schaufenster geschmackvoll nach eigenen Gedanken auszugestalten. Die Spaziergänger haben Gelegenheit gehabt, die Arbeiten von 33 Teilnehmern zu betrachten. Teilweise ist die Ausstellung noch beibehalten worden. Einige Fenster wurden heute vormittag bereits wieder ausgeräumt. Durchweg entsprachen die Auslagen den Anforderungen, die an die jungen Kaufleute gestellt werden. Sie haben viel Geschmack entwickelt und mit einfachen Mitteln ein eindrucksvolles Gesamtbild geschaffen. Es war nicht leicht, aus der Zahl der Teilnehmer eine Auswahl zu treffen. Diese Aufgabe hatte eine Kommission von drei Prüfern, die die Bewertung vorzunehmen hatte. Ein Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Ortsbewerksleiter unterzogen sich dieser Mühe. Nach festliegenden Richtlinien wurde die Punktbewertung vorgenommen. 4 Bewertungsgrundsätze waren maßgebend. Fünf Erenurkunden sind von Oldenburg eingetroffen. Eine Ehrenurkunde erhalten folgende Teilnehmer: Georg Niehuis, Fenster bei Saathoff & Kleinhuis, 3^{1/2} Punkte; Hermann Kowitz, Fenster bei Schürmann, 3^{1/2} Punkte; Heinrich Abel, Fenster bei Reuter Söhne, 3^{1/2} Punkte; Charlotte Keelen, Fenster bei Gerhard Gröttrup, Heisfelderstraße, 3^{1/2} Punkte; Heinz Wigmann, Fenster bei Jakobus Hermann, 3^{1/2} Punkte.

Am Rande des alten Marktplatzes werden Reparaturarbeiten vorgenommen. Der Fußsteig an der Pferdemarktstraße wird ausgebessert. Kleine Steine werden auf dem Marktplatz an schadhafte gewordenen Stellen eingelegt. Eine Reihe von Marktwagen steht auf dem Platz. Sie warten auf die Gelegenheit, irgendwohin zum nächsten Markt zu fahren.

Die zahlreichen kleinen Schiffe, die gestern im Hafen lagen, sind zum großen Teil ausgefahren.

Neuer Leiter der Reichsbanknebenstelle

Stz. Anstelle des verstorbenen Leiters der hiesigen Reichsbanknebenstelle wurde Reichsbankrat Dr. Witte bestimmt. Dr. Witte hat sein Amt inzwischen angetreten. Er war bisher in der volkswirtschaftlichen und statistischen Abteilung der Reichsbank in Berlin beschäftigt. Bei der Reichsbank ist Dr. Witte in Königsberg eingetreten wo er auch im Jahre 1923 zum Dr. jur. promoviert. 1921 machte er in Berlin auf der Handelshochschule sein Diplom-Examen. Später war er in Hannover tätig.

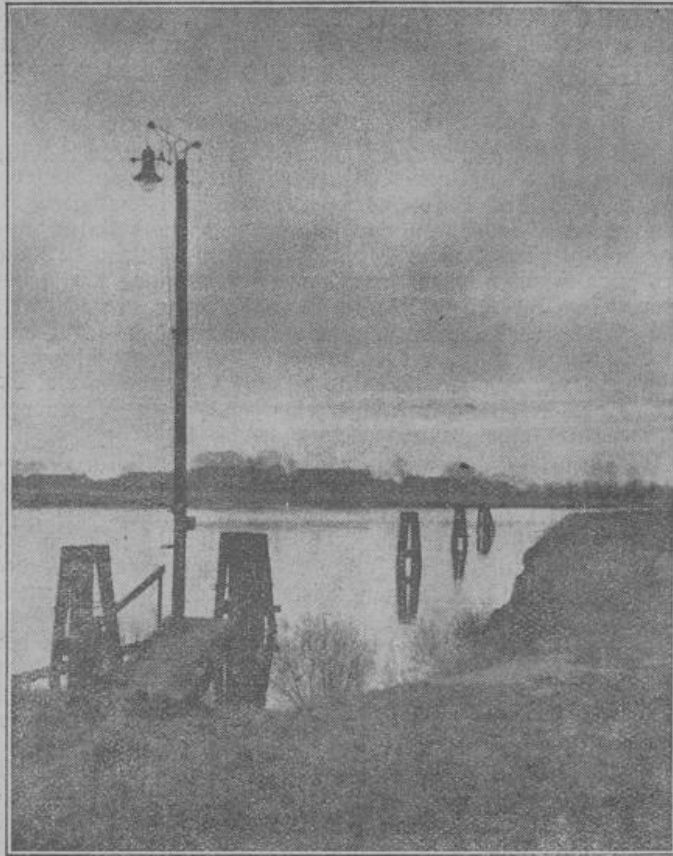
Im Untersuchungsausschuss für das Bankwesen 1933 hielt Dr. Witte ein Referat über „Private Geldschöpfungsversuche“.

Anordnung für die Milchleistungsprüfungen

Am 22. November 1935 ist die „Verordnung über Milchleistungsprüfungen“ erlassen worden, nach der u. a. der Reichsnährstand zur Ausübung der Befugnisse einen Beauftragten zu bestellen hat. Zum vorläufigen Beauftragten des Reichsnährstandes für die Milchleistungsprüfungen ist nun Freiherr von Umpfenberg in Böttingen ernannt worden, der im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 14 vom 11.2.1936 eine Anordnung für die Milchleistungsprüfungen veröffentlicht.

Hiernach wird bestimmt, daß in sämtlichen Landesbauernschaften sofort mit den Vorarbeiten für die Einführung der Milchleistungsprüfungen zu beginnen ist, soweit dies bisher noch nicht gescheh. Die weitere Durchführung der Milchleistungsprüfungen erfolgt auf Grund dieser Anordnung durch die Landesbauernschaften. Es heißt dort, daß die Prüfung durch Beauftragte des zuständigen Landesbauernführers erfolgt, und zwar mindestens einmal im Monat. Die zur Zeit bestehenden Kontrollvereine arbeiten entweder mit 2-tägiger oder 28-tägiger Kontrolle. Die 28-tägige Kontrolle ist erst vor einigen Jahren unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse zugelassen worden. Da die Milchleistung der Kühe infolge der verschiedensten Einflüsse nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen ist, liegt es auf der Hand, daß die Ergebnisse der Kontrolle um so genauer sind, je öfter sie stattfindet. Um aber die Kosten möglichst niedrig zu halten, muß man sich in vielen Fällen mit der 28-tägigen Kontrolle begnügen.

Die Prüfung schließt eine Untersuchung der Milch auf Fettgehalt ein. Da ja durch die Milchleistungsprüfungen gerade eine Steigerung unserer Buttererzeugung erfolgen soll, so ist es selbstverständlich, daß es nicht nur auf eine Steigerung der Milchmenge, sondern vor allem des Fettgehalts der Milch ankommt. Bei diesen Kontrollen haben die Aufhalter den Beauftragten alle für die Milchleistungsprüfungen erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Dazu gehören auch etwaige Hinweise auf Leistungen, die zur ordnungsmäßigen Durchführung der Milchleistungsprüfungen erforderlich sind.



Spätnachmittag an der Veda

Stz. Langsam schlängelt sich das Wasser der Veda der Ems zu. In der Ferne grünen die Häuser von Eschum herüber. Noch sind die Wipfel der Bäume die im Sommer die Dächer der Bauernhöfe beschatteten, kahl. Hin und wieder zieht ein Schiff an uns vorüber. Noch stehen die schnittigen Boote unserer Rudervereine. Lange wird es aber nicht mehr dauern, dann beleben auch sie das Bild. Wer die Natur liebt, kann auf der auf dem Wilde sichtbaren Brücke auch jetzt schon bei der noch frühen Witterung Minuten der Erholung und Befriedigung genießen. Wenn auch noch alles kahl ist, die Bäume, die Weiden, wenn auch noch kein Vögelin singt, so zieht jetzt doch schon ein Ahnen von Frühling, Sonne und Wärme über die Landschaft.

Stz. Verbotene Kellere. Ein hiesiges Geschäft ließ durch Jungen Plakate durch die Stadt tragen, auf denen es seine Waren anpreis. Die Polizei untersagte der Firma diese Kellere und schickte die Jungen nach Hause.

Stz. Festgenommen wurde eine Person, die mein und dein nicht unterscheiden konnte.

Für den 19. Februar:

Sonnenaufgang 7.44 Uhr Mondaufgang 5.51 Uhr
Sonnenuntergang 17.47 Monduntergang 13.32

Hochwasser

Borkum	7.30	und	20.04	Uhr
Norderney	7.50	und	20.24	Uhr
Leer, Hafen	10.22	und	22.56	Uhr
Weener	11.12	und	23.46	Uhr
Westraudersehn	11.45	und	—	Uhr
Papenburg, Schluise	11.51	und	—	Uhr

Gedenktage.

1865: Der schwedische Forschungsreisende Sven v. Hedrin geboren.

1899: Der Schriftsteller Werner Beumelburg in Trabrenntrabach geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die Grenze zwischen der alten Ostluft und der mit Nebel verbundenen Westluft liegt am Montag schon östlich der Oder. Im Gebiet zwischen dieser Grenze und der über Frankreich liegenden atlantischen Westluft bilden sich mehrfach kleine Störungen, so daß der Wind bei häufig wechselnder Richtung fast ganz abblaut. Die Westluft auf der Vorderseite des neuen Tiefs wird weiter nachwärts vorstößen, es ist deshalb nochmals mit Temperaturanstieg zu rechnen.

Aussichten für den 19. Februar: Zeitweise starker aufsteigender Wind aus Süd- bis Südwest, wolfig bis bedeckt, Regen, Niederschläge, recht mild.

Aussichten für den 20. Februar: Bei mäßigen bis frischen Winden aus Süd bis West, bewölkt, Niederschläge, immer noch mild.

Führerlehrgang des Fahnleins 12/3/191, Leer

Stz. Von Freitag nachmittags bis Sonnabend abends wurde ein Führerlehrgang des Fahnleins 12/3/191 unter Führung des Fahnleinführers Radtke im Wasserturm durchgeführt. Am Freitag abend wurde zunächst eine Schulungsstunde abgehalten, in der grundsätzliche Fragen behandelt wurden. Nach dem Essen folgte eine Stunde Geländeunterricht und mit einer Lieberstunde fand der erste Tag seinen Ausklang.

Am andern Morgen war um 7 Uhr Wecken. Nach dem Frühstück und der Flaggenhissung wurde gefrühstückt. Anschließend marschierten die Führer zum Sportplatz im Fußanpark, um dort Sport zu treiben und sich für das D.F. Leistungsabzeichen vorzubereiten. Der Sonnabendnachmittag war für den Geländeport bestimmt. Die Führer wurden im Melbewesen, Turnen und in der Geländeausrüstung weiter ausgebildet. Darauf folgte eine Schulungsstunde, in der der Fahnleinführer die Aufgaben der Hitlerjugend und insbesondere die der Führer klarlegte. Um 5 Uhr erschien der Stammsführer M. Voelken und sprach noch kurz über weltanschauliche Fragen. Um 6 Uhr wurde nach Einholung der Flagge der Lehrgang geschlossen. Der Lehrgang war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Schulungstagung für Organe und Betriebsleiter der Molkerei-Genossenschaften.

Stz. Am von Markischen Saale fand eine vom Verbande ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig für die Organe und Betriebsleiter der Molkerei-Genossenschaften einberufene Schulungstagung statt. Als erster Redner hielt Dr. Meierholz, Hannover einen lehrreichen Vortrag über genossenschaftliche Tagesfragen. Im deutschen Reich seien im Jahre 1934 insgesamt 5489 Molkerei-Genossenschaften gewesen, wovon 488 Genossenschaften dem Verbande angehörten. Durch Zusammenschluß kleinerer Genossenschaften sei die Zahl etwas gesunken, denn es sei ein alter Grundsatz: je größer die Genossenschaft, desto leistungsfähiger, und es müsse deshalb alles versucht werden, auch die Lieferanten als Genossen zu gewinnen. Genossenschaften mit beschränkter Haftung sei die Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Milchgelddauszahlungen an Genossen und Lieferanten vorzunehmen. Die gesetzlichen Bedingungen hierzu wurden näher erörtert. Nebenbetriebe, wie Schweinemast usw. seien möglichst auszuscheiden. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht sei jedoch gegen die Anlage einer mit der Molkerei verbundenen Kartoffel-Dampfung nichts einzuwenden. Die Buchführung sei getrennt zu halten. Auch gegen eine Umwandlung einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in eine solche mit beschränkter Haftung sei nichts einzuwenden. Die Vorbedingung sei, daß die Gläubiger sich hiermit einverstanden erklären. Nicht der Genossenschaften sei es, die Bestimmungen des Reichsnährstandes nach Kräften zu unterstützen, u. a. auch durch Annahaltung der Marktordnung. Zu unterstützen seien auch im Sinne der Volksgemeinschaft die sonstigen ländlichen Genossenschaften auch der Geldverkehr mit den Spar- und Darlehnskassen oder der Landes-Genossenschaftsbank zu erledigen. Mit dem Milchwirtschaftsverband gehe der Genossenschaftsverband Hand in Hand, derselbe sei jedoch auch nach wie vor bereit, seine Kräfte in den Dienst der Genossenschaften zu stellen. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen, welcher auch dem zweiten Redner für seinen Vortrag über „Wichtige Steuerfragen“ zuteil wurde, das neue Körperschaftsteuergesetz, welches ab 1. 1. 36 zur Anwendung gekommen ist, wurde insbesondere einer eingehender Erläuterung unterzogen, ebenso auch die Umsatzsteuer. Zum Schluß wurde noch zu verschiedenen aus der Versammlung vorgetragenen Fragen Stellung genommen und eine Erläuterung des Betriebsberichts vorbrudres gegeben.

Generalappell der Militärkameradschaft Kriegerbundesfest 1936 in Leer.

Die Militärkameradschaft hielt gestern abend im Haus Hindenburg ihren Generalappell ab, der gut besucht war. Kameradschaftsführer Kuhnke würdigte in einer längeren Ansprache die Ereignisse des vergangenen Jahres, insbesondere die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. Anschließend wurden zwei Kameraden als neue Mitglieder aufgenommen. Schriftwart Wehns verlas den Jahresbericht. Darin wurde besonders der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht. Weiter ging es um den Bericht hervor, daß der Kameradschaft jetzt 218 Kameraden angehören. Eine Anzahl von Ehrenauszeichnungen wurde ferner bekannt gegeben. Das Kriegerbundesfest wird in diesem Jahr in Leer abgehalten werden. Kassierer Spin erlatete den Kassenbericht, Kamerad Hindmann den Revisionsbericht. Schießwart Kubenke berührte die Pflege des Schießsports und ging insbesondere auf das Schießen zugunsten des BSW ein. Die Schießstände werden noch besser ausgebaut werden. Am kommenden Sonntag wird die Militärkameradschaft bei van Marck eine Fahnenweihe vornehmen. Am 23. Februar wird im „Central-Licht“ der Film „Im gleichen Schritt und Tritt“ gezeigt, den sich die Kameraden ansehen werden. Zum Schluß trat der Kameradschaftsführer auf die Sterbekasse ein.

otz. Unfall. Beim Neuauflegen einer zerbrochenen Dachpfanne hatte ein Einwohner das Unglück, durch das schon etwas morsche Dach des Stalles zu brechen. Er schlug beim Aufsprall auf den Rand einer unten stehenden Kalktonne und verletzte sich nicht unerheblich am Auge.

otz. Auf dem durch den Regen glatten Düvelsbirgweg, der mit einem Gefälle zur Deichstraße verläuft, kam ein Radfahrer beim Einbiegen ins Gleiten und fuhr gegen eine Einfriedigung. Bei dem Sturz erlitt er eine Schulterverletzung. Das Vorderrad wurde so stark verbogen, daß es zur Weiterfahrt nicht mehr benutzt werden konnte.

otz. Die Verkehrsfläche am Bahnübergang Bremerstraße, die vor einiger Zeit von einem Kraftwagen stark beschädigt wurde, ist heute wieder aufgestellt. In der Zwischenzeit war die Straße durch eine Notlampe ersetzt.

Wortzeichen von Eisenbahn- und Kraftfahrzeugen.

Hierzu teilt uns die Pressstelle der Reichsbahndirektion Münster aus einem Erlaß des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers vom 23. November 1935 folgendes mit:

Zur Hebung der Verkehrssicherheit sind umfangreiche Versuche angestellt worden, ob es möglich ist, die bei der Eisenbahn einerseits und bei den Kraftfahrzeugen andererseits gebräuchlichen Schallzeichen (Pfeifen, Typhone, Hupe u. ä.) nach Klang, Tonhöhe und Mehrstimmigkeit so gegeneinander abzugrenzen, daß sie für den Kraftfahrzeugführer auch in größerer Entfernung klar voneinander unterscheidbar sind.

Das Ergebnis dieser Versuche läßt sich dahin zusammenfassen, daß es unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Eisenbahnbetriebes und der Verhältnisse im Kraftfahrzeugverkehr nicht möglich ist, eine einwandfreie Abgrenzung der Schallzeichen zu erzielen.

Im Interesse der Verkehrssicherheit muß daher der Kraftfahrzeugführer bei Annäherung an schienenlose Bahnübergänge außer der Beobachtung der sichtbaren Zeichen — internationale Warntafeln (Dreieckstafeln), Warntreue, Warmlichter und der neuerdings zur Ankündigung von Wegübergängen vorgeschriebenen Wegebaken — mit besonderer Sorgfalt auf Schallzeichen achten. Da es ihm trotzdem nicht immer möglich sein wird, mit Sicherheit festzustellen, ob ein Zeichen von einem Eisenbahnzug (Eisenbahnbetriebswagen) oder einem Kraftfahrzeug herührt, muß er bei Annäherung an Bahnübergänge stets mit der Möglichkeit eines sich nähernden Zuges rechnen.

otz. Gladsmeer. Winterfest des Gesangsvereins „Erika“. Das traditionelle Winterfest des Gesangsvereins „Erika“ vereinte am Sonnabend abend die Mitglieder mit ihren Angehörigen nebst vielen Fremden der edlen Sangeskunst im feinsten Saal von Keopmeier. Die feierliche Veranstaltung stand unter dem Motto „Volksliederabend“ und das reichhaltige Programm brachte eine Auswahl schöner und ansprechender Volkslieder, die die Pflege des lieben, alten Volksliedes durch die „Erika“ wirkungsvoll bestätigen sollte.

Der Lieberwäter Janssen richtete zu Beginn der Feier herzliche Worte der Begrüßung an die vielen Gäste, die stets gern der Einladung des festgebenden Vereins Folge leisten. Die Begrüßungsansprache klang aus in ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer und das deutsche Volkslied. Der gemischte Chor erklang nun durch eine Anzahl schöner Lieder. Die frisch gesungenen Lieder brachten die richtige Feststimmung auf, wozu nicht zuletzt das flott gespielte Theaterstück beitrug. Mit viel Hingabe hatten alle Sänger und Theaterspieler sich in den Dienst des Abends gestellt. Einige Couplets und stimmungsvolle Vorträge verschönerten nicht unwesentlich die Feier. Ein deutscher Tanz hielt die Teilnehmer des in allen Teilen wohl gelungenen Festes noch mehrere Stunden zusammen.

otz. Großwolde. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Generalversammlung in der Gastwirtschaft Schaa ab. Löschmeister und Kassenführer Lehrer Schmid legte zunächst die Rechnungen zur Prüfung vor und wurden von den Rechnungsprüfern geprüft und für richtig befunden. Es wurde dem Kassenführer dankend Entlastung erteilt. Ferner wurden noch zwei Wehrwärter feierlich vereidigt. Ihnen wurden die Pflichten der Feuerwehrmänner besonders ans Herz gelegt. Dann blieb man noch einige Stunden gemütlich zusammen.

otz. Heisfelde. Unfall. Am Sonntagvormittag hatten hier einige Jungen sich ein altes Fahrrad besorgt, mit dem sie jetzt herumgondelten. Inlekt landete ein Junge kopfüber in einer tiefen Kuhle hinter dem elterlichen Hause und kam so unglücklich zu liegen, daß er sich eine Schulter anstrenkte.

otz. Heisfelde. Von den Bauarbeiten. Gleich nach dem Eintritt des Tauwetters haben die Bauhandwerker die Arbeit wieder aufgenommen. So wird an dem Logerweg wieder ein Neubau errichtet. Weiter befindet sich bei dem Bahnübergang ein Bahndienstgebäude in Bau.

Das Alter der Dörfer West- und Ost-Dietersum

Die ältesten Gloden in Ostfriesland

Zu der kürzlich in den Zeitungen veröffentlichten Nachricht über die ältesten Gloden Ostfrieslands in Westdietersum und Timmel wird uns von sachkundiger Seite folgendes mitgeteilt:

Ost- und Westdietersum gehören mit zu den sehr alten Dörfern Ostfrieslands. Ihre Gründung geht sehr wahrscheinlich mindestens schon in die Völkerwanderungszeit zurück, als sich hier von Osten kommende Sachsen ansiedelten oder in eine bereits bestehende Siedlung eindringen. Witten zwischen den beiden Dörfern lag nämlich ein frühgeschichtlicher Urnenfriedhof. Hier waren die Urnen in Reihen mit 1,50 Meter Abstand flach im Boden beigesetzt. Bei der Entdeckung in der Vorkriegszeit konnten nur sechs Urnen ganz gehoben werden. Vier davon befanden sich seit langem im Ostfriesischen Landesmuseum in Emden. Diese stammen aus dem 4. bis Anfang des 5. Jahrhunderts. Leider hat man bei der Entdeckung nicht auf die übrigen Scherben geachtet.

Die älteste schriftliche Nachricht von dem Orte ist wahrscheinlich eine Urkunde vom 22. März 1257. In diesem Vertrage zwischen dem Hartlingerlande und der Stadt Bremen werden die Dörfer Westeraccum und Eggelingen genannt; dazu Woltbrandus, Priester von „Orten“. Unter diesem Orten ist sehr wahrscheinlich Dietersum gemeint.

Ferner wird es in einer Urkunde über einen Freundschaftsvertrag der Häuptlinge von Giddens mit Sibet von Nistringen vom 17. Mai 1425 unter dem Namen „Dijsem“ genannt. Neben den Häuptlingen von Gens und Keepshoht und anderen untersteht nämlich ein Sibet von Dichtem. Danach müßte Dietersum sogar einmal eigene Häuptlinge gehabt haben. Auch die Kirche, die in West-Dietersum steht, stammt nach ihrem romanischen Baustil wahrscheinlich noch aus dem 13. Jahrhundert. War aber damals schon eine ziemlich große Kirche vorhanden, so müssen auch Gloden dagewesen sein. So ist es auch erklärlich, daß hier eine der ältesten Gloden von Ostfriesland vom Jahre 1274 vorhanden war.

Sie trug eine lateinische Inschrift in sog. gotischen Majuskeln (Großbuchstaben): In honorem beati Materniani anno MCCLXXIII ius sacerdotum . . . oconis Memmonis temporibus Ulrici . . . conis D. h. zu deutsch: Zu Ehren des heiligen Maternianus im Jahre 1274 gegossen zur Zeit der Priester . . . (Dco und Memmo, sowie des (Delans?) Ulrici).

Der hl. Maternianus war nach Dr. Reimers Patron der Kirche. 1815 wurde die scheinbar altersschwach gewordene Glode durch den ostfriesischen Glodengießer Mammens Fremy III. nach dem Gußvertrag vom 1.3.1814 umgegossen (also nicht 1813).

Es ist richtig, daß die ehemalige Dietersumer Glode die älteste Glode in Ostfriesland ist, die nach dem Gußjahr bestimmbar ist. Die älteste in Ostfriesland noch erhaltene Glode mit Jahreszahl ist die des Glodengießers Embo in Campen im Krummhorn von 1295, nicht, wie es hieß, von 1277.

otz. Ahrenfeld. Der Gemischte Chor Ahrenfeld feierte im Vorcherschen Saale sein Winterfest. Ein schönes Programm unterhielt die zahlreichen Besucher aufs angenehmste. Die Liedvorträge des kleinen aber gut geschulten Chors, erklangen alle. Deutscher Tanz hielt die Besucher noch einige Stunden beisammen.

otz. Ahrenfeld. Eine NSB-Waltertagung fand bei Vorchers statt. Fast sämtliche Block-, Zellen- und Abteilungsleiter waren erschienen. Der Amtsleiter sprach über die zukünftigen Aufgaben der NSB und berichtete über die Kreisstagung der NSB innerhalb des Kreisappells. — Ein Sprechabend der Ortsbauernschaft fand für die Mitglieder des Reichsnährlandes statt, der sich eines guten Besuches erfreute. Manche Frage der Erzeugungsloschacht konnte beraten und geklärt werden.

otz. Leerort. Die Meisterprüfung bestand vor der Handwerkskammer zu Aurich der Tapezierer August Griesse von hier.

otz. Logerfeld. Aufstellung von Hochspannungsmasten. In unserem sonst so ruhigen Ort herrscht z. Zt. ein reges Leben und Treiben. Nachdem für die hohen Hochspannungsmasten einer neuverlegenden Leitung von Loga nach Emden die einzelnen Teile der eisernen Masten nach hier transportiert waren, sind jetzt die Monteure mit einer großen Anzahl Hilfskräfte dabei, die Mastenteile zusammenzusetzen. Diese Arbeit, die eine gewissenhafte Ausführung erfordert, hat großes Interesse nicht nur der hiesigen Einwohner, sondern auch der vielen Spaziergänger gefunden, die täglich ihre Wanderung nach hier machen. Die Fundamente für die hohen Masten sind schon fast auf der ganzen Strecke heraufgestellt.

otz. Neitelburg. Vorarbeiten für die Deicherrhöhung. Die hier im Zuge des Gedabediges stehenden Bäume fallen der kommenden Deicherhöhung zum Opfer. Man ist augenblicklich mit dem Fällen der Bäume eifrig beschäftigt, da sie bis zu einem bestimmten Termin auf Anordnung des Wasserbauamtes beiseite sein müssen. Ein großer Teil ist nach auswärtig verkauft.

otz. Neusehn. Goldene Hochzeit. Den Eheleuten Altkapitän Johannes H. Hagemann und Hilde geb. Schön ist es vergönnt, am kommenden Freitag das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Am 21. Februar 1886 führte der damalige junge Kapitän seine Auserwählte in sein Heim. Der Jubelbräutigam wurde am 9. Dezember 1860 seine Ehefrau am 16. Januar 1859 in Neusehn geboren. Beide entstammen alten Neusehner Familien. Der Ehe entsprossen zwei Kinder und zwar eine Tochter und ein Sohn. Der Jubelbräutigam hat in jüngeren Jahren als Matrose und später nach Ablegung der Steueramts- und Kapitänsprüfung alle Meere befahren. Lange Jahre war er Kapitän auf dem Schooner „Lufas“. Auch hat er längere Zeit als Kapitän auf einem Logger gefahren. Steits ist dem pflichtbewußten Seemann das Glück hold gewesen. Im Jahre 1909 wurde Hagemann „on der Gemeinde Neusehn mit großer Stimmenmehrheit zum Gemeindevorsteher gewählt. Diesen Posten hat er bis zum Jahre 1922 zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde und der vorgelegten Behörde verwaltet. Dem beliebten alten Jubelpaar wird es an seinem goldenen Hochzeitstage an wohlgemeinten Ehrungen gewiß nicht mangeln.

Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß die ehemalige Glode in Dietersum überhaupt die älteste Glode in Ostfriesland ist oder gewesen ist. Es gibt bei uns nämlich glücklicherweise eine ganze Reihe von Gloden aus dem 13. Jahrhundert, allerdings ohne Jahreszahl. Die ältesten Gloden waren überhaupt inschriftlos. Erst allmählich kamen erst Zeichen, dann Inschriften auf.

Unter den genannten Gloden aus dem 13. Jahrhundert sind aber noch solche mit sehr alten Zeichen, Verzerrungen und Inschriften in romanischer Schrift. Da nun die ehemalige Dietersumer Glode eine Inschrift in gotischer Schrift gehabt hat, so kann sie nicht die älteste Glode in Ostfriesland gewesen sein. Wohl konnte sie die älteste Glode im Hartlingerlande zur Zeit der Landesbeschreibung des Balthasar Arend sein, wenn nicht eine einmal in Thunum erwähnte kleine, sehr alte Glode dort noch älter gewesen ist.

Gloden aus dem 13. Jahrhundert sind heute noch vorhanden: Zwei Gloden in Dornum, eine Glode in Nortmoor, eine in Boquard, eine kleine Glode in Eilsum, die Urnglode im Dachreiter der Kirche zu Hinte, die große Glode in Fokum. Ferner stammen aus der Zeit um 1300 die Urnglode und die kleine Glode der Galthauskirche zu Emden, eine kleine Glode in Jarsum, die kleine Glode in Deern, die große Glode in Holtgaste (Reiderland), eine kleine Glode in Wynmeer.

Dann kommt erst die kleinste Glode von 1322 in Timmel, die 1774 durch Tausch aus Groß-Vorsum nach Timmel gekommen ist. Aus der gleichen Zeit, dem Anfang des 14. Jahrhunderts, sind die große Glode in Oldendorp (Reiderland), die kleine Glode in Freepsum und die Urnglode in Westerhujen. Außerdem werden ehemalige Gloden von 1250 in Erixum (Reiderland) und Aurich-Oldendorp und Boquard erwähnt. Die Glode in Fokum soll aus dem im Dollart untergegangenen Dorfe Uterpawinge (Uterpawingum) stammen haben. Auch die große Kirche besaß ehemals fünf Gloden aus dem 13. Jahrhundert.

Aus dem 14. bis 16. Jahrhundert sind noch eine größere Anzahl Gloden in Ostfriesland erhalten. Aber noch mehr ältere Gloden müssen später umgegossen oder irgendwie verschwunden sein (Kriege, Verkauf in Notzeit, Tausch), da viele sehr alte Kirchen heute nur noch Gloden sängerer Datums haben. Alle älteren Gloden, die bei der Glodenbeschlagnahme im Weltkrieg 1917 nicht abgeliefert zu werden brauchten, stehen heute unter Denkmalschutz; sie können bei etwaigen Neuzüssen nicht ohne weiteres eingetauscht werden.

Wir können stolz sein auf den außergewöhnlichen Reichtum an mittelalterlichen Gloden in Ostfriesland, unter denen sich viele von den berühmtesten Glodengießern gegossene befinden, die hohen künstlerischen und musikalischen Wert haben. Sie sind uns neben den vielen alten Kirchen ein dauerndes Zeugnis von dem glaubensstarken und opferfreudigen Geiste unserer Ahnen, aber auch ein Zeichen von dem damaligen großen Wohlstande.

otz. Neumoor. Deffentliche Versammlung des NSB. Am Montag hatte der Stützpunkt der NSB Neumoor zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Der Klassenraum war voll besetzt. Der Stützpunktleiter Pg. Kroon eröffnete den Abend und gab dem bekannten Gauredner Pg. Karrels das Wort. Pg. Karrels sprach über das Thema: „Wir wollen unserem Führer helfen!“ Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

otz. Ostherdersehn. Vom Luftschutz. In unserer Ort fand die erste Luftschutzverdünnungsübung statt. Nach vorangegangener Alarmierung waren pünktlich um 8 Uhr die Straßen sowie die Wohnungen verdunkelt. Die Übung hat in allen Teilen einen guten Verlauf gezeigt.

otz. Ostherdersehn. Verdunkelungsübung des Reichsluftschutzbundes. Am Sonnabend wurde vom Reichsluftschutzbund eine Verdunkelungsübung durchgeführt. Die Zentrale, von wo aus alles geleitet wurde, war das Gemeindefürsorgeamt. Dort sammelten sich zur Entgegennahme der Sonderbefehle sämtliche die Revierwarte der Untergruppe sowie die SA, Hitlerjugend und die Feuerwehr, welche unter Leitung der Gendarmerie die Abperrung vorzunehmen hatten. Punkt 20 Uhr legte an allen dafür bestimmten Stellen innerhalb der Gemeinde der Alarm ein. Die Landstraße und Wiesen waren mit SA, Hitlerjugend und Feuerwehr besetzt, die dafür sorgten, daß Autos, Motorräder und Radfahrer ihr Licht abblendeten. Kurze Zeit nach dem Alarm lag Ostherdersehn vollkommen im Dunkeln. Es war beinahe nicht möglich, die Straße zu passieren, so dunkel war es. Die Blockwarte des NSB gingen von Haus zu Haus, um nachzusehen, ob jeder den Anordnungen des Bürgermeisters nachgekommen war. Bei der Kritik wurde festgestellt, daß die Übung sehr gut verliefen war und zu einer Beanstandung kein Grund vorlag.

otz. Ostherdersehn. Versammlung der NSB. Hier fand eine Versammlung der NSB statt, an der auch die Ortsgruppen teilnahmen. Die Versammlung, die bei Gastwirt Schön stattfand, wurde nach dem Fahnenmarsch durch den Ortsgruppenleiter Wulf eröffnet. Er hielt in kurzen markanten Worten den durch höchsten Reichsausschuss gefallenen Landesleiter der NSB in der Schweiz Pg. Guffloff. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung des gefallenen Landesleiters von den Plätzen. Weiter nahm Johann Pg. Wulf die Totenerhebung der Gefallenen der Bewegung vor und verlas unter dumpfem Trommelwirbel ihre Namen. Stellvertretende Kreisfrauenführerin Fräulein F. Lügge-Leer sprach über die Feierabendgestaltung und über die Aufgaben der Frau im Dritten Reich. In den Pausen trug ein Spielmarschzug des Jungmanns Musikstücke vor. Weiter sang der gemischte Chor Ostherdersehn unter der Leitung von Hauptlehrer Deymann einige schöne Lieder. Dann sprach der Kreiswart der NSB „Kraft durch Freude“ in der NSB, F. Lügge, über das Thema „Das Ringen um unsere Weltanschauung“. Nach dem Fahnenmarsch wurde die Versammlung geschlossen.

otz. Aus dem Oberledingerland. Aus verschiedenen Gemeinden werden darüber Klagen laut, daß viele im vergangenen Jahr belegte Stuten nicht tragend geworden sind. Ob dieses auf bestimmte Gründe zurückzuführen ist, oder ob zu viele Tiere den Demajsten zugeführt sind, ist wohl schwer

Alte Gän und Provinz

Familien drama in Epe.

Am Sonnabend morgen gegen 3 Uhr hat der Einwohner Karl Loeckath, nachdem er zuvor einen Mordversuch an seiner Ehefrau und seiner 13jährigen Tochter verübt hat, sich selbst durch Erschießen das Leben genommen.

Kreiswallertagung der DAF. in Oldenburg.

In Oldenburg fand eine Tagung der Kreiswallert der Deutschen Arbeitsfront des Gau's Weser/Ems statt. Der stellvertretende Gauleiter, Hans Müller, eröffnete die Tagung mit einem kurzen Hinweis auf die Tagesordnung.

Arbeiten an der Reichsstraße.

Die Arbeiten an der Reichsstraße Varel-Wilhelms-Haven sind in vollem Gange. Augenblicklich sind Arbeiter damit beschäftigt, die Kurve an der Molkerei Blauhand neu anzulegen.

Gau-Schulungs tag der NS-Frauen schaft und des Deutschen Frauenwerkes.

Die NS-Frauen schaft Weser-Ems führt augenblicklich in Bad Zwischenahn eine acht tägige Schulungs tagung für die Kreisfrauen schaftsführerinnen durch.

Rauch im Diebeschlumpfwinkel.

Aus einer Gastwirtschaft in Altona waren während einer der letzten Nächte ein Zigarettenautomat, mehrere Flaschen Getränke und Schokolade gestohlen worden.

Bei den Rekruten der Kriegsmarine

Von Kapitänleutnant Weyher.

Die Kriegsmarine steht mit den beiden anderen Wehrmachtsteilen, dem Heer und der Luftwaffe, in gleicher Front, was die Herausgabe des ausgezeichneten Jahrbuches räumt.

Kast jeder Tag bringt für die Rekruten etwas Neues. Ueberall frischer, froher Betrieb, mit Glacéhandschuhen wird feiner angefaßt, es geht hart, aber unerbittlich gerecht zu, ab und zu mit kräftigem Humor gewürzt.

Bessere Leistungen im Viehstall

Die Leistungen unserer Viehwirtschaft sind von Betrieb zu Betrieb außerordentlich verschieden. So beträgt im Reichsdurchschnitt die Milchleistung je kontrollierte Kuh rund 3600 Liter im Jahr, die der unkontrollierten Kuh im Reichsdurchschnitt rund 2400 Liter im Jahre.

Eine weitere Voraussetzung ist die gesunde Aufzucht, die mit dem Weidegang der jungen Tiere verbunden ist. Ueberall da, wo nicht genügend Weiden vorhanden sind, braucht deshalb nicht auf die eigene Nachzucht verzichtet zu werden.

ten ihre Beute nach Hamburg geschafft, wo sie in einer Wohnung in der Peterstraße versteckt werden sollte. Bei diesem „Geschäft“ gerieten die Diebe jedoch in Streit, der eine handfeste Schlägerei folgte.

Küstenfunkstelle Norddeich an das öffentliche Fernschreibnetz angeschlossen.

Die Küstenfunkstelle Norddeich ist am 31. Januar 1936 als Fernschreiber verknüpfungsstelle an das Fernschreib-Vermittlungssystem Hamburg angeschlossen worden.

Bei der Hülfeleistung den Tod gefunden.

Auf dem Rückwege von der Kälberablieferung stürzte der Häusling Schiobohn in Lauenbrück vom Wagen, und eines

werden, denn hier bietet die genossenschaftliche Weide Vorteile, die nicht genug anzurechnen sind. Dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen e. V. — sind allein 207 Weidengenossenschaften mit 8487 Mitgliedern angeschlossen, die über ausgiebige Erfahrungen verfügen.

Um die Erfahrungen der vergangenen Jahre entsprechend auszuwerten, kommt es darauf an, das Ackerland ebenso wie das Grünland gut zu pflegen, um die Winterfeuchtigkeit im Boden zu erhalten, damit bei eintretenden Dürrezeiten die Schäden möglichst eng begrenzt werden.

der Räder ging dem Verunglückten über den Fuß. Tödlich verunglückt ist bei dem Unfall der Erbhofbauer Johann Bellmann, der seinen Landwirtschaftsgehilfen bei dem Sturz halten wollte, dabei aber selbst vom Wagen stürzte.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Im Grenzort Süderlügum bei Niebüll ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Andreas Jürgensen brach beim Eislaufen auf einer Mergellacke ein und versank in die Tiefe.

Wissen Sie das?

Leistungssteigerung ist das Lösungswort der Erzeugungs schlacht. So gelang es der Landwirtschaft, durch richtige Bodenbearbeitung und Düngung im Erntejahr 1935 die Weizen- und Roggenerträge um 0,8 Dz, auf 18,9 Dz je Hektar zu steigern.

Manche Städte glauben noch immer, daß die Marktordnung nur dem Bauer nütze. Welche Vorteile sie gerade für den Verbraucher bringt, dafür ein Beispiel: ohne die preisstützende Marktordnung würde, wie das Statistische Reichsamt festgestellt hat, der Butterpreis heute 2,50 M. pro Pfund betragen!

Jeder hat von der Insel Mügen eine Vorstellung, aber nur die wenigsten wissen, daß sie ihren Namen von dem germanischen Stamm „Mugier“ erhalten hat, der einstmalig diese Insel bewohnte.

nen, praktischen Zweck. So sind seine Formen, so ist sein Anstrich. Eine bescheidenliche Romantik gibt es wohl nur für den Gewinner des großen Lotes. Auch die Segelschiffromantik ist nur noch selten und nur noch wenigen vergönnt.

Zum ersten Male dürfen heute die jüngsten Soldaten der Marine auf Urlaub an Land gehen. Andern Tags geht der Dienst weiter mit doppelter Hingabe, die Rekruten nehmen zu an Wissen und Können, dazu noch an Gewicht.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Donnerstag, 20. Februar
 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter.
 6.30: Stettin: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachrichten.
 7.10: Akerbau. 7.20: Stettin: Fortf. der Morgenmusik.
 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause.
 10.15: Volkslieder (Muf.). 10.50: Muffl zur Werbepause.
 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht.
 12.10: München: Muffl am Mittag. In der Pause 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortf. der Muffl am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffahrtssunk. 15.50: Eisbericht.
 16.00: Stettin: Muffl zur Kaffeestunde. 17.00: Bunte Std.: Lüttige Farbenkette. 17.45: Johann Heinrich Voh in Wandsbek. Zum 185. Geburtstag des Homer-Liebersegers.
 18.00: Königsberg: Konzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Königsberg: Fortf. des Konzertes. 19.45: Bei Schären und Hirten. Eine neue Blockflötenmuffl.
 20.00: Melbg. 20.10: .. und abends wird getanz. 22.00: Nachr. 22.25: Muffl. Zwischenpiel. Binde musizieren. 23.00: Berlin: Tanzmuffl. 24.00: Nachtmuffl. (Muf.).

Hamburg: Freitag, 21. Februar
 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter.
 6.30: Königsberg: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachr.
 7.10: Obst- und Gemüsebau. 7.20: Königsberg: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.15: Leipzig: Deutschlands Chemie kämpft um Rohstoffe. Hörfolge. 10.50: Kiel: Muffl zur Werbepause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht.
 12.10: Bremen: Muffl im alten Rathaus. Wasorchester Fredo Niemann. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortf. der Muffl am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Muffl. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffahrtssunk. 15.50: Eisbericht.
 16.00: Vom Deutschlandsender: Muffl am Nachmitt. In der Pause 16.45: Künstler in ihrer Werkstatt. Der junge Bildhauer S. Zweiten (Muf.). 17.00: Vom Deutschlandsender: Fortf. der Muffl am Nachmitt. 17.45: Joachim Waack. Heft aus seinem neuen Buch: „Auf den Vogelstraßen Europas“. 18.00: Bremen: Unterhaltungskonzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Bremen: Fortsetzung des Unterhaltungskonzerts. 19.45: Fünftau.
 20.00: Melbg. 20.10: Hannover: Die nordische Bräde. Uta; Otto Ebel von Esen. 21.00: Wulfenweber. Der Weg eines Niederdeutschen von Dr. Carl Budich. 22.00: Nachr. 22.25: Muffl. Zwischenpiel. 23.00: Stettin: Unterhaltungsmuffl.

Hamburg: Sonnabend, 22. Februar
 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter.
 6.30: Breslau: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Landw. Veranstaltungen. 7.20: Breslau: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.15: Stuttgart: Friedrich der Große: Wille zur Macht. Hörspiel. 10.50: Magdeburg: Muffl zur Werbepause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Melbg. der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht.
 12.10: Karlsruhe: Bunttes Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Bunttes Wochenende (Fortf.). 14.00: Nachr. 14.20: Muffl. Kurzwel. 15.00: Wer hahelt mit? Ein Reiter wird erschaffen. 15.20: Börse. 15.40: Schiffahrtssunk. 15.50: Eisbericht.
 16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmitt. 18.00: Marschall Vordr. Eine Hörfolge aus großer Zeit. 18.30: Unsere Wehrmacht: Bei der Luftwaffe in Kiel. 18.50: Wetter. 19.00: Volksmuffl.
 20.00: Meldungen. 20.10: Magdeburg: Wir helfen. Frohsinn lindert Sorgen. 22.00: Nachrichten. 22.25: Musikalische Zwischenpiel. 23.00: Tanz.

Köln: Donnerstag, 20. Februar
 6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Saarbrücken: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Saarbrücken: Nachrichten; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Volkslieder. 10.45: Sendepause.
 12.00: München: Es spielt das Rundfunkorchester. Dazw. 13.00: Melbg., Glückwünsche. 14.00: Melbg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
 16.00: Deutsche jenseits der Grenzen. Volkstum u. Volksmuffl der Deutschen im südkalifornischen Siebungsraum. — 17.45: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. 17.55: Gemüfenotierungen. 18.00: Muffl zum Feierabend.

20.00: Melbg. 20.10: Altweiberfaknacht. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Altweiberfaknacht im Rheinhotel Dresden, Bad Godesberg. — Einlage 23.05: Proklamation des Brinsen Karneval in Köln.

Köln: Freitag, 21. Februar
 6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Königsberg: Nachrichten; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.15: Achtung! Hier spricht der Berufsberater. 10.35: Sendepause. 11.50: Bauer meck auf!
 12.00: Die Werbepause. Was sich die Arbeiter des westfälischen niederrheinischen Industriegebietes wünschen. 13.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
 16.00: Eine Schwedenplatte zum Nachmitt. 18.00: Leipzig: Muffl zum Feierabend. 19.45: Momentaufnahme.
 20.00: Melbg. 20.10: Soldaten — Kameraden. Soldatenleben — ja, das heißt lustig sein. Kamerad Humor stellt sich vor. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Theater im Westen. 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Köln: Sonnabend, 22. Februar
 6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Breslau: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. Dazw. 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Berlin: Feldengräber im märkischen Wald. Hörfolge. 10.45: Kindergarten. 11.15: Nig. Heimweber: Was ist los im Sport? 11.30: Sendepause.
 12.00: Karlsruhe: Bunttes Wochenende. Dazw. 13.00: Melbg., Glückwünsche. 14.00: Melbg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Lacht und lachen und fröhlich sein. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
 16.00: Der frohe Samstagnachmitt. des Reichsenders Köln. 18.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Vor Karneval noch 45 befinnliche Minuten. 19.45: Momentaufnahme.

Auflösung der Rätsel vom Sonnabend

Auflösung zum Zahlen-Kreuzworträtsel
 Waagrecht: Gut, Tag, Arie, Wade, Saale, Aller, Ida, Ar, Hi, Ar, Tiger, Vo, As, Del, Staub, Jller, Pels, Tara, Arm, Tod.
 Senkrecht: Gas, Ural, Tiara, Talar, Aber, Ger, Et, Na, Dogge, To, Ura, Pfalm, Salat, Sier, Ob, Si, Nero, Spa, Rad.

Schlüsselwörter
 Marienwerder, Ekwolker, Bug.

Auflösung zum Silbenrätsel
 1. Donar, 2. Fiolbe, 3. Eoli, 4. Feuerbach, 5. Negeburg, 6. Ebbe, 7. Iwanow, 8. Haiti, 9. Emden, 10. Fran, 11. Fontone, 12. Uran, 13. Notenbank, 14. Dante, 15. Donizetti, 16. Anden, 17. Senne, 18. Dirschub, 19. Indra, 20. Hofel, 21. Maßstab, 22. Espe, 23. Laudon. — „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Salben.“

Auflösung zum Rätselbrenn
 Alle Starke haben Schwächen auf, / Sämmern draus ihr Leben, Los und Lauf / Alles Große, Reine schwingt im Bestengang, / Doch das ewig Kleine kriecht in dumpfem Zwang, / Alles nur Gefolte trägt der Fessel Trug, / Nur das Selbstgewollte nimmt den Adlerflug.
 Dietmar.

Auflösung zum Besuchstortenrätsel
 Filmhausvieler.

Auflösung zu: Der Optimist spricht
 Niedergedrückt.

Auflösung zum klassischen Zahlenquadrat

354	374	376	377	351
394	341	361	350	386
364	389	352	367	360
373	349	363	357	390
347	379	380	381	345

20.00: Melbg. 20.10: Walzerkönig Johann Strauß. I. Von Berl 18—29. — 2. Eine Nacht in Venedig. Dorette von Johann Strauß. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Wo bist du, Kamerad? Spintabell alter Frontsoldaten. 22.50: Leipzig: .. und morgen ist Sonntag.

Deutschlandsender: Donnerstag, 20. Februar
 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazw. 7.00: Nachr. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergartenmusik. 10.00: Sendepause. 10.15: Volkslieder. 10.55: Sendepause. 11.05: Richtige Körperkultur, eine Aufgabe der Frau. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
 12.00: Breslau: Muffl am Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse u. Programminweise. 15.15: Mütter unterhalten sich über Kindererziehung. 15.45: Der Sieger. Eine Beethoven-Geschichte von Arnold Krieger.
 16.00: Muffl am Nachmitt. Robert Gaden spielt. In der Pause 16.50: Ein Dichter lobt die Eisenbahn. . . . Nikolaus Schwarzloft erzählt. 18.00: Alte Meister des Velocano. 18.30: Ein Gemäldeinszenator bei der Arbeit. Gespräch mit Johann Sell. 18.45: Sportfunk. 19.00: Musikalische Kurzwel. Aufnahmen der RAG. 19.15: Waffentäger der Nation. Bei der Aufklärungsabtlg. 3. 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Aus der Truhe des Königsruferhäuser Landboten: Im Februar. 21.00: Muffl am Abend. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandedo. 22.30: Franz Säubert: Sonatine D-Dur. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Joe Körbe spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Freitag, 21. Februar
 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Hermann Fildow erzählt heitere Tiergeschichten. 10.00: Sendepause. 10.15: Von der Entdeckung eines Fabrikplans. 10.45: Spielturmen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Besuch bei tschingischen Maschinenarbeiterinnen. 11.40: S. Herzog: Die neue Bodenschätzung. Anshl.: Wetter.
 12.00: Köln: Die Werbepause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Muffl zum Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programminweise. 15.15: Kinderlieder. 15.40: Sagen a. d. Bayerischen Ostmark (Muf.). 16.00: Muffl am Nachmitt. In der Pause 16.50: Die Seidungsberaterin — als Helferin im Reichsmitteldienst. 17.50: Der Kampf um den Bräuterran. Ein aufregendes Spiel mit Jungvolk. 18.15: Enrico Mainardi spielt. 18.45: S. Auler: Krebsbekämpfung. 19.00: Leipzig: Fröhliche Weisen und Duertüren. 19.45: Sammel! Kamerades Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung. Wir rufen dich!
 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandedo. 22.30: Eine kleine Nachtmuffl. (Muf.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wilfried Krüger spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Sonnabend, 22. Februar
 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.15: Stuttgart: Friedrich der Große. Wille zur Macht. Hörspiel. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Links und rechts des Sichtbaren. Friedrich Blätigen spricht über Ultraviolett und Infrarot. 11.40: Woher stammen Flug und Senfe? Von Funden germanischer Bauerngeräte und -Bauten. Anshl.: Wetter.
 12.00: Saarbrücken: Muffl a. Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse a. Programminweise. 15.10: Berritten, von Wolf Justiz Hartmann. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigenheim — Eigen Land.
 16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmitt. 18.00: Volkstänze. Volkslieder. 18.45: Sportwochenchau. 19.00: Es spielt die Blaskapelle Arthur Zander. 19.45: Gespräche aus unserer Zeit
 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Frankfurt: Karneval am Main und Rhein. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandedo. 22.30: Heitere Volkslieder. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Robert Gaden spielt zum Tanz!

Mehrzährige Pflege der Ernte 33

war — wie beim Wein — notwendig, um diesen edlen Jahrgang zu seiner ganzen aromatischen Fülle zu entwickeln. Jetzt sind die hervorragenden 33er Macedonen-Tabake so hochwertig, daß wir durch ihre Hinzunahme die ALVA-Mischung noch verbessern konnten.



ALVA

» RÜNDE SORTE «

3 1/3

Olub vom Rindmeland

Weener, den 18. Januar 1936.

013. Der Verkauf der Führerplakette wurde in unserer Stadt am Sonnabend und Sonntag von Mitgliedern des Sportvereins „Antion“ des Turnvereins und des Wasser-Sportvereins durch geführt. Der Straßenverkauf wurde durch den anhaltenden Regen etwas beeinträchtigt. Trotzdem wurde das gute Ergebnis von 242,51 M. erzielt.

013. Vom Reichsberufswettkampf. Der im Rahmen des Reichsberufswettkampfes im Reiderland durchgeführte Schaufensterwettbewerb hat am vergangenen Sonntag mit einer Bewertung der in Frage kommenden Schaufenster in Weener und Bunde seinen Abschluß gefunden. Von der Bewertungs-Kommission wurden zwei Schaufenster als preiswürdig gewertet. Es handelt sich um ein Schaufenster der Firma Edz. Busemann in Weener, das von dem Kaufmannslehrling Bernhard Engels ausgestattet wurde, sowie um ein Schaufenster bei der Firma G. J. Hopfes in Bunde, das der Kaufmannslehrling Gerh. Klinghagen ausgestellt hatte. Für die preisgekrönten Arbeiten wird den erfolgreichen Lehrlingen eine besondere Urkunde ausgestellt.

013. Gedenkstunde des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Stützpunkt Weener des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, wie bereits mitgeteilt, eine Gedenkstunde im Plattejischen Saale. Im Mittelpunkt des Abends wird ein Lichtbildvortrag des Gauführers des Volksbundes, Generalleutnant a. D. von Scheidewitz, stehen. Da der Eintritt zu dieser Veranstaltung frei ist, darf mit einem zahlreichen Besuch der Volksgenossen von Weener und Umgegend gerechnet werden. Näheres ist aus der Anzeige im Inzeratenteil zu ersehen.

013. Unfall beim Baumfällen. Am Montagmorgen ereignete sich in der Bahnhofstraße ein nicht alltäglicher Unfall. Im Garten des Betriebes der Weener-Bräu sollte eine starke Eiche umgelegt werden. Bei dem Fall des schweren Baumes wurde ein in der Nähe stehender schwächerer Baum so unglücklich mitgerissen, daß die Zweige dieses Baumes mit der an Garten entlangführenden Starkstromoberleitung in Verbindung kamen. Glücklicherweise hielten die Drähte die unglücklichen Stöße der Zweige aus, gerieten aber aneinander, so daß helle Funken aus den Drähten sprühten. Für etwa eine Viertelstunde wurde in einem Teil der Stadt die Stromzuführung unterbrochen, so daß die davon betroffenen Einwohner vorübergehend im Dunkeln sitzen und sich mit Kerzen oder anderem Licht behelfen mußten. Der verursachte Schaden wurde rasch behoben, auch der durch die Entzündungsherde gestrichelte starke Eichenbaum, der auf den Bürgersteig ragte, wurde so beschnitten, daß er kein Verkehrshindernis bildete.

013. Vingung. Ein Krankenpflegekursus begann im hiesigen Konfirmandensaal unter Leitung der Gemeindeführerin. Viele Frauen hatten sich eingeschrieben. Der Kursus wird längere Zeit dauern. — Eine Erzeugungs-schichtversammlung fand im Schröderschen Saal statt.

festzustellen. Von vielen Fächern wird dieser Umstand bei den jetzigen günstigen Pferdepreisen aber mit Bedauern empfunden. Um eine Hebung des österrischen Pferdes zu erzielen, sollen laut einer Beschlusfassung in Zukunft nur noch ins Stutbuch eingetragene Stuten den hiesigen Hengsten zugeführt werden können. Doch können noch geeignete nicht berechnete Stuten in die Klasse C des Stutbuches an den bestimmten Aborten und Terminen aufgenommen werden. Eine Anmeldung der Stuten behufs Körnung ist vorgelesen. Die Körgebühr beträgt 5 RM. Bei Nichtanführung wird 2,50 RM. zurückerstattet. Stuten unter 3 Jahren werden zur Körnung nicht zugelassen.

013. Steinfeldersehn. Infolge der milden Witterung sieht man hier schon junge Kinder auf der Weide. Wenn auch das junge Grün noch fehlt, so freuen sie sich doch, daß die Stallzeit beendet und an ihre Stelle wieder der Weidegang getreten ist.

013. Süd-Georgsehn. Plakettenverkauf. Ein gutes Ergebnis brachte hier der Verkauf der Führerplaketten zum Winterhilfswerk. Sämtliche Plaketten wurden verkauft. Die letzte Plakette wurde zum Schluß von den Sammlern amerikanisch versteigert und dafür 3,15 RM. erzielt. Die Gesamtsumme betrug 52,17 RM.

013. Bienenhufen. Kiesgewinnung. Bekanntlich wird in einer Weide rechts von der Landstraße Leer-Neermoor eine größere Kiesgrube angelegt, die der Bauunternehmer U. aus Jemgum in Betrieb setzen will. Von der Kiesgrube nach der Straße sind bereits Gleise verlegt. Die Arbeiter sind fleißig dabei, an der Straße eine Verladerrampe anzulegen. Die Arbeiten schreiten rüstig weiter. An der Stelle, wo der Kies gewonnen werden soll, ist eine Motorpumpe aufgestellt, die ununterbrochen große Mengen Wasser pumpt, um die Stellen, wo die Erdbearbeitungen vor sich gehen trocken zu halten. Durch die Erschließung der Kieslager haben hier eine Anzahl Volksgenossen dauernde Beschäftigung gefunden.

013. Wüllen. Filmbabend. Einen Filmbabend, wie man ihn sich nicht schöner denken kann, veranstaltete gestern Abend die Gaufilmstelle. Im ersten Teil des Programms stand der Film „Die Erzeugungs-schlacht geht weiter“, der bei den hiesigen Besuchern das größte Interesse fand. Dann folgte „Kasch um Jolanthe“. Der Besuch war außerordentlich gut. Der Filmwart gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft die Film-Abende immer so gut besucht werden möchten.

013. Wartungssehn. Arbeitsbeschaffung. Die interessierten Landanlieger der Wielsmalle Spätkamp- und Zufahrtswege in Rorichmoor werden am Donnerstag bei R. König zusammenkommen, um über eine Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung und Verbesserung ihrer Wege zu beraten.

013. Westhaudersehn. Winterfest des Gemischten Chors „Einigkeit“. Der Gemischte Chor „Einigkeit“ feierte in dem Freizeitsaale sein Winterfest. In einer Ansprache betonte der Dirigent Lehrer Böllers die Notwendigkeit der Pflege des deutschen Gesangs. Nach mehreren gut dargebotenen Liedvorträgen folgte die Aufführung des plattdeutschen Theaterstückes „Jan Dröge“, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Im weiteren Verlauf des Abends folgte dann noch der gemütliche Teil, wobei bei Tanz und anschließend gegebenen Liedvorträgen angenehme Stunden verbracht wurden.

Ergebnisse der „013“

Germania Kreismeister im Frauenhandball

Am letzten Sonntag trafen sich in Oldenburg die einzelnen Gruppenmitglieder des Kreises im Kampf um die Kreismeisterschaft. Teilnehmer waren Vinoleumwerke Delmenhorst, Germania Leer, VfL Oldenburg und TuS Oldenburg.

Das Spiel wurde nach dem Pokalsystem, der Verlierer scheidet also aus. Überraschenderweise konnte sich unser österrischer Vertreter in der Vorrunde siegreich behaupten und sich damit für das Endspiel qualifizieren. Dieses wurde nach hartem Kampf erst nach Verlängerung entschieden. Germania war die bessere Elf, die sich somit den Titel eines Kreismeisters errang. Der Sieg ist als verdient zu bezeichnen. Möge die Elf auch in den weiteren Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft vom Glück begünstigt sein. Kurzer Verlauf der einzelnen Spiele:

1. Vorrunde. TuS Oldenburg—VfL Oldenburg 1:2.

Beide Parteien zeigten wenig. Der Sieg der Oldenburger ist als glücklich zu bezeichnen.

2. Vorrunde. Germania Leer—Vinoleumwerke Delmenhorst 7:1 (3:1).

Die Vereiner begannen verheißungsvoll. Der Anstoß der Delmenhorster wird abgefangen und schon im Gegenstoß erzielt Leer das Führungstor. Kurze Zeit später kommt Delmenhorst zum Ausgleich. Das Zusammenpiel bei Leer wird zusehends besser, sie spielen jetzt klar überlegen und haben das Ergebnis bis zur Pause auf 3—1 aus. Der Wiederbeginn sieht nur noch eine Mannschaft auf dem Felde, die Delmenhorster haben jetzt überhaupt nichts mehr zu befehlen. Ohne sich voll auszugeben, erholt Germania das Ergebnis bis zum Schlußpfiff auf 7:1. Eine Spielerein von Delmenhorst muß noch auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Die Tore erzielten bei Leer Hanni Müller 3, H. Voers 2 und G. de Boer 2.

Das Endspiel bestritten somit Germania Leer—VfL Oldenburg nach Verlängerung 3:2.

Gab man Germania auf Grund des Vorrundenspiels die größeren Siegesaussichten, so gab es aber eine große Ueberraschung. Die Oldenburger, die nichts zu verlieren hatten, zeigten ein geschicktes Abwehrspiel, welches Germania während der regulären Spielzeit kaum zu durchbrechen vermochte. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Germania versuchte nach Wiederbeginn eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, scheiterte aber bei der gegnerischen Abwehr, bei der die Torwächterin eine ausgezeichnete Partie lieferte. Leer hatte noch schwer zu kämpfen, denn die Oldenburger errangen etwa 10 Minuten vor Schluß bei einem ihrer Angriffe nach unglücklicher Abwehr der Leeraner Torwächterin die 1:0-Führung. Leer setzte jetzt alles auf eine Karte, und schließlich stellte sich 3 Minuten vor Schluß der Ausgleich noch ein. Hanni Müller war die glückliche Torhüterin. Bis zum Schlußpfiff wurde an dem Ergebnis nichts geändert, so daß man zu einer Verlängerung von 2mal 5 Minuten

schritt. Germania begann ganz groß und schnürte den Gegner vollkommen ein. Bereits nach kurzer Spielzeit schon wiederum Hanni Müller das 2. Tor und errang damit die erstmalige Führung. Leer ließ nicht locker, eine Minute später sicherte Hanni Müller durch einen wunderbaren gemessenen Freiwurf den Sieg. 3:1 für Leer! Die restlichen Minuten beschränkte sich Germania auf die Abwehr. Oldenburg kam noch kurz vor Schluß zum 2. Tor, vermochte aber den Sieg der Leeraner nicht mehr zu gefährden.

Die Mannschaft spielte mit
Kaltwasser
Müller G. Müller E.
Pieprow Leefoge Vaffer
H. Voers G. de Boer Kaltwasser H. Müller Fint

Mayer-SB. Werder Bremen für vier Meisterschaftsspiele gesperrt.

Der Mittelstürmer des SB. Werder-Bremen, Mayer, ist für vier Meisterschaftsspiele gesperrt worden. Mayer soll nach dem 0:1 verlorenen Spiel gegen Hilbesheim 06 geäußert haben, daß sich der Schiedsrichter „einen schönen Mist zurechtgepiffen“ habe. Der Schiedsrichter hatte beim Gauführer einen Verweis Mayers beantragt, worauf dieser Swielec für vier Meisterschaftsspiele gesperrt wurde. Das Urteil erscheint uns reichlich hart, zumal der Schiedsrichter selbst lediglich einen Verweis beantragt hatte und Werder gerade für die letzten Meisterschaftsspiele sehr stark benachteiligt wird. Außerdem hat Mayer, wie er selbst erklärte, diese Äußerung nicht dem Schiedsrichter gegenüber, sondern lediglich im Kameradenkreise getan. Werder hat Berufung eingelegt und führt weiterhin die Spielordnung des DFB an, in der es heißt, daß ein Spieler wegen Beleidigung des Schiedsrichters vor, während oder nach dem Spiel für mindestens vier Wochen gesperrt werden kann. Die Bremer haben aber in den nächsten vier Wochen nur zwei Meisterschaftsspiele auszutragen, und zwar gegen Algermissen und Eintracht-Braunschweig.

Weltrekord von Hanni Hölzner im 100-Meter-Brustschwimmen.

Mit einer erkranklichen Leistung wartete die Blauener Brustschwimmerin Hanni Hölzner beim reichsoffenen Schwimmfest des SB Halle 1902 auf. Die Vogtländerin unternahm einen Weltrekordversuch über 100 Meter Brust, der von Erfolg gekrönt war. Bis zur 50-Meter-Mark führte die den „Schmetterlingstil“ schwimmende Ursula Pollack (Spanbau) mit einem halben Meter Vorsprung, dann aber kam Hanni Hölzner mit ihrem zügigen Bruststil immer mehr auf und schlug schließlich unter offizieller Kontrolle nach 1:23,4 Minuten an. Sie verbesserte damit ihren eigenen Weltrekord um 1,1 Sekunden. Ursula Pollack belegte in der auch noch ausgezeichneten Zeit von 1:25 Minuten den zweiten Platz.

013. Bunde. Abtransport der Reichbaumaterialien. Wie schon berichtet, sind seit einiger Zeit die Reichbaumaterialien bei Ditzumerverlaas beendete worden, so daß mit dem Abtransport der Maschinen und Baumaterialien begonnen werden konnte. Das Material ist inzwischen soweit fortgeschafft worden, daß nunmehr die letzten Geräte und Materialien der Baufirma Brandt-Bremen auf dem Bahnhof zum Abtransport eingetroffen sind.

013. Bunde. Kappensest des RDB. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Beamten veranstaltete in der Blinde ein Kappensest, das fröhlicher Kameradschaft diente. Ortsgruppenamtsleiter des RDB, Pg. Gottschalk, Bunde, eröffnete mit launigen Worten den Abend. Geismüht mit bunten Kappen verbrachten die Kameraden der verschiedenen Fachschaften mit ihren Angehörigen einige Stunden sorglosen Frohsinns bei Scherz und Tanz. Fröhlich wurde dem Schießsport gedeutet, wobei den Siegern schöne Preise zufließen. Ein Tanz für Schützenkönig und Königin und eine Verlosung fanden allgemeinen Beifall. In den Tanzpausen wurde durch lustige Vorträge für Unterhaltung gesorgt.

013. Bunde. Verkauf der Führerplakette. Mit Eifer hat trotz des ungünstigen Wetters der hiesige Turnverein sich beim Verkauf der Führerplakette für das WDW eingeschrieben. 600 Plaketten waren diesmal im Ortsgruppenbereich unterzubringen. Es gelang auch, fast alle abzugeben, wobei die ansehnliche Summe von 128,47 RM. erreicht wurde, die alle früheren Verkaufsergebnisse übertrifft.

013. Ditzumer-Verlag. Verkauf der Führerplakette. Die Turner des Turnvereins „Dollart“ verkauften 350 Führerplaketten.

013. Wochenmarkt Weener. Der heutige Wochenmarkt war bei dem günstigen frostfreien Wetter besser als in der vorigen Woche besetzt. Käufer und Händler waren zahlreich vertreten. Auch aus dem Rindfleischmarkt hatten sich Interessenten eingeschrieben. Der Auftrieb betrug etwa 150 Stück Ferkel und Lämmer, zu denen auch diesmal wieder Schafe kamen. Die Preise gestiegen sich gedrückter als in der Vorwoche, zumal der Ravensburger Markt auch etwas schwächere Notierungen hatte. Ferkel 4—6 Wochen alt kosteten 11—13, 6—8 Wochen alt 13—15,50 M. und Lämmer je nach Qualität 20—35 M. ältere kosteten über Notiz. Schafe wurden mit 35—45 M. notiert. Der Handel war mittelmäßig. Am Fischmarkt herrschte auch ein reger Betrieb.

Letzte Schiffsbaldungen

Ende Hafenverkehrs.

Angekommene Seeschiffe am 15. Februar: D. Bollwag Ham, Kap. Hansen, Moller Haeger & Schmidt, Neuer Hafen; D. Marthe Gendrit Fisser, Kap. de Bahr, Moller Fisser & v. Doornum, Neuer Hafen; M. Hever, Moller Lehnter & Cie., Jungentai; D. Gratia, Moller Schulte & Bruns, Außenhafen; D. Rott, Kap. Ronge, Moller Lehnter & Cie., Außenhafen; D. Stornum, Moller Frachtontor, Neuer Hafen; D. Dollart, Kap. Carl, Moller Lehnter & Cie., Hafenmagazin; D. Pollux, Moller Frachtontor, Neuer Hafen; D. Er Ernst Gassel, Kap. Deberg, Moller Frachtontor, Neuer Hafen; 17. Februar: MS Gens, Kap. Bos, Moller Fern. G. v. Jindel, Neuer Hafen; D. Glattsee, Kap. Schmidt, Moller Frachtontor, Jungentai; D. Rina Kaufmann, Kap. Hever, Moller Frachtontor, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe am 15. Februar: SB Irene Klein, Kap. Bräker, Moller Frachtontor; SB Peter, Kap. Offenbrüggen, Moller Frachtontor; SB Helene, Kap. Ficker, Moller Frachtontor; MS Hans Dito, Kap. Gunge, Moller Frachtontor; D. Elisebeth, Kap. Ruhr, Moller R. Mühl; D. Apollo, Kap. de Arim de, Moller Frachtontor; D. Aien, Kap. Saffen, Moller Schulte & Bruns; D. Boden, Kap. Jansou, Moller Lehnter & Cie.; D. Wilhelm Kaufmann, Kap. Samkowsky, Moller Frachtontor; D. Star, Kap. Bernath, Moller Waag; D. Thor, Kap. Meers, Moller Frachtontor.

Barometerstand am 18. 2., morgens 8 Uhr: 754
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5°
Niedrigster 24 C + 1°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,3
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.



NSDAP., Ortsgruppe Leer

Betr. Teilnahme am Reichsparteitag 1936.
Politische Leiter, Parteigenossen und Parteigenossinnen der Ortsgruppe Leer, die beabsichtigen, am Reichsparteitag 1936 teilzunehmen, wollen sich bis zum 25. d. Mts. schriftlich melden (Hotel Viktoria, Zimmer 14).

Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
gez. Stindt, Organisationsleiter.

NS-Frauenchaft. Deutsches Frauenwerk. Frauenamt der DAF., Leer.

Am 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet bei van Mark ein Schulungspflichtabend aller oben genannten Verbände statt.
Die Ortsfrauenchaftsleiterin.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen
(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigentel)

NSDAP., Ortsgruppe Westhaudersehn. Kasse.

Sprechtag nur Dienstags und Freitags, nachmittags von 3—6 Uhr, im Hause der Ww. Grüssing, neben dem Gemeindebüro.
Brahms.

Zweiggeschäftsstelle der Osterrischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. I. 1936: Hauptausgabe 22 300, davon mit Heimat-Beilage Leer und Reiderland 9359. Zur Zeit in Anzeigenversteigerung Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer u. Reiderland“ ämtlich. Nachschaffstelle.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brodloff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bahag, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bofis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Verloren

Verloren eine neue Brille
in Jhrhove. Abzugeben bei W. im Sande, Jhrhove.

Entlaufen ein schwarzbrauner deutscher Schäferhund
Wiederbringer erhält Belohnung.
Hirr. Schmidt, Neusehn.

Zu verkaufen

Herr Kasper Gohling in Dellage will wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes

Donnerstag, d. 27. Febr. d. J.,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

bei seinem Wohnhause daselbst

3 zeitlich werdende

Kühe (mit guter Leistung),



ferner: 3 Milchkannen, ca. 15 Str. Kartoffeln, 1 Quantum Heu und Stroh, 1 Heckkarre, Zorken, Harken etc., 1 Düngerhaufen,

sowie an Möbeln u. Hausgerät: 1 Kommode, einige antike Binsentische, 1 Sofa, 1 weiß email. Kochherd, 1 Trittmaschine, 1 Koffer-Apparat mit Platten, 1 Sprechapparat, 1 chinef. Teeservice, 1 Eikhörner, 1 große Figur, 1 großen Koffer, 1 Fleischmaschine, 1 Weisfuß-Gewehr (Kal. 12), 1 Herren- und 1 Damen-Jahrrad und was mehr da sein wird,

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Weener. Bernh. Tholema
Auktionator.

Nach Schluß der Auktion will mein Auftraggeber

1 Bauer, 1 grünen Kamp
mit Obstbäumen, 1 Kuhweide,
sowie im Hause 1 Gull, 1
Kuh- und 1 Schweine Stall

verpachten.

Fortzugshalber verkaufe ich im Laufe der Woche:

Eine junge, im April fallende Kuh
ein Quantum Heu und Stroh
sowie Obst- und Pflanzkartoffeln,
3 bis 4 Fuder schwarzen Torf,
einen Düngerhaufen, eine Düngerkarre, einen Viehkessel,
einen modernen Stubenofen.
Engelte Helmerts, Kl. Hollen.

Der Landwirt Fritz Uden in Eselum will am

Mittwoch, dem 4. März 1936,
nachmittags 1/2 Uhr,

in Eselum an Ort und Stelle wegen Uebernahme einer

Ostfiedlung und damit verbundenen völligen Auflösung

seines hiesigen Betriebes in öffentlicher Versteigerung

seinen gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

seinem gesamten

Schöne **Serkel**
schwarzbunte zu verkaufen.
E. Weber, Lammertsfehn.

Junge, tragende, weiße **Ziege** zu verkaufen.
Joh. Canzler, Neeremoor, Friedrichstr. 3.

Habe ca. 20 000 Pfund **erf. Hafer-Futterstroh** abzugeben.
H. Hemmen, Velds.

Ein fast neuer gummiereifter **Kollwagen** steht unter meinem Nachweis zum Verkauf.
C. Weinarth Claassen, Schmiedemeister, Loga b. Leer.

Geschäftswagen geeignet für Brot-, Milch- oder Kolonialwaren-Belieferung, günstig zu verkaufen. Auskunft gibt die Geschäftsf. d. OTZ, Leer.

Groß-, weiß-, mod. einger. **Küchenschrank** zu verk. (100 RM.). Wo, sagt die „OTZ.“ Leer.

5 Röhren-„Telefunken“- **Radio-Apparat** für Anschluß 120 oder 220 Volt billig abzugeben.
Wo, sagt die OTZ, Leer.

2 gebrauchte **Nähmaschinen** (1 Rundschiff, 1 Langschiff), sowie 3 gebrauchte **Fahrräder** billig abzugeben.
D. Dirks, Leer, Adolf-Hitlerstr. 41.

Pachtungen
Herr Christian Janßen zu Jheringsfehn beabsichtigt sein an der Rudolfswiecke belegenes, 1,38 ha großes

Grundstück am Freitag, 21. Februar, abends 6 Uhr, in der Wirtschaft Sanders auf einige Jahre durch mich zu verpachten.
Hesel. Pr. Aukt. Luiking.

Obst- und Gemüsegarten 17 a groß, an der Großstraße gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten.
F. J. de Boer, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Elmedag (med. Apparate Hamburg) für

Schwerhörige

Das kleine Wunder! leise gesprochen — laut gehört.
Der preiswerte, fast unsichtbare Apparat!
Vorführungen am Donnerstag, dem 20. Februar, von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vorm. u. 3 bis 6 Uhr nachm. in Leer, Hotel Union

Montag, den 16. März, 20.15 Uhr im „Tivoli“ in Leer

Konzert erblindeter Künstler

Da es sich um blinde Künstler handelt und ein ausgewähltes Programm zum Vortrag gelangt, bittet um rege Beteiligung **Blindenkonzert-Vereinigung „Nordwest“** unter Aufsicht des Blindenkonzertamtes der Reichsmusikkammer.

Schreibmaschinen-Reparaturen

Papier-Buß, Leer „Continental“-Vertretung, Hindenburgstr. 17. Fernruf 2781.

Prüfungswinterhilfe



Hauptgewinn einer Serie 5000 Mark

Dobro jutro

Gedenkstunde

des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge **Stützpunkt Weener**

am Donnerstag, dem 20. Februar 1936, abends 8 Uhr, im

Plaatjeschen Saal.

„Kreuze mahnen!“ Lichtbildervortrag des Gausführers Generalleutnant a. D. von Schenkendorf.

Die Volksgenossen von Weener und Umgegend werden zu dieser Feier eingeladen.

Eintritt frei. Der Stützpunktleiter.

Zu vermieten

Werkstatt als Garage passend, 9x4 m, mit Wasser- und Lichtanschluß, Wilhelmstraße, zum 1. 3. neu zu vermieten.
Kornesfel, Leer. Fernruf 2163.

Zu mieten gesucht

4-räumige Wohnung mit Garten, in Leer oder Umgeg. zum 1. April oder später zu mieten gesucht. Offerten unter L 147 an die OTZ, Leer.

Eine sonnige **5-6-Zimmerwohnung** nebst Küche u. Zubeh. z. verm. zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Beamter sucht zum 1. 4. oder früher einfache **4-Zimmer-Wohnung** in Leer oder Umg. Angebote unt. „L. 144“ an die OTZ, Leer.

An unsere Leser!

Die OTZ. veröffentlicht nur Anzeigen rein arischer Unternehmen. Jeder, der beim Einkauf die Inserenten der OTZ. berücksichtigt, hat die Gewisheit, in einem deutschen Geschäft bedient zu werden.

Kauft nicht bei Juden, meidet sie! Die Juden sind unser Unglück! Kauft bei den Inserenten der OTZ.!

Fräulein sucht zum 20. 3. 1936 **ein Zimmer.**
Offerten an B. Fokuhl, Leer.

Zum Fischtag

empfehle in blutfr. Ware 2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 25 Pfg., o. H. 30 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Bratberinge, 10 Pfg., Goldbarschfilet, Fischfilet, 30 Pfg., fr. ger. ff. Fettb., Schellf., Makr., Goldbarschstücke, Kieler Sprotten, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Büntings Tee

lofe und in Paketen Hochfeinen **Rindertals Margarine**, Pfund 63 Pfg., empfiehlt J. G. Groninga, Beenhufer-Kol.

Zum Fischtag

empf. prima lbdfr. 2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 25 Pfg., Seelachs o. H. 20 Pfg., Bratschellf. 25 Pfg., Bratber. 10 Pfg., ff. Fischfilet 35 Pfg., la Heilbutt u. Goldbarschfilet, tägl. fr. Räucherfische, ff. gefüllte Heringe und Salate. **Speise-Muscheln**.
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24. Telefon 2252.

Brabant

Halte meinen schweren belgischen **Riefenrammler** zum Decken empfohlen.
Franz Kok, Leer, Kirchstr. 57.

Eingetragener Bulle

Mutter 3,69 % Fett, zu verkaufen.
B. Steenblock, Pogum.

Mikylind-Bowlan
druckt sauber und preiswert
ZOPFS BUCHDRUCKEREI
Leer, Brunnenstr., Fernr. 2138

T. Holtkamp,

Schneidergeschäft, Leer,
Alleestr. 52.

Befichtigen Sie unverbindlich die neuesten Muster für Frühjahr und Sommer.

Die beliebte

Wunderbürste

ist wieder eingetroffen.

Waterborg & van Cummengo
Leer, Adolf-Hitlerstraße.

Prima dicker, Speck

fetter, deutscher **Speck**

pr. Pfd. nur **1.- RM.**

Hermann Köller, Leer

Wörde 26. Fernruf 2563.

Zum Fischtag.

Empf. in aller feinsten, nur blutfrischer Ware 2-4pf. Kochschellfische, Pfund nur 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Fischfilet, Pfd. 30 Pfg., lbdfr. gr. Heilbutt, ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Schellfisch, Fettbückinge.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Familiennachrichten

Neeremoorer-Kolonie, den 17. Februar 1936.

Heute morgen nahm der Herr nach kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen und Bräuerchen

Christoph Sert

im Alter von 2 Monaten und 9 Tagen wieder zu sich.

Die tiefbetrübten Eltern

Diederich Vehn und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 21. Februar, mittags 1 Uhr, statt.

Bäder-Innung, Leer.

Am 15. Februar verschied plötzlich am Herzschlag unser Kollege

der Bäckermeister

Herr Folkert Wülder

im Alter von 61 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

L. Haken,
komm. Obermeister.

Zur Beerdigung verjammeln sich die Kollegen am

Mittwoch, dem 19. Februar, um 2 1/2 Uhr, im Innungslokal.

Klein-Sander, den 18. Februar 1936.

Heute nacht 2 Uhr entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-, Urgroßvater und Vetter

Garrelt Müller

im 96. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Familie Müller

nebst Verwandten.

Beerdigung: Freitag, den 21. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Deternerlehe, den 16. Februar 1936.

Heute abend 9 Uhr erlöste der himmlische Vater durch einen sanften Tod im festen Glauben an ihren Heiland meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Pflegemutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Theda Bünting

verwitwete **Bruns, geb. Bruns**

in ihrem 90. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Johann Bünting

Theodor Bruns und Frau

Albert Jungenkrüger

nebst Kindern und Kindeskindern.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 20. Februar, nachmittags 1 Uhr.